Ge. 141.
F

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717474-p0002-4

Situations-Risse
DER NEUERBAUETEN CHAUSSEEN
des
CHURFÜRSTENTHUMS BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG.

ERSTER THEIL.

DIE CHAUSSÉE VON HANNOVER AUF HAMELN.

Nebst einer Nachricht von den an dieser Route belegenen merkwürdigen Örtern.

Verfertiget und herausgegeben
von
Anton Heinrich du Plat
Königlichen und Churfürstlichen Ingenieur-Hauptmann.

1780

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.

DEM

ALLERDURCHLAUCHTIGSTEN

GROSMÄCHTIGSTEN FÜRSTEN UND HERRN,

HERRN

GEORG DEM DRITTEN,

KÖNIGE VON GROSBRITTANNIEN, FRANKREICH

UND IRRLAND,

BESCHÜTZERN DES GLAUBENS,

HERZOGEN ZU BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG,

DES HEIL. RÖMISCHEN REICHS ERZ-SCHATZMEISTERN,

UND CHURFÜRSTEN &c. &c.

MEINEM

ALLERGNÄDIGSTEN KÖNIGE UND HERRN

ALLERDURCHLAUCHTIGSTER GROSMÄCHTIGSTER KÖNIG, ALLERGNÄDIGSTER KÖNIG UND HERR!

Als EWR. KÖNIGL. MAJESTÄT ich die Original-Zeichnung der Chaussée von Hannover auf Hameln in tiefster Ehrfurcht zu Füsen legte, erachteten ALLERHÖCHSTDIESELBEN diese meine Arbeit einer öffentlichen Aufstellung nicht ganz unwürdig. Der mir dazu allergnädigst ertheilten Erlaubniss, so weit es meine geringen Kräfte und Kenntnisse verstatteten, das gemeinnützigste Genüge zu leisten, ist seitdem mein eifrigstes Bestreben gewesen.

Das Werk selbst, dessen Schilderung ich in diesem ehrfurchtsvollen Bemühen hier wage, glänzet unter unzählbaren andern Denkmälern EWR. KÖNIGL. MAJESTÄT so wohlthätigen als glorreichen Regierung zu herrlich hervor, als dass es ausser sich die Opfer suchen müste, die der auch hieraus hervorstralenden Huld des BESTEN LANDES-VATERS mit jedem Augenblicke in den segnenden Herzen der Einwohner und Fremden dargebracht werden.

Mögte

Mögte der gegenwärtige Entwurf dieſes geſegneten Denkmals nur als ein ſchwacher Beweis der unverbrücklichen Treue desjenigen aufgenommen werden, deſſen Herz und Gemüth ſich für das ALLERHÖCHSTE WOHL EWR. KÖNIGL. MAJESTÄT zum Himmel erhebet, und deſſen gröſtes Glück es iſt, allerdevoteſt zu erſterben

ALLERDURCHLAUCHTIGSTER,
GROSMÄCHTIGSTER KÖNIG,
ALLERGNÄDIGSTER KÖNIG UND HERR!

EWR. KÖNIGL. MAJESTÆT

alleruntertbänigſter Knecht

Anton Heinrich du Plat.

VOR-

VORBERICHT.

Nicht Ruhmsucht, gegen welche mich die Selbsterkentniss meiner sehr geringen Scribenten-Kräfte hinlänglich sichert, oder Begierde die grosse Anzahl der heutigen Autoren zu vermehren, beweget mich zur Herausgabe des gegenwärtigen Werkes. Blos der Wunsch, der geneigten Aufnahme des einmal beschlossenen Abdruckes der Risse von der Chaussée *von* Hannover *auf* Hameln *eine desto grössere Empfehlung an die Seite zu stellen, giebt mir die Veranlassung und den Zweck dieser Bogen.*

Einem neugierigen reisenden Besitzer dieser Risse wird eine kurze historische Unterhaltung über die vornehmsten reizenden Gegenstände, zu welchen eben diese Route *eine so reiche Aussicht eröffnet, ganz angenehm seyn, andere werden sie mit ihm, vielleicht nicht ungern lesen, und bloße Riss-Liebhaber, ihr wenigstens den Platz neben den Rissen leicht gönnen. So dachte ich, und sammlete die nachfolgenden hoffentlich nicht ganz uninteressanten Nachrichten.*

Habe ich darin freylich nicht jedem Leser ein Genüge leisten können, und hie und da manches unvollkommenes geliefert; so ist solches theils die Frucht meiner wenigen Muße für das historische Fach, theils auch der Unvollkommenheit selbst der vielen Quellen, aus welchen ich zu schöpfen Gelegenheit gehabt.

Ich darf daher einer geneigten Nachsicht desto gewisser entgegen sehen, da mein eigenes Verdienst dabey ohnehin in keinen weiteren Betracht kömmt, als daß ich die hie und da ohne Ordnung zerstreuet liegende Erzählungen, nach ihrer chronologischen Ordnung zusammen getragen, und meiner Absicht so viel möglich anpassend zu machen, gesucht habe.

1) *Zuerst habe ich eine kurze Nachricht vom Calenberger Fußmaaße, deßen und der angenommenen Meilen-Verhältniße gegen andere Landes-Maaßen, um so mehr voranzuſetzen dienlich erachtet, weil dieſes Maaß auſserhalb der hieſigen Chur- und Herzoglichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen und der benachbarten Lande, wenig bekannt iſt.*

Dieſer folget:

2) *Die Geſchichte der Reſidenzſtadt Hannover,*

3) *eine Nachricht von der alten Grafſchaft Hallermünde und der Stadt Springe,*

4) *die Geſchichte der Stadt Hameln,*

5) *die Poſtenzeiger der Städte Hannover und Hameln,*

6) *die Hannovriſche Weggelds-Taxe*
und

7) *die Thorſperre zu Hannover und Hameln.*

In Anſehung der Kupfertafeln iſt zu bemerken; daſs die erſte, als die General-Charte, die ganze Chauſſée von Hannover auf Hameln *darſtellet, um deren Zuſammenhang nach der wahren Lage, mit einem Blick überſehen zu können.*

Von den folgenden 10 Special-Riſſen, *enthalten die* erſteren 9, *ein* jeder eine halbe Meile, *und* der 10te *die* letzte Viertel Meile, *alſo in allem* $4\frac{3}{4}$ *Meile als die wahre Länge der ganzen Heerſtraſse. Man findet auf ſolchen jede kleine Veränderung der Gegend, damit der vorüber rollende Reiſende, ſich in ſeinen Wagen ſo gleich ſelbſt orientiren könne. Dem deutlichen Ausdrucke der Gegenſtände nichts zu benehmen, habe ich das gegenwärtige Format wählen müſſen, ſo gerne ich auch ſonſt ein kleineres genommen hätte.*

Die Kupferplatten ſind von der geſchickten Hand des Königl. Churfürſtl. Ingenieur Lieutenants Herrn Müller. *Kunſtverſtändige werden den treflichen Griffel dieſes angehenden Kupferſtechers billig bewundern.*

Die Aufnahme dieſes erſten Theils wird übrigens die demnechſtige Fortſetzung dieſes Werkes nach Maaſsgabe der von Zeit zu Zeit vollendet werdenden Heerſtraſsen hieſiger Königl. Churfürſtl. Lande, weiter beſtimmen.

Geſchrieben Hannover,
im Junio 1780.

ETWAS

ETWAS
VOM CALENBERGISCHEN
Fuſs - und Ruthenmaaſse.

Der Urſprung deſſelben lieget zufern in jenem dunkeln Alterthume zurück, als daſs er ſich mit Gewiſsheit angeben lieſse. Wahrſcheinlich fällt er, wo nicht vor, doch ins 7te Jahrhundert, und kömmt von den damals gebräuchlichen Freygerichten, oder Königsſtühlen her. Dieſe befanden ſich, ſo viel davon bekannt, im freyen Felde, und beſtanden aus einem grünbenarbten Viereche, deſſen jede Seite ſechszehn Fuſs hielt. Die Stange oder Ruthe, deren man ſich zu dieſem Maaſse bediente, hieng von der natürlichen Länge der Füſse der Sechszehn Freyrichter ab, als welche ſolche, durch das Fuſs vor Fuſs ſetzen, beſtimmten, und dem Königsſtuhle oder Gerichtsplatze dadurch ſeine Gültigkeit ertheilten.

Daſs dieſes Fuſs oder Ruthen-Maaſs daher ſehr unbeſtändig, und unvollkommen geweſen ſey, läſſet ſich gar leicht erachten. Dem ohnerachtet, und obgleich die Freygerichte ſchon zu Heinrich des Löwen Zeiten, ums 12te Jahrhundert in Abgang kamen, wurde doch wahrſcheinlich das Maaſs der Stange von 16 Fuſs, oder der gegenwärtigen Ruthe beybehalten. In den neueren Zeiten, das Jahr und die Regierung iſt mir unbekannt, ward zur Abſtellung der aus dieſem ungleichen Maaſse entſtandenen öfteren Irrungen zwar ein gleichförmiges Fuſsmaaſs in den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Ländern verordnet, wie die auf den Rathhäuſern, und bey den Aemtern befindlichen eiſernen Ellen davon zeugen; allein, auch dieſe trafen nicht genau mit einander überein, und den vormaligen Beſchwerden war, bis ins Jahr 1765, dadurch nicht abgeholfen. In dieſem Jahre iſt endlich der Calenbergiſche Fuſs gehörig berichtiget, und im ganzen Churfürſtenthume gleichförmig eingeführet; in Anſehung der Ruthe aber die urſprüngliche Anzahl von 16 Fuſs beybehalten worden.

Das Verhältniſs eines ſolchen Calenberger Fuſses, wie auch der Hannöverſchen Meile gegen die vornehmſten auswärtigen Fuſs- und Meilen-Maaſsen iſt aus der nachfolgenden Tabelle mit mehreren zu erſehen.

In Anſehung der Churbraunſchweig Lüneburgiſchen Land-Meilen habe ich noch den Grundſatz, nach welchem ſie auf zwey tauſend Ruthen geſetzet worden, mit wenigen nachzufügen.

Unter einer teutſchen Meile verſtehet man hier zu Lande gemeiniglich eine Strecke Weges, die ein Fuſsgänger mit gewöhnlichen Schritten in einem Zeitraume von zwo Stunden zurückleget. Nun hat die Erfahrung beſtätiget, daſs ein Mann in einer Minute 100 gewöhnliche Schritte, alſo in zwo Stunden 12000 Schritte thut; da nun ferner 6 dergleichen Schritte gerade auf eine Calenbergiſche Ruthe gehen, ſo ſind 12000 Schritte gleich 2000 Ruthen. Hat ſich denn endlich auch ergeben, daſs dieſes Maaſs von 2000 Ruthen der bisherigen Meilen Rechnung von einem Ort und Poſtſtation zur andern am näheſten gekommen iſt; ſo ſind dieſe Gründe zur Fortſetzung jenes Maaſses hinlänglich befunden worden.

Nach dieſem Meilen-Maaſse nun werden alle Königl. Churfürſtl. Chauſsten vermeſſen und abgegränzet; und iſt der Anfangspunkt dieſer Vermeſſung der Calenbergiſche Neuſtädter Marktplatz der Reſidenz-Stadt Hannover, und zwar der Punkt, der auf der IIten Kupfertafel mit Lit. A. bemerket worden.

Von hier an ſind die Chauſsten ſelbſt von 500 Ruthen zu 500 Ruthen, alſo von einer Viertel Meile zur andern, mit Meilen-Säulen verſehen, an welchen die Diſtanzen zur Nachricht der Reiſenden bemerket worden, und die auch ſonſt durch ihre Gröſse und Figur ſich von einander unterſcheiden.

Ver-

Vergleichung

verschiedener Füsse und Meilen gegen das im Churfürstenthum Braunschweig Lüneburg 1765 festgesetzte Calenberger Fuß und Hannovrischen Meilen - Maaß.

Nahmen der Oerter und Länder.	*Theile eines Fußes nach den Pariser von 1440.*	*Verhältnis der Maaßen nach dem Calenbergischen.*	*Auf eine Meile werden nach den verschiedenen Ländern u Maaßen gerechnet.*	*Eine Hannöver. Meile hält nach den verschiedenen Maaßen.*	*Verhältnis der Meilen gegen die Hannoverische.*	*Geben auf einen Grad des Aequators.*	*Verhältnis gegen 15 Meile auf 1 Grad.*
Pariser.	1440.	433. *zu* 480.	15217.	28866$\frac{2}{3}$.	51$\frac{1}{3}$ *zu* 27.	27$\frac{26}{29}$.	$\frac{5}{9}$.
Londner.	1350. *	51. - 53.**	5280.	30792$\frac{24}{53}$.	70. - 12.	69$\frac{5}{22}$.	$\frac{5}{23}$.
Rheinländer.	1391$\frac{3}{10}$.	14. - 15.	23629.	29876$\frac{1}{3}$.	15$\frac{1}{6}$. - 12.	15.	1.
Wiener.	1420.	32. - 35.	44622$\frac{3}{7}$.	29257$\frac{1}{7}$.	8. - 12$\frac{1}{5}$.	7$\frac{7}{9}$.	1$\frac{6}{7}$.
Brandenburger.	1373. ***	105. - 111.	38475$\frac{1}{4}$.	30317$\frac{4}{5}$.	8. - 10$\frac{2}{3}$.	9$\frac{5}{11}$.	1$\frac{2}{3}$.
Dresdner.	1255.	88. - 85.	32000.	33121$\frac{3}{4}$.	29. - 28.	12$\frac{1}{3}$.	1$\frac{8}{37}$.
Dänischer.	1391$\frac{3}{10}$.	14. - 15.	24000.	29876$\frac{1}{3}$.	5. - 4$\frac{1}{60}$.	14$\frac{49}{84}$.	1$\frac{1}{61}$.
Calenberger.	1299.	——	32000.	——	——	11$\frac{22}{25}$.	1$\frac{26}{99}$.

* *Der berühmte Herr Hofrath* Kästner *hat aus des Herrn Masklyens in den Philosophischen Transactionen gegebener Vergleichung, den Londner Fuß* 1351$\frac{115}{1000}$ *Pariser Linien berechnet.*

** *Nach des Mechanicus* Ramsden *Observation in London, halten* 12 *Calenberg. Zoll,* 11$\frac{4992}{10000}$ *Engl. Zoll, ein Engl. Fuß hat* 1503$\frac{3}{4}$ *Calenberg. Particuli, folglich sind beinahe* 45 *Fuß Engl. gleich* 47 *Fuß Calenberg. und differiret das gewöhnlich angenommene Verhältniß gegen diesen nur um* $\frac{4}{15}$. *als* 51. *zu* 53$\frac{3}{15}$.

*** *Der alte Fuß. Nach einer Königl. Verordnung ist seit einigen Jahren der Rheinländische Fuß durchgängig eingeführet.*

GESCHICHTE

DER

CHURFÜRSTL. BRAUNSCHWEIG LÜNEBURG.

RESIDENZ
STADT HANNOVER

DES

ALTEN GRÄFLICHEN SCHLOSSES

HALLERMÜNDE

DER DABEY LIEGENDEN

STADT SPRINGE

UND DER

STADT HAMELN.

EINLEITUNG.

Jenes dunkele Alterthum, welches so viele Dinge in Ungewißheit verhüllet, verbreitet auch insbesondere einen so dichten Nebel um den Ursprung der gegenwärtigen Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Residenzstadt Hannover, *daß sich kaum die wahrscheinlichen Spuren davon entdecken lassen. Auf diese um desto sicherer zurückzuführen, wird es mir erlaubt seyn*

Die ältere Geschichte der Nation unsers Vaterlandes überhaupt *hier kürzlich zu wiederholen, und solche, als eine* Einleitung *zur Geschichte der Stadt* Hannover *sowol, als der sonstigen in diesem Werke vorkommenden Oerter voranzusetzen.*

Unsere ältesten Vorfahren waren die Celten, * *welche aus Asien abstammten, und von ihnen die* Istævoner, Ingevoner *und* Hermionen, *die ersten Bewohner* Deutschlandes. *Diesen folgeten die* Vandaler *und* Peuciner. *Hiedurch entstanden die verschiedenen Stämme der* Deutschen.

Die Römer *nannten den ganzen Raum zwischen den* Rhein *und der* Weichsel *das große* Deutschland.

Aus dem Bericht der deutschen Gesänge erzählet uns Tacitus, ** *daß alle Einwohner Deutschlandes von den einzigen* Tuisco *ihren Ursprung gehabt, dessen Sohn* Mann *aus der Erde gekommen, und dessen Nachkommen sich in drey Hauptstämme die* Istævoner, Ingevoner *und* Harmionen *abgetheilet.*

Unter Tuisco, Twisto, Twido, Theud, Deud *oder* Thed, *verstanden sie Gott, den sie ihren allgemeinen* Thed *nennten.* ***

* Steffens *alte Bewohner Deutschlands.*

** II. Cap. *der* Müllerschen *Uebersetzung von den Sitten und Völkern* Germaniens.

*** Pauli *allg. Preuß. Staats-Gesch.* pag. 15. 16. §. 8. Hannov. *Gelehrte Anzeig.* 1751. 24. *Stück.*

Hievon vielleicht noch die heutige Gewohnheit des gemeinen Mannes ſich Theute, *ſtatt Vater von ſeinen Kindern nennen zu laſſen.*

Unter den Teutonen *werden unſere Vorfahren verſtanden.*

Die groſſe Cimbriſche *Fluth mogte ſo wie die* Cimbern *auch die* Teutonen *nöthigen, ihr Land zu verlaſſen. Sie zogen über den* Rhein, *fielen in* Gallien; *wurden aber nach vielen Siegen ihres Königes* Arioviſt *endlich unter* Julius Cæſar *von dem römiſchen Conſul* C. Marius 104. *oder* 105 *Jahr vor Chriſti Geburth überwunden und gänzlich unterdrücket.*

Nach dieſer Auswanderung der Teutonen *ſind im Churbraunſchweig-Lüneburgiſchen folgende Völkerſchaften bekant:*

Die Cheruſcer *bewohnten den Harz, die Fürſtenthümer* Grubenhagen *und* Calenberg. *Die* Foſer (*eine Völkerſchaft der* Cheruſcer) *den Diſtrict an der* Fuſe *bis zur* Aller. *Die* Chaucer *die Grafſchaften* Diepholz *und* Hoya, *das* Bremenſche *und* Verdenſche, *einen anſehnlichen Theil des Herzogthums* Lüneburg *und das Land* Hadeln. *Die* Longobarden *wohnten an der* Elbe, *und die* Angeln *in den* Lauenburgiſchen.

Alle dieſe Völker dehnten ſich theils über den Harz, *die* Weſer, *die* Elbe *und theils im* Mecklenburgiſchen *und* Holſteinſchen *weiter aus; allein ihre eigentliche Grenzen ſind unbeſtimmt, und gehören nicht zur vorliegenden Abſicht.*

Julius Cæſar *hatte, wie vorhin gedacht, die* Teutones *bezwungen; ganz* Gallien *war ihm unterwürfig. Seine Ruhmbegierde und Herrſchſucht aber war dadurch noch nicht erſättiget; auch dieſſeits des* Rheins *ſolte ſolche ihre Nahrung finden.* *

Bey

* *Nach der* Müllerſchen *Ueberſetzung des* Tacitus *und der* 1748. *aufgegebenen hiſtoriſchen Frage der Königl. Preuſ.* Academie *der Wiſſenſchaften zu* Berlin No. II, *auch der Preiſſchrift des Paſtor* Fein.

Bey Bonn *liefs er eine Brücke über diesen Strohm schlagen, und führte die Armée hinüber, um die* Sicambern *und* Sueven *zu überziehen.*

Nachdem aber die letztern sich in der Absicht versammelten, den Römern *ein Treffen zu liefern, ging* Julius Cæsar *nach einen* 18*tägigen Aufenthalt und vorgenommener Verheerung über den* Rhein *zurück.*

Unter der Regierung des Kaisers August *erhielt sein Stiefsohn* Drusus *das Commando in* Gallien.

Dieser ging über den Rhein, *verheerte einige Länder diesseit des Strohms, liefs den* Canal *vom* Rhein *in die* Issel *graben, der von ihm der* Drusische *benannt worden, und schiffte auf solchen in die* Suder-*See. Er unterdrückte die* Frisen *und* Chaucen, *die kleinern Völker an der See-Küste von der* Emse *bis an die* Weser. *Er eroberte das Eyland* Bructana, *und errichtete, nachdem er die* Marsen *und* Chausuaren *bezwungen, im Lande der* Marsen *ein* Tropæum.

Die Catten, *welche den übergezogenen Nachbaren abtrünnig geworden und sich zu den Römern geschlagen hatten, veranlaßten, dass diese Völker sich einander überfielen, und dadurch erhielte* Drusus *noch mehr Raum, sich auszudehnen. Er liefs also zwey Brücken über den* Rhein, *die eine bey* Bonn, *die andere bey* Wesel *schlagen, passirte beyde mit der Armée, und rückte gegen die Völkerschaften an der* Siege *und* Lippe. *Beyde Heere vereinbarten sich im Lande der* Sicambern, *und avancirten ins Land der* Cheruscer, *ohne jedoch vor diesmal über die* Weser *zu gehen, woran Mangel an Provision und der herannahende Winter wol vorzüglich Schuld seyn mogten.* Drusus *ging ins Land seiner Bundes-Genossen zurück, wurde aber in einem tiefen Thal an der* Eder *von den* Sueven, Sicambern *und* Cheruscern *umzingelt. Des Sieges zu gewiss wurden diese aber bey ihren unordentlichen und hitzigen Angriff geschlagen.*

Nach diesen Treffen liefs Drusus *die Festung* Aliso (*jezt* Elsen *ohnweit* Neuhaus *bey* Paderborn) *und eine andere auf dem Berge* Tauno *errichten.*

Da die Catten *ſich wieder mit den* Sicambern *vereinbaret, und die* Römer *verlaſſen hatten, ſo erforderte dieſes die ganze Macht der folgenden* Druſiſchen *Campagne. Sein dritter Zug von* Aliſo *aus ging wieder auf jene los, er warf alles über den Haufen, und lieſs* Suevien *und* Cheruſcien *nicht minder ſeine Verheerungen fühlen.*

In den 4ten und lezten Feldzuge ging Druſus 9 *oder* 10 *Jahr vor Chriſti Geburth da, wo die* Emmer *und* Hamel *in die Weſer fält, über dieſen Strohm, lieſs den* Ihdtberg *rechts, ging durchs Amt* Lauenſtein, *durch das* Hildesheimiſche, *das* Braunſchweig-Lüneburgiſche *und den* Drömling, *und drang durch die* alte Mark *bis an die* Elbe *vor. Er zog alſo mitten durch das Land der* Cheruſcer, *und obgleich er faſt keinen Widerſtand fand, wurde doch alles verheeret.*

Domitius Ahenobarbus *ging zwar nachmals über die Elbe, und ſoll bis ohnfern* Potsdam *gekommen ſeyn; er kehrete aber gleich wieder zurück, und hatte weiter nichts als die Ehre, von allen römiſchen Feldherrn am weiteſten vorgedrungen zu ſeyn.*

Die Tropæa Druſi *wurden bey* Druſeda *ohnfern* Stendal *an der* Elbe *aufgerichtet, und die* Römer *gingen zurück. Auf dieſen Zug ſtürzte* Druſus *im Amte* Lauenſtein *an der* Saale *mit dem Pferde, und ſtarb* 30 *Tage nachher zwiſchen dieſen Fluſs und dem Rhein.*

Auguſtus *trug nach Ableben des* Druſus *dem* Tiberius *das Obercommando der am Rhein ſtehenden Armée auf.*

Nachdem dieſer neue Feldherr mit Meerbod, *dem Könige der* Markmannen *einen Frieden geſchloſſen, ging er mit ſeiner ſtarken Armée wieder über den* Rhein. *Die* Sicambern *und* Sueven *ſuchten, und erhielten den Frieden; muſten ſich aber in* Gallien *verſetzen laſſen. Die* Cheruſcer *ſchienen ſich auch gutwillig ihm unterworfen zu haben; verſchiedene* Cheruſciſche *Fürſten* Flavius *und ſelbſt* Arminius *gingen in römiſche Dienſte, und* Segeſtes *wurde mit dem Bürgerrechte beehret.*

ret. Tiberius war über die Weſer gegangen, allein er kehrte bald in die Winterquartiere an der Lippe und nach Aliſo zurück.

Die folgende Campagne im Jahre Chriſti 4. wurde mit den Zuge gegen die A. C. 4.
Chaucen eröfnet. Dieſe unterwarfen ſich, und nun ging es auf die Longobarden los, welche wahrſcheinlich bey dem Dorfe Römſtedt ohnferne Lüneburg geſchlagen ſeyn ſollen. Tiberius rückte weiter an die Elbe, in welche die römiſche Flotte auch eingelaufen war, und die Lebens-Mittel zuführte.

Nachdem mit den zwiſchen dieſen Flüſſen gelegenen Völkern der Friede geſchloſſen war, ging Tiberius an den Rhein zurück.

Nachmals wurde Quintilius Varus zum Stadthalter derjenigen Provinzen ernannt, welche die Römer in Deutſchland unter ſich gebracht hatten. Dieſer ſetzte das in Syrien getriebene Handwerk, ſich zu bereichern auch hier fort; brachte aber dadurch die Deutſchen bis zur Verzweifelung auf. Varus war vom Rhein bis zur Weſer gekommen; hier verweilete er einige Zeit, und wagte ſich, weil die hieſigen Deutſchen ſeinem Stolze und Ehrbegierde ſehr ſchmeichelten, und durch ſcheinbahre Unterwürfigkeit ihn ſehr treuherzig machten, wo nicht nach Quintiliburg (Quedlinburg) doch ins Braunſchweig-Lüneburgiſche Land. Er muſte aber gar bald von der Weſer an den Rhein zurückgehen, weil die daſigen Sicambern * ſich auf Anſtiften des Arminius gegen ihm empöret hatten.

Nachdem der deutſche Held Arminius den Varus, deſſen Zug längſt der Emmer durch die Grafſchaft Pyrmont und durch das Amt Erzen die Grieſebach hinauf ging, über die Weſer gelocket, grif Arminius a. c. 9. die Rö- 9.
mer an. Das Treffen dauerte ganzer drey Tage. Den erſten Tag ſetzten ſich die Römer bey Barentrup und Schier. Den zweyten Tag hielte die Schlacht bis zum Teutobergiſchen Walde an, und den dritten bekamen die Römer auf dem Gebirge zwiſchen Horn und Lippſpringe auf dem Winnefeld den letzten

* Nach Feins Preißſchrift; andere halten es wären die Marſen oder Catten geweſen.

Stoss. Drey Legionen wurden aufgerieben, ihre Adler erobert, und Varus entleibte sich aus Verzweifelung selbst. Dieses ist die bekante Niederlage bey Horn.

Hiernächst geriethen die Cheruscer selbst in Feindschaft wieder einander. Arminius hatte des Segestes Tochter die Thusnelda oder Thuslenda, Theutlinda da er sie nicht mit Bewilligung des Vaters erhalten konte, entführet.

Dieser Tochter Raub setzte beyderseitige Cheruscische Fürsten, und ihre Völker in die Waffen. Segestes erhielte seine Tochter wieder; wurde aber desfals von Arminius verfolget.

Immittelst wurde Tiberius zum dritten mal gegen die Deutschen geschickt, um mit einer starken versammelten Armée ihnen die Spitze zu biethen. Bey diesen innerlichen Unruhen liess er zwar wieder eine Brücke über den Rhein schlagen, und die Armée übergehen; getrauete sich aber nicht in zwey Feldzügen etwas rechtes vorzunehmen. Er zeigte vielmehr nur diess durch des Vari Niederlage, dass der Römer Macht noch nicht aufgerieben sey.

Tiberius wurde nun an Kindes Statt vom Augustus angenommen, und Germanicus des Drusi Sohn und Tiberius Brudern Kind erhielte statt seiner das Commando der Armée am Rhein.

A. C. 14. Nachdem im Jahre 14. erfolgten Ableben des Augustus bestieg Tiberius den erledigten römischen Thron.

Germanicus setzte zur Behauptung der römischen Herrschaft über den Rhein mit seiner Armée abermals, überfiel, und schlug die Marsen, und verstörte den unter diesen Völkern berühmten Tempel Tanfana. Auf den Rückwege wurde er zwar von den Tubanten, Tenchtern und Usipetern in einem Walde heftig angegriffen; er drang aber glücklich durch, und zerstreuete die Feinde.

Im zweyten Feldzuge schickte er Cæcinam mit einem müssigen Heere voraus, Er selbst fiel auf die Catten, welche sich zwar an der Eder zur Wehre setzten,

setzten, aber mit grosem Verlust geschlagen wurden. Germanicus *verheerte alles, was ihm vorkam, und verbrannte die Hauptstadt* Mattiacum *vermuthlich,* Marpurg.

Auf seinem Rückmarsch nach den Rhein *flehete ihn des* Segestes *Sohn um Hülfe gegen den* Arminius *an, der seinen Vater in seinem Schlosse belagert hielte. (Ob dieses Schlos die* Eresburg *oder der* Desenberg *an der* Diemel *gewesen, ist unbekant)* *Da* Cæcina, *der mit seinem fliegenden Corps die Vereinigung der* Marsen *und* Cheruscer *mit den* Catten *verhinderte, sich ohnehin schon in der dasigen Gegend befand;* Germanicus *selbst auch mit seiner Armée noch im Lande der* Catten *stand, so war es diesem ein leichtes, den* Segestes, *einen Fürsten der* Westphälischen Cheruscer *und Freund der* Römer *zu entsetzen. Er rückte also in dieser Absicht auch würklich vor, und nöthigte den* Arminius *zur Aufhebung der Belagerung, der es nun zu seinem grosen Verdrusse geschehen lassen muste, dass* Segestes *mit allen seinen Anverwandten und der grobschwangern* Thusnelda *zu den* Römern *überging.*

Arminius, *den dieser doppelte Verlust sehr schmerzte, flog gleichsam bey allen deutschen Völkern herum, und klagte über* Segestes *Treulosigkeit; wodurch denn nicht allein* Inguiomer *und dessen* Cheruscer (*bewohnten das* Halberstädtsche *und* Mansfeldsche) *sondern auch alle benachbarte Völker zu den Waffen gebracht wurden.*

Zur Verhinderung der Vereinigung dieser Völker liess Germanicus, *der schon sein Heer nach den* Rhein *zurück geführet hatte, den* Cæcinam *abermal durch die* Bructern *an die* Emse, *und den* Pedo *mit der Reuterey an die* Frisische *Grenze vorrücken. Er selbst schiffte sich mit vier Legionen ein, und vereinbarte sich mit jenen, vermuthlich an der* Emse; *die* Chaucen *unterwarfen sich, und bothen ihre Dienste an, die auch angenommen wurden. Gegen die* Bructern, *die das ihrige selbst verheerten, um dem Feinde keinen Unterhalt zu lassen, wurde* Stertinius *mit einem leichten Heere gesand, der sie auch schlug.*

Germanicus zog mit der Hauptarmée durch die äusserste Grenze der Bructerer, liefs zwischen der Emse und Lippe alles verheeren, und rückte ins Land der Cheruscer. Bey seiner Ankunft vor dem Teutobergischen Walde schickte er den Cæcina abermal voraus, der den Wald durchsuchen, und die Wege und Brücken repariren muste; Germanicus rückte dann selbst nach, besah das Varische Schlachtfeld, und liefs die herumliegende Gebeine der Römer zur Erde bestatten, und mit einem grosen Hügel bedecken.

Hiernächst verfolgte er mit der Reuterey den sich zurückziehenden Arminium. Dieser wandte sich nach Erreichung der Wälder plötzlich um, und grif mit dem zugleich aus dem Holtze hervorbrechenden Hinterhalte die römische Reuterey und die zu ihrer Verstärkung angerückte Fusvölker an, brachte solche in die gröste Unordnung, und würde sie in einen Morast getrieben haben; fals nicht Germanicus sein ganzes Heer schleunig herangezogen, und in Schlachtordnung gesammlet hätte, da denn weiter nichts vorfiel, und beyde Theile sich nunmehro ohne Verlust zurück zogen.

Germanicus führte seine Legionen an die Emse, schiffte sie ein, und führte sie in die Winterquartire. Die Reuterey solte zum Theil längst der Seeküste nach den Rhein gehen. Cæcina hingegen mit seinem Corps den Weg wieder zurück nehmen, den er gekommen war, und eilen, damit er über den langen und schmalen Damm käme, welchen Domitius Ahenobarbus ehedem durch die Sümpfe zwischen den jetzigen Münsterschen Städten Alen und Ludinghausen angeleget hatte. Cæcina säumte nun zwar nicht, allein die Deutschen waren ihm doch zuvorgekommen. Hier würden die Römer gewis haben unterliegen müssen, wenn die Befehle des Arminius befolget worden wären; allein alles fiel auf die Beute, wodurch Cæcina so viel Zeit gewann, dafs einige seiner Legionen ein freyes Feld erreichen, und sich daselbst verschanzen konten. Arminius war nicht gewillet sie hier anzugreifen; sondern bey Fortsetzung des nächsten Marsches in Wälder und Sümpfe wieder auf sie zu stofsen. Inguiomer aber war zu sehr für

die

die Beute, seine Meinung wurde angenommen, das Lager mit Anbruch des Tages angegriffen; aber auch dieser Angrif zurück geschlagen, und der Inguiomer dabey verwundet. Nun setzte Cæcina seinen Marsch nach den Rhein ruhig fort.

Germanicus eröfnete die folgende Campagne damit, dafs er Silium mit einem fliegenden Heere gegen die Catten schickte. Dieser konte jedoch nichts erhebliches ausrichten. Nachdem aber Germanicus selbst mit 6 Legionen nachrückte, wurde das von den Deutschen belagerte Schlofs an der Lippe, entsetzet.

Aus Mangel der Zufuhr kehrte er wieder zurück, wendete sich hingegen nach der Batavischen Insul, wo er eine Flotte von tausend Schiffen versammlet hatte. Mit dieser ging er durch den Canal in die See nach der Emse. Nun rückte er nach der Weser, detachirte aber den Stertinius mit der Reuterey und den leicht bewafneten gegen die abgefallenen Angrivarier. Germanicus verfolgte seinen Marsch gegen die Weser. Stertinius und Aemilius, die mit der Reuterey an einer niedrigen Stelle den Strohm zuerst passirten, wurden gleich mit den Deutschen engagiret, und da diese einen Hinterhalt gemacht hatten, litten die Bataver, und verlohren ihren Fürsten Cariovaldo. Indessen ging die ganze römische Macht über die Weser, und betrat wahrscheinlich deren rechtes Ufer in der Gegend Minden.

Arminius war gewillet die Nacht darauf das römische Lager anzugreifen, ein Ueberläufer aber hatte das Vorhaben entdecket; wie er also beym Anrücken die Vorposten verdoppelt, alles auf der Huth und in Bereitschaft fand, muste er die Attaque aufgeben.

Gleich darauf kam es zur Hauptschlacht auf dem Idistavisischen Felde im Jahre 16. zwischen der Rempe und Ilse, wo jezt Haftenbeck, Tündern und A.C. 16.
Volkershausen belegen. Die Deutschen erlitten eine gänzliche Niederlage, zehntausend Schritte weit lagen Leichen und Waffen übereinander. Arminius selbst wurde verwundet, entkam aber doch noch den Händen seiner Besieger.

Auf einer in die Augen fallenden Anhöhe, die Hünnenkuhle *liefs* Germanicus *die Siegeszeichen aufrichten, wovon sich noch der um das* Tropæum *gemachte Aufwurf und Graben zeigen.*

Der Anblick dieses errichteten Tropæums *schmerzte den* Deutschen *mehr, als die empfangene Wunden. An Statt zu fliehen, und sich nach der Elbe umzusehen, eileten sie, nachdem sie alles, was die Waffen tragen konte, zusammen gebracht, und sich vermuthlich durch Hülfe der* Longobarden *verstärket hatten, vielmehr zu einen neuen Treffen.*

Germanicus, *der von dem Anfange dieses Feldzuges an schon seinen Theil gefunden hatte, durfte ohne sich zu verspäten nicht weiter aufwärts in die Gebürge an der Weser dringen. Er suchte seinen Rückweg nach der See. Der Marsch ging vom* Idistavisischen *Felde die Weser hinab durchs* Schaumburgsche, *nach der Grenze der* Cheruscer *und* Angrivarier.

Auf diesem Zurückzuge trachteten die Deutschen *den* Germanicus *noch eines zu versetzen.*

Nach der genommenen Stellung zu urtheilen, so hatten entweder die Römer sich zu lange mit Errichtung des Tropæi *aufgehalten, oder aber die* Deutschen *hatten ihnen den* Marsch *abgewonnen; denn diese standen eben da, wo die* Römer *hinwolten.*

Der rechte Flügel des Arminius *neigte sich gegen die* Weser, *der Linke an das* Lockumer *Gebirge. Die Fusvölker hatten die Landwehre, so die Grenze zwischen den* Cherusern *und* Angrivariern *machte, besetzet, und die Reuterey war so im Holze placiret, dass sie den Angriff der Fusvölker im Rücken nahm.*

Der Römer *linke Flügel neigte sich nach der* Weser, *etwa neben* Schlusselburg, *und der Rechte zog sich nach den Gebirge.*

Germanicus, *der die Stellung der* Deutschen *richtig einsah, placirte die Cavallerie unter* Sejus Tubero *aufs freye Feld. Die Fusvölker führete er selbst einen*

einen Theil zum Angriff des Walles der Landwehre, und der andere zur Attaque des Holzes. Diese drangen leicht durch, allein der Angrif auf den Wall war desto beschwerlicher; er zog also die Legionen etwas zurück, und liefs die Schleuderer vor. Da diese Platz machten, so bemächtigten die Römer *sich der Landwehre, und nun drang* Germanicus *mit der Leibwache in die Wälder, da denn Mann mit Mann fochte.*

Arminius *konte das Treffen wegen der kurz vorher empfangenen Wunde nicht mit seiner gewöhnlichen Lebhaftigkeit unterstützen, und* Inguiomern *verliefs mehr das Glück als die Tapferkeit, mochte auch wol der Sache nicht gewachsen seyn. Die* Cheruscer *erlitten also auch hier eine unglückliche Niederlage. Die Reuterey aber erhielte von beyden Seiten keine Vortheile übereinander.*

Germanicus *liefs dem* Marti *zu Ehren die Siegeszeichen auf einem Berge errichten und die ruhmräthige Aufschrift hinzufügen:*

Nach gänzlicher Bezwingung der zwifchen dem Rhein und der Elbe wohnenden Völker hat die Armée des Tiberius Cæsar diese Denkmäler dem Mars, dem Jupiter und dem Augustus geheiliget. *

Gleichwol unternahm Germanicus *weiter nichts erhebliches, als dafs er den* Stertinius *gegen die* Angrivarier *schickte, welche sich aber unterwarfen. Einige Legionen rückten zu Lande in die Winterquartiere, mehrere aber schiffte* Germanicus *auf der* Emse *ein, um über den Ocean dahin zurück zu kehren. Anfangs war die Seereise ganz glücklich, bald nachher aber warf ein heftiger Sturm die ganze Flotte aus einander, und rieb sehr viele Schiffe und Menschen auf. Aus Verzweifelung hierüber war* Germanicus *im Begrif, sich selbst ins Meer zu stürzen. Doch hielten ihm seine Freunde noch davon ab. Nach vielen Verlust und Ungemach lief er endlich in den* Rhein *ein, und landete.*

Zu

* *Die Spuren dieser Schlacht finden sich noch. Sowol der hohe Wall im* Schaumburg *und* Lockumerberg, *als auch der an der Strafse von* Hannover *nach* Lehse *obnweit* Rehburg *bey dem Wirtshaus an der Landwehr; der* Marsberg, *so von denen Siegeszeichen den Nahmen entlehnt zu haben scheinet, und auch ein Grabhügel zwifchen* Lehse *und* Landsbergen *sind die noch redende Denkmäler derselben.*

Zur Befriedigung des römiſchen Stolzes und zur Belehrung der Deutſchen, daſs noch nicht alle Römer *von den Wellen verſchlungen worden, muſte* Silius *ſofort mit einer ziemlichen Macht wider die* Catten *anrücken; und* Germanicus *ſelbſt ging noch auf die* Marſen *los; verlegte dann die Armée in die Winterquartiere, und reiſete für ſeine Perſon nach* Rom *ab.* *

Tiberius *war entweder der* Deutſchen *Kriege müde, oder beneidete den* Germanicus *wegen ſeiner Siege; denn dieſer kam nicht wieder.*

Alle Beſatzungen der römiſchen *Schanzen dieſſeit des* Rheins *wurden abgeführet; und die beſtimmte* römiſche *Grenze, die* Donau *und der* Rhein *deſto beſſer verwahret.*

Da

* *Bey den groſſen Widerſpruch, der in der Geſchichte über die* Züge *der* Römer *herſchet; habe ich geglaubt, am ſicherſten zu gehen, wenn ich diejenige Abhandelung davon zum Grunde legte, welche den Preiß einer erleuchteten Königl. Academie der Wiſſenſchaften zu* Berlin *erhalten. Wann indeſſen auch jene ihre Widerlegung in* Grupen Origines Germanicæ *erlitten, ſo halte ich mich verpflichtet, meine geneigten Leſer auf dieſe zurück zu weiſen, und dann das Urtheil einem jeden zu überlaſſen, welche Behauptung die gröſte Glaubwürdigkeit verdiene.*

Pag. 12. *habe ich der* Cheruſcer *Wohnſitze in hieſigen Landen beſtimmet.* Grupen *ſetzet ſie im* I. Tom. Obſ. I. §. 4. *in* Weſtphalen *bis an die* Weſer, *und räumet ihnen keinen Theil der* Chur-Braunſchw. Lüneb. *Lande am öſtlichen Ufer dieſes Strohms ein.*

Pag. 13. *Die bey* Bonn *geſchlagene Brücke des* Cæſars *über den* Rhein *hat nach* Tom. I. Obſ. I. §. 4. pag. 22 *und* 23. *im* Trieriſchen *gelegen. Der Uebergang des* Druſus *bey* Bonn *und* Weſel *iſt* Obſ. II. §. 3. pag. 47. *weder bey* Neus *noch bey* Cleve, *ſondern* juxta Inſulam Batavorum *geſchehen, wann gleich* Druſus *bey* Neus *eine Brücke angeleget. Die Feſtung* Aliſo *habe nicht bey* Elſen *ohnweit* Paderborn, *ſondern nach* Tom. I. Obſ. III. §. 6. pag. 95. *zwar an der* Lippe, *doch ohnweit der* Arx Druſi *nicht gar weit vom* Rhein, *und in einer mäßigen Entfernung von der* Foſſa Druſi *bey* Iſelort *und* Doesburg *gelegen und nach* pag. 123. Aliſo *bey* Cleve *würklich* in limite Romano *beſchloſſen geweſen ſeyn.*

Pag. 14. Druſi *letzterer Feldzug über die* Weſer *durchs Amt* Lauenſtein &c. *wird von* Grupen Tom. I. Obſ. II. §. 4. pag. 51. *durch der* Chaucen *Land etwa durchs* Verdenſche *und* Lüneburgiſche *dirigiret, und eine ſolche* Station *an der* Elbe *gewählet, wohin die* römiſche Flotte *leichte hätte kommen können.*

Pag.

Da die Römer *mit ihren feindlichen Einfällen sich ferner weit nicht über den* Rhein *wagten, so hätte nun billig ein dauerhafter Friede unter den* Deutschen *eintreten sollen; allein die Nationen waren einmal zum Kriege geneigt, und suchten solchen unter sich, da Auswärtige sie nicht mehr dazu nöthigten.*

Arminius, *der in seinen größten Nöthen von* Meerbod, *dem Könige der* Markmannen *einigen Beystand vergeblich erbethen hatte, suchte sich nunmehr an diesen zu rächen.*

Die Sennonen *und* Longobarden *waren auf des* Armins *Seite;* Inguiomer *hingegen schlug sich mit seinen* Cheruscern *zu des* Meerbods *Parthie. Es kam zum Treffen. Wo dieses eigentlich vorgefallen, lasset sich nicht mit Gewissheit darthun, vermuthlich ist es in* Meissen *gegen die* böhmische *Grenze vorgegan-*

 gen.

Pag. 15. Vari *Niederlage bey* Horn. *Wird in* Obs. IV. *weitläuftig widersprochen, und* §. 8. pag. 149. *und* 151. *behauptet, daß solche von der* Weser *entfernet, in dem Strich zwischen der* Ems *und* Lippe, in finibus Cheruscorum & Marsorum, *zu suchen.*

Pag. 19. *das* Idistavisische *Schlachtfeld zwischen der* Rempe *und* Ilse *lieget, nach* Tom. I. Obs. V. §. 2. pag. 167. *und* §. 6. pag. 185. *zwischen der* Weser *und dem* Nesselberg, *als ein Arm des* Suntels, *es sey das ebene Feld von* Hausbergen *nach* Fischbeck *und* Hameln, *welches von der* Weser *und* Suntel *eingeschlossen wurde.*

Das 2te Treffen des Germanicus *an das* Lockumer *Gebirge wäre nach* Tom. I. Obs. V. pag. 234. *und* Obs. VI. pag. 249. *nicht bey* Lockum, *sondern offenbar in* Westphalen *auf dem Rückmarsch nach der* Emse *vorgefallen.*

Die Grundlage zu allen diesen Behauptungen scheinet Grupen *vorzüglich darin zu finden, daß die* Cheruscer *in* Westphalen, *und nicht in unserm Vaterlande gewohnet hätten. Bey dem billigen Vorzug, den man über die Ehre so würdiger* Ahnen *fühlet, ergieß sich reine Wollust wie ein Strohm der Nahrung über das Gefühl wahrer National-Liebe, wenn die wahrscheinliche Vermuthung von* Cheruscern *jenen Verfechtern der* Deutschen *Freyheit, jenen so gütig als gerechten Vätern, jenem verewigten Volke abzustammen, nicht ganz verscheuchet. Und in der* Wochenschrift der Deutsche *im 22 Stück* pag. 346. *gesaget wird: das Land der* Cheruscer *erstreckte sich bis an die* Elbe, *und* Magdeburg *genösse des Stolzes, Landes-Leute des großen* Hermans *zu seyn. Da dieser für die* Deutsche *Ehre so verdienstvolle Autor aus eben so reinen und guten Quellen wie* Grupen *geschöpfet zu haben scheinet; so möchte dieses sonst so gelehrtem Mannes Behauptung wol wenig Glauben verdienen, daß wir keine Nachkommen — keine originelle* Cheruscer *seyn sollen.*

gen. Beyderseitige rechte Flügel wurden geschlagen, und beyde Feldherrn eigneten sich den Sieg zu. Doch zeigete sich Armin als den wahren Sieger; denn er behauptete das Schlachtfeld, und Meerbod zog sich zurück, und lagerte sich auf den Bergen. Alles lief dem Sieger zu, und durch das allgemeine Ausreissen sahe sich Meerbod gedrungen, mit dem Ueberrest seines Heers durch die böhmische Pässe zurück zu gehen und eine neue Schlacht zu vermeiden.

Meerbod suchte bey Tiberius Hülfe, die ihm aber abgeschlagen wurde; jedoch trug Tiberius seinem Sohne Druso dem jüngern, welcher eben damals mit einem grosen Heere an der Donau stand, die Vermittelung des Friedens auf. Dieser kam auch glücklich zu Stande; und Arminius erhielt in Gemäsheit desselben, seine Frau die Thusnelda wieder; muste aber seinen während der Gefangenschaft von ihr gebohrnen Sohn den Thumelicum oder Theutomal als Geisel zurück lassen.

Arminius führte sein Volk in sein Land zurück, fand aber bald nachher andere Geschäfte und Verdrieslichkeiten. Seine eigene Landesleute empörten sich, und beschuldigten ihn, dass er sich zum König über die Deutschen zu erheben gewillet sey. Dieser Verdacht erweckte ihm viele Feinde, mit denen er sich herum schlug, bis er endlich durch seiner Verwandten Nachstellung etwa ums Jahr Christi 19 oder 20 ums Leben kam.

A. C. 19-20.

Die Unruhen unter den Cherusern daureten noch viele Jahre fort, und in diesen wurde das ganze Fürstliche Haus aufgerieben.

47. Nun nahmen sie im Jahre 47 des Arminii Brudern Kind des Flavii Sohn, Italus, (Italicus) von Rom zurück, und ernannten ihn zu ihren Könige, wurden seiner jedoch gar bald müde.

Inzwischen hatte Italus auch seinen Anhang, mit diesen brachte er eine grosse Kriegesmacht zusammen, und schlug damit die Uebelgesinneten.

Taci-

Tacitus *lehret*, * *die Schlacht sey nach Art der Ausländer wichtig genug gewesen, bemerket aber so wenig die Umstände dieses Treffens, als die Gegend, wo solches vorgefallen.*

Italus *vom Glücke nunmehro zum Stolze verleitet, wurde aus dem Lande gejaget. Die* Longobarden *führten ihn zwar wieder ein; allein er that seinem Volke alle mögliche Drangsalen an. Es ist nicht bekant, wie lange er sich erhalten hat.*

Sein Nachfolger Chariomer, *König der* Cheruscer *wurde von den* Catten *verdrungen; diese bemächtigten sich nicht allein des* Harzes, *sondern auch des Landes der* Foser.

Der Verlust dieser Länder ist wol nicht so sehr der Muthlosigkeit, der Unerfahrenheit im Kriege und dem schlechten Gebrauche, der Waffen der Cheruscer, *als vielmehr ihrer innerlichen Uneinigkeit über den von* Rom *geholten König, der und dessen Nachfolger keine* Arminii *waren, zu zuschreiben. Diese innerliche Unruhen und die Zügellosigkeit der wilden Nachbaren brachten die* Cheruscer, *welche die* Deutsche *Freyheit vorhin so tapfer verfochten, und behauptet hatten, nunmehro ganz herrunter.*

Der unglückliche Zeitpunkt dieses Verfalls liegt wahrscheinlich zwischen den Jahren 81 *bis* 96. *als der Regierung des Kaisers* Domitians. A. C. 81-96.

Von dieser Zeit an wurden nun die Cheruscer, *so wie auch bald nachher die* Catten *mit zu den* Nord-Thüringern, *deren Gebieth sich bis zur* Aller *erstreckte, gerechnet.*

Die Römer, *welche inzwischen die Begierde ganz* Deutschland *zu unterjochen, aufgegeben hatten, sahen diese innerliche Unruhen, indem eine Nation die andere aufrieb, zur Sicherheit ihrer benachbarten Provinzen sehr gerne. Nichts destoweniger aber waren sie desfals gegen die öfteren Anfälle der* Deutschen *gesichert.*

* *Im II. Theil der XII. Buch und XVIII. Cap.*

sichert. Bald waren es die Friesen, *bald die* Chaucen, *bald die* Catten, *und endlich die* Alemannen, *ein neues Volk, welches die von* Meerbod (*welcher mit seinen* Markmannen, Harudern *und* Sedusern *in das Land der* Bojer *gezogen war*) *verlassenen Länder zwischen der* Donau *und den* Mayn, *längst des* Rheins *wieder in Besitz genommen hatte, von denen sie von Zeit zu Zeit angegriffen, und selbst in ihren* Gallischen *Provinzen beunruhiget wurden.*

A. C.
238. *Unter dem Kaiser* Gordian, *der im Jahre* 238. *den Thron bestieg, kommen die* Franken *zum erstenmal unter diesem Nahmen zum Vorschein. Ihr Vaterland soll nach* Leibnitz, Mauringen *zwischen dem* Battischen *Meere und der* Elbe *gewesen seyn. Sie gingen* * *Schaarweise über die* Elbe, *und vereinigten sich entweder mit Gewalt oder in Güte mit den übriggebliebenen* Longobarden, Hermunduren, Cherusern, *und mit einem Theil der* Catten. *Mit diesen überschwemmeten sie fast ganz* Thüringen *und einen Theil des jetzigen* Frankenlandes.

Unter dem Valerian *gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts näherten sie sich dem* Rhein, *fielen in* Gallien, *holten oft derbe Schläge, und streiften demohnerachtet bis in* Spanien, *ja selbst in* Griechenland, Asien *und* Afrika.

Eben so drangen die so genannten Sachsen *über die* Elbe; *setzten im Lande* Hadeln *zuerst festen Fuss, und verbreiteten sich immer weiter. Ihre Besitzungen diesseits der* Elbe *hiessen die* Altsaten. *Sie grenzten an die* Franken.

Nunmehro nahmen die Wanderschaften der Völker mehr und mehr zu. Europa *gewann im vierten und fünften Jahrhunderte eine ganz andere Gestalt. Staaten gingen unter, und hinterliessen neue. Wenige Länder blieben von Hauptveränderungen frey. Die mehresten bekamen neue Einwohner, und mit ihnen neue Einrichtungen; ganz* Deutschland *kam in eine andere Verfassung.*

Die

* Steffens *alte Bewohner Deutschlands* pag. 336.

Die Sachſen *bekreuzten die Seeküſten von* Gallien, Belgien *und* Britannien, *und unternahmen ſo viele Landungen, daſs die* Römer *mit Bewahrung ihrer Küſten genug zu thun hatten.*

Im Jahre 449 *ging ein Theil der* Sachſen *unter der Anführung des* Hengiſt *und* Horſt *nach* Britannien *über.* Grupe * *zeiget, daſs auch eine groſse Anzahl der hieſigen Landes-Einwohner mit dahin gezogen.*

Zwo ſo mächtige Nationen, als die Sachſen *und* Franken *konten bey einerley Abſicht ihre Länder zu erweitern nicht ohne Eiferſucht und Uneinigkeit bleiben.*

A. C.

Die Fränkiſche Monarchie *nahm unter* Clodowich, *der im Jahre* 482 *zur* 482. *Regierung kam, mehr und mehr zu. Die* Römer *wurden von ihm völlig verdrungen. Die* Thüringer *wo nicht gänzlich unterwürfig gemacht, doch zu Erlegung des Tributs gezwungen. Die* Allemannen *hatten kein günſtigeres Schickſal. Nach dieſer Niederlage bey* Zülpich *bekante ſich* Clodowich *im Jahre* 496. *zur Chriſtlichen Religion.* **

Auch die Sachſen *hatten manche blutige Auftritte mit den* Franken, *wozu die Grenzſtreitigkeiten oft die Veranlaſſung gaben, und ſahen ſich genöthiget, den* Franken *unter* Thedebert, *der im Jahre* 534. *zur Regierung kam, zinsbar* 534. *zu werden.*

Hätten nun die Sachſen *von den* Franken *freylich nicht viel gewinnen können; ſo verſchafte ihnen doch der Untergang des* Thüringiſchen *Königreichs im Anfange des ſechsten Jahrhunderts* *** *eine anſehnliche Vergröſserung ihrer Länder.*

* Hannov. *Gelehrte Anzeigen vom Jahre* 1751. 101 *Stück.*

** Steffens *alte Bewohner Deutſchlands* pag. 345.

*** *Wozu der Krieg zwiſchen dem* Thüringiſchen *König* Hermannfried *und den* Fränkiſchen Theuderich, *in welchem es die* Sachſen *mit dem* Theuderich *hielten, Anlaſs gab. Ein ſehr hitziges Treffen ſoll in der Gaue* Maerſtem *bey* Rumberg *vorgefallen ſeyn, welches alſo in der Nähe* Hannover *ohnweit* Ronnenberg *wäre.* Grupen Orig. German. T. II. Obſ. IV. pag. 185.

Auſſerdem was ſie noch in den Holſteinſchen *und jenſeit der* Elbe *übrig behalten, erſtreckte ſich ihr Gebieth von dem* Rhein *und der* Lippe *durch* Weſtphalen, *durchs* Waldeckiſche *und durch* Thüringen, *über* Scheidingen *an der* Unſtrut *nach der* Sale *und* Elbe, *von da hinunter durch das* Braunſchweig-Lüneburgiſche *und den* Weſtphäliſchen *Kreiſs neben den* Frieſen.

In welcher Zeit die Sachſen *ihr Gebieth in* Weſtphalen, Oſtphalen *und* Engern *abgetheilet, iſt ungewiſs, doch iſt ſolches vor dem Jahre* 772. *geſchehen.*

Nach dieſer Eintheilung gehörten die hieſigen ſämtlichen Länder in dem Bezirk zwiſchen der Weſer *und* Elbe *zu* Oſtphalen.

Legten nun zwar die Bewohner dieſes Oſtphaliſchen *Theiles den urſprünglichen Nahmen der* Cheruſcer *und* Chaucer, *welcher ſich bereits im* 4*ten und* 5*ten Jahrhundert almählig verlohr, bey der Vereinigung mit den* Thüringern *und lezt-lich mit den* Sachſen *nunmehro gänzlich ab; ſo zeuget ſolches desfals doch nicht von dem völligen National-Untergange jener zwar äuſſerſt abgöttiſchen, aber dabey ſeinen Geſetzen treuen, gerechten, und ſo tapferen als friedliebenden Völkerſchaft. Mit den* Sachſen *bis zu einerley Nahmen vereiniget, ſtiegen vielmehr die Abkömlinge jener* Cheruſcer *und* Chaucer, *nunmehr deſto blühender empor, und verpflanzeten ihren National-Geiſt auf die jetzige glückliche Nachkommenſchaft.*

Die Sachſen *ſchätzten die Freyheit über alles, und duldeten keine Herrſchaft. Sie theilten ſich in* Gauen *ab. Jede derſelben hatte ihren eigenen Heerführer und Richter, welchen zur Kriegeszeit gemeiniglich noch ein Oberfeldherr vorgeſezt wurde. Dieſer wurde aus den* Athalichern *d. i.* Edlern, *erwählet. Die Wahl geſchah auf dem allgemeinen Landtage zu* Marklo *oder* Marcalo, *auf dem ſo genannten* Campo Martio (*bey dem heutigen* Leeſe *) *an der* Weſer; *alwo auch vermuthlich die* Græven *und* Vorſteher *erwählet wurden.*

Carln

* Grupen Orig. Germ. Tom. I. Obſ. V. pag. 229.

Carln *den Grofsen, der im Jahre* 768. *den* Fränkifchen *Thron beftieg, waren die merkwürdigen Revolutionen der* Sächfifchen *Provinzen aufbehalten. Die* Sachfen *verweigerten den* Franken *den bisherigen Tribut, und* Carln *die Anerkennung feiner Oberherrfchaft. Diefe Wiederfpenftigkeit, verfchiedene Grenzftreitigkeiten und die vorgefetzte Ausrottung des Heidenthums bewürkten auf dem Reichstage zu* Worms *den Entfchlufs, die* Sachfen *zu bekriegen. In diefer Abficht ging* Carl *alfo im Jahre* 772 *über den* Rhein *in* Weftphalen, *und lagerte fich an der* Lippe. *Hier fand er die* Sachfen *unter ihrem Feldherrn dem* Witikind *in Bereitfchaft, und nun kam es bey* Buchholtz *ohnweit* Osnabrück *zum Treffen, in welchem die* Sachfen *gefchlagen wurden. Nach diefen Treffen rückte* Carl *ins* Paderbornifche *an die* Diemel, *grif die* Eresburg (Stadtbergen) *an, eroberte das Caftel, zerftörete den dafigen Götzen (die* Irmenfäule **) und bezog, nachdem er das Schlofs mit feinen Völkern befetzet hatte, die Winter-Quartiere an der* Weser; *und nöthigte die* Sachfen *zu einem Frieden, zu deffen Sicherheit fie ihm Geiffel einlieferten.*

Die Abwefenheit Carls, *den die dafigen Unruhen nach* Italien *riefen, machte den* Sachfen *neuen Muth.*

A. C. 774. *Sie griffen im Jahre* 774. *wieder zu den Waffen, fielen in* Heffen, *zerftöreten die zu* Fritzlar *erbauete Kirche, eroberten die* Eresburg *wieder, und verfolgeten die* Franken *bis* Siegburg (Sieburg); *konten jedoch diefen feften Platz nicht gewinnen.*

Nun kam Carl *zurück, und nöthigte die* Sachfen, *welche fich bis an den* Mayn *verbreitet hatten,* Sachfenhaufen *bey* Frankfurt *zu verlaffen, und fich in* Heffen *zurück zu ziehen. Hier gewannen ihnen die* Franken *die* Werra *ab, und nachdem fie bey* Trefurt *diefen Flufs paffiret waren, kam es bey* Wanfried *zu einem Treffen, in welchem die* Sachfen *auf das Haupt gefchlagen wurden.*

Hiedurch

* *Hat nach* Grupen Orig. Germ. Tom. III. Cap. VI. pag. 88 *und* 93, *nicht zu* Eresburg, *fondern am* Bullerborn *bey* Altenbecken *ohnweit* Driburg *geftanden.*

A. C. 775. *Hiedurch waren indeſſen die* Sachſen *noch nicht in* Weſtphalen *gedemüthiget.* Carl *muſte alſo im Jahre* 775 *neue Maaſsregeln ergreifen. Der Feldzug wurde mit Belagerung des Schloſſes* Brunsberg (Fürſtenberg *gegen über*) *an der* Weſer *eröfnet. So ſehr die* Sachſen, *die ſich zwiſchen dem* Solling *und der* Weſer *verſammelten, die Belagerung zu verhindern ſuchten, ſo wenig gelang es ihnen. Sie wurden von den* Franken *angegriffen, geſchlagen; und das Bergſchloſs ging über.*

Nun drang Carl *durch den* Solling *und* Einbecker-Börde *in* Oſtphalen *bis an die* Ocker, *wo ſich die* Sachſen *verſammlet hatten. Bey* Buſda (*vermuthlich* Beuchte) *kam es wieder zum Treffen, in welchem die* Sachſen *den Kürzern zogen. Der Abgott* Crodo *am* Harze *wurde zerſtöret; deſſen Opfer-Altar ſich noch in der Stifts-Kirche* Simonis *und* Judæ *zu* Goslar *befindet.*

Carl *kehrte nach* Weſtphalen *an der* Lippe *zurück, und that abermals eine Reiſe nach* Italien.

776. *Kaum war* Carl *weg, ſo brachen die* Sachſen *im Jahre* 776 *von neuen los. Die* Eresburg *ward ihnen abermal zu Theil, und auch* Siegburg *würde diesmal gleichfals in ihre Gewalt gekommen ſeyn, wäre die Beſatzung weniger auf ihrer Huth geweſen; dieſe aber that einen treflichen Ausfall, und trieb die* Sachſen *bis an die* Lippe *zurück.* Carl *kam ihnen auch zu früh wieder, der ſie denn durch Strenge und Glimpf bald wieder zum Gehorſam brachte. In ſeinem Lager bey* Lippſpringe *gingen die* Sachſen *in groſsen Schaaren zur Chriſtlichen Religion über. Die* Eresburg *ward wieder hergeſtellet.*

777. *Im Jahre* 777. *ward auf dem Landtage zu* Paderborn *der Zug gegen* Engern, *den Erbſitz des* Witikinds *beſchloſſen, weil dieſer ſich nicht auf den ausgeſchriebenen Landtag geſtellet hatte, und* Engern *auch würcklich erobert.*

778. *Als aber* Carl *im Jahre* 778. *gegen die* Saracenen *in* Spanien *ziehen muſte; ſäumete* Witikind *ſeine Sache nicht, und verſammlete in Hofnung nunmehro den rechten Zeitpunkt zur Abſchüttelung des* Fränkiſchen *Joches getroffen zu haben,*

haben, die Sachsen *aufs neue. Mit ihnen durchschwärmete er nun* Thüringen, Hessen, Fulda *und* Franken, *und verwüstete die ganze Gegend am* Rhein, *bis zu dessen Zusammenfluss mit der* Mosel. *Es war die höchste Zeit, dass die von* Carln *aufgebotene Hülfsvölker aus* Schwaben, Bayern, Franken *und* Thüringen *sich einstellten. Bey Annäherung dieser Truppen zogen sich die* Sachsen *zwar zurück, doch kam es in* Hessen *an der* Eder *zum Handgemenge, in welchem die* Sachsen *den Lohn ihrer Treulosigkeit empfingen.*

A. C.

Im Jahre 779. *versuchten die* Sachsen *sich bey* Buchholtz *ohnweit* Coes- 779.
feld *festzusetzen; allein* Carl *war ihnen zu früh auf die Ferse, sie bequemten sich also, und erhielten Verzeihung.* Carl *näherte sich hierauf dem* Paderborn-schen, *und stand eine Zeitlang bey* Lippspringe *im Lager. Von hier brach er auf, ging über die* Weser, *und rückte in* Ostphalen *an der* Ohre *und* Elbe *etwa nach* Wolmerstædt *ohnweit* Calvörde *vor. Hier kamen ihm die vornehmsten* Sachsen *mit Ehrerbietung entgegen. Auch die* Bardewicker *und* Nordalbinger *fanden sich ein, und nahmen das Christenthum an.*

Von hier ging Carl *nach* Magdeburg, *nahm solches in Besitz, zerstörte die dortige Abgötterey der* Venus, *errichtete ein Christliches* Oratorium, *befestigte die Stadt, und versah solche mit einer hinreichenden Besatzung. In diesem und dem folgenden Jahre verbesserte* Carl *die* Polizey, *und das* Landrecht.

Im Jahre 782. *wurde ein Landtag zu* Lippspringe *angesetzet, auf wel-* 782.
chem Witikind *abermal nicht erschien, und sich vielmehr der Abwesenheit* Carls, *welcher in seinen Reichsangelegenheiten eine Reise zu thun hatte, aufs neue zur Aufwiegelung der* Sachsen *bediente. Zu eben der Zeit hatten die* Sorbenwenden *einen Einfall in* Süd-Thüringen *gethan,* * *und* Carl *zu ihrer Zurücktreibung den* Adalgisum, *den* Geilo *und den* Woradum, *welche die orientalischen* Franken *und die* Sachsen *an sich ziehen solten, abgesandt. Als nun diese Generäle bey ih-*

* *Nützliche* Hannöverische *Sammlung vom Jahr* 1757. 52 *Stück.*

ren Eintritt in die Sächsische Grenze den Aufstand der Sachsen, welchen Witikind schon am linken Ufer der Weser in Westphalen, im Bremischen, im Delmenhorstischen, im Budjadinger Lande und in Ditmarsen erreget hatte, erfuhren, liessen sie den Auftrag gegen die Wenden zu fechten, fahren, und wandten sich gegen den Witikind, der sich am nördlichen Theile des Suntels gelagert hatte.

Auf ihren Marsch stiefs Graf Theodorich mit seinen in Ripuarien eiligst versammleten Hülfsvölkern zu ihnen. Theodorich lagerte sich auf den südlichen Theil des Süntels etwa bey Hausbergen und Holthusen. Die drey Generäle mit den orientalischen Franken aber gingen, um den Sachsen desto leichter beykommen zu können, durch die Weser um den Suntel, und schlugen am Ufer der Weser ihr Lager auf. Es scheinet, dass die Fränkischen Generäle dem Theodorich, einem Anverwandten Carls den Antheil des sich gewiss versprechenden Sieges misgönnet haben; denn ohne ihm Nachricht von ihren Vorhaben zu ertheilen, und seinen Beystand zu erwarten, fielen sie gleich mit vieler Wuth und Unordnung auf die wol bereiteten Sachsen ein; wurden aber eben ihrer grosen Sicherheit wegen vom Witikind überflügelt, und völlig geschlagen. An Statt ihr Lager an der Weser wieder zu suchen, flüchteten die Franken über den Süntel in das jenseitige Lager des Theodorichs. Witikind verfolgte sie bis auf die Höhe des Süntels, und Adalgisus und Geilo fanden auf dieser Flucht ihren Todt, und in ihm den Lohn ihrer unzeitigen Ruhmbegierde. Die Nachricht von dieser Niederlage führte Carln wieder alles Vermuthen der Sachsen geschwind zurück. Bey seiner Ankunft zogen sie sich ins Verdensche; Carl folgete ihnen, und lagerte sich beym Einfluss der Aller in die Weser. Hier musten die Vornehmsten der Nation erscheinen; Witikind aber machte sich wieder unsichtbar. Alle Sachsen, deren man habhaft werden konte, wurden eingebracht, und sollen damals bey Verden viele Tausend derselben massacriret seyn. Witikind, der noch immer starken Anhang fand, suchte diesen Unfal seiner Landesleute durch die härteste Verfolgung der Christen zu rächen.

Im

A. C.

Im Jahre 783. *verſammleten ſich die* Sachſen *aufs neue, und* Carl *hatte* 783.
ſich in Weſtphalen *bey* Detmold *gelagert. Auch hier zeigeten ſich die* Sachſen; *ſie wurden aber von den* Franken *angegriffen, und geſprenget. Nichts deſtoweniger erholeten ſie ſich wieder, und zogen alles herbey, was die Waffen tragen konte, und ſetzten ſich an der* Haaſe *im* Osnabrückiſchen. Carl, *der ſein ebenmäſsig geſchwächtes Heer mit neuen* Franken *verſtärket hatte, und zu* Paderborn *ſtand, marſchirte gegen die* Sachſen *nach der* Haaſe. *Hier kam es zu einen ſehr hitzigen Treffen, in welchen die* Sachſen *aufs Haupt geſchlagen wurden.* *

Der ſiegende Carl *kehrte darauf nach der* Weſer *zurück; paſſirte den Fluſs, und rückte bis zur* Elbe. *Durch ſo viele Niederlagen wurden die* Sachſen *nun zwar ſo vorſichtig, den* Franken *in groſsen Feldſchlachten nicht weiter die Stirne zu biethen; doch nahmen ihre Streifereyen noch lange kein Ende. Es fanden ſich noch allenthalben Leute genug, die Muth hatten für ihre Freyheit das äuſſerſte zu wagen.*

Das ganze Jahr 784. *hindurch ſetzten ſie ihre Streifereyen fort, und ver-* 784.
heereten alles, was ihnen vorkam. Sie wolten ſich an der Lippe *in* Pago Drageni *verſammlen; wurden aber von dem jungen* Carl *geſchlagen.* **

Nach dem zu Paderborn *im Jahre* 785. *gehaltenen groſsen Landtage* 785.
rückte Carl *nach* Bardewick. *Hiehin wurde* Witikind *und* Albio, *Graf von* Holſtein, *die der überwiegenden Macht gewichen, und nach* Dännemark *geflüchtet waren, unter Verſicherung eines ſicheren Geleites zum Frieden eingeladen. Sie erſchienen, und nahmen die Chriſtliche Religion an.*

Witi-

* *Nach* Grupen Orig. Germ. Tom. III. pag. 64. *ſind beyde Treffen das bey* Detmold, *und das an der* Haaſe *in wenigen Tagen nach einander vorgefallen.*

** Grupen Orig. Germ. Tom. III. Cap. V. pag. 64.

A. C. Witikind *erhielt seine Erbgüter zurück, und wurde zum Herzoge über* En-
786. gern *und* Westphalen *ernant.* * *Und nunmehro ward im Jahre* 786. *der Dom zu* Minden, *der zu* Verden, *und der zu* Bardewick, *und nachmals im Jah-*
788. *re* 788. *auch der Dom in* Bremen *gestiftet.*

789. *Im Jahre* 789. *bekriegte* Carl *die* Wilzen, *welche die* Obotriten, *die Freunde und Bundesgenossen der* Franken *überfallen hatten. Es wurden zwo Brücken über die* Elbe *geschlagen; die* Franken *vereinigten sich mit den* Obotriten; *die* Friesländer *kamen mit einer Flotte, die den Heeren die Lebensmittel zuführte, die* Elbe *herauf; und so wurde das Land der* Wilzen *verheeret. Seitdem blieb es*
793. *in den* Sächsischen *Landen ziemlich ruhig. Bis im Jahre* 793. *ein neuer Aufstand*

* *Die alten Historiker erzehlen:* Carl *der Große habe das schwarze Pferd oder Valen, welches* Witikind *im weißen Felde im Wapen geführet, in ein weißes Pferd im rothen Felde verwandelt. Der Ungrund dieser Fabel ist von so vielen gelehrten Männern zwar zur Gnüge gezeiget; indessen bleibt es ein Räthsel, was die Veranlassung zu dem weißen* Pferde *gegeben, wenn es nicht ein Sinnbild der* Cherusker *und nachherigen* Sachsen *gewesen seyn soll. Daß die vornehmensten Personen am spätesten angefangen haben, sich der Wapen zu bedienen, ist bekant. Kaiserliche und Königliche Sigille bewähren, daß diese sich mit dem Gebrauche ihrer Bildnisse begnügten.*

So gewiß dieses ist; so unleugbar ist auch schon in den entferntesten Zeiten der Gebrauch der Sinnbilder in den Fahnen und auf den Schilden. Wer verkennet den Widder, *der den* Phryxus *nach* Colchis *trug, und findet nicht in dieser* Hieroglyphe *das Flaggenbild oder Merkzeichen des Schiffes, mit welchem* Phryxus *über das schwarze Meer nach* Asien *segelte?*

Der Römer *vornehmstes Heerzeichen war der* Adler (*dessen doppeltes Gefieder zur Würde des Wapenbildes des allerhöchsten* Deutschen Oberhaupts *gestiegen.*) *Jede Legion führte einen* Adler, *so wie ein Abzeichen der Fahne jede Cohorte unterschied.* Tacitus *lehret,* [III *Buch von* Germanien VII *und* X Cap.] *daß auch die* Deutschen *die Bildnissen und Zeichen aus ihren* Haynen *mit ins Treffen genommen haben. Den* Pferden *wurden besonders heilige Eigenschaften zugetrauet; auf ihr wiehern und schnauben besonders geachtet: sie wurden in den heiligen Haynen auf gemeine Kosten unterhalten, und mit aller Arbeit zum menschlichen Dienste verschonet.*

Bey den Rügern [Hannov. *gelehrte Anzeige* 1751. 53 *Stück.*] *wurde ein heiliges weißes* Pferd *gehalten, welches nur der Priester allein weiden, und reiten durfte.*

Der

stand ausbrach. Doch ward auch dieser so bald gedämpfet, als sich nur auf dem Windfelde *ein Kriegesheer zusammen gezogen hatte. Die* Sachsen *ergaben sich ohne den Angrif zu erwarten, und* Carl *fand gut, den dritten Mann aus ihnen zu nehmen, und auf solche Art eine beträchtliche Anzahl* Sachsen *in die* Fränkischen *Provinzen zu schicken. Den Ueberelbischen* Sachsen *konte* Carl *auch am wenigsten trauen; er rückte also im Jahre 795. näher, und lagerte sich ohnfern* Bardewick. A. C. 795. *Hier erwartete er seinen Bundesgenossen, den König der* Obotriten; *allein die* Sachsen *hatten diesem den Pass an der* Elbe *verleget, und ihn mit allen seinen Leuten erschlagen.* Carls *Züchtigung blieb nicht aus; eine ungeheure Menge wurde niedergemacht, das Land verheeret, und die Rädelsführer ausgeliefert.*

Der Obotriten *Gott* Radegast *führte auf der Brust einen schwarzen Büffelskopf. Das Wapenbild des durchlauchtigen Hauses* Mecklenburg.

Pauli [*Allgem. Preuß. Staatsgesch.* pag. 72. §. 56.] *sagt: die Oberherrn der* Wenden *hätten den* Wolf *als ein streitbares Thier im Wapen geführet. Nach seiner Ableitung von den Wapenbildern könte auch wol das* Braunschweig-Lüneburgische Pferd, *wo nicht als Wapen, doch als Sinnbild von den* Cheruscern *und* Sachsen, *und folglich von dem* Witikind *herzuleiten seyn. Alle Vermuthungen aber treffen mehr auf ein* weisses, *als auf ein* schwarzes Pferd, *zu dessen Verzierung auch das rothe Feld gehören kann; da die* Deutschen *ihre* Schilder *mit den auserlesensten Farben bemahleten, und diese so in Ehren hielten, daß derjenige, der sein* Schild *im Streite verlohren hatte, von den Opfern und der öffentlichen Versammlung ausgeschlossen war, ja selbst oft desfals mit dem Strange büßen muste.* [Tacitus *III. Buch von* Germanien VI. Cap.]

Wenn nun das Pferd *in den Siegeln Herzogs* Albrechts *von* Grubenhagen *und dessen Brüdern* Ernst, Friederich *und* Johannes *im 14ten Jahrhunderte zuerst erscheinet,* [Scheid pag. 30.] *und nach und nach zu der jetzigen Würde gestiegen ist; so folget nicht daraus, daß es nicht auch lange Zeit vorher ein* Sinnbild *der* Nation *und dessen Heerführer gewesen seyn könne.*

Cöln, Savoien *und die Grafen von* Schwerin *nahmen das* Pferd *in Wapen auf, es sey aus damaliger Begierde der Wapen-Vermehrung, oder durch Heirathen geschehen; so war die Veranlassung dazu doch allezeit* Sachsen, *oder das* Braunschweigische *Haus.*

Nach allen diesen behauptet mit Recht das Pferd *unter den ältesten* Sinn- *und* Wapen-Bildern *den Vorzug.*

A. C.

797. *Das Jahr* 797. *ward von Seiten der* Franken *mit Unterwerfung des ganzen Districts zwischen der* Weser *und* Elbe *zugebracht, und* Carl *drang ins Land* Hadeln *bis zur Seeküste. Die* Nordsachsen *jenseit der* Elbe, *welche etwa das* Lauenburgische *bis* Lübeck *und das* Holsteinsche *bewohnten, erregten im*

798. *Jahre* 798. *einen Aufstand. Dafür fiel nun die ganze Wuth des Krieges auf sie.* Thrasico, *der Herzog der* Obotriten *vereinigte sich mit den* Franken. *Von den* Nordalbingern *wurden bey vier Tausend in die Pfanne gehauen; die übrigen musten zum Kreutze kriechen.*

799. *Im folgenden* 799. *Jahre schickte* Carl *seinen ältesten Prinzen* Carl *nach* Bardewick, *um in seinen Nahmen von dem* Nordalbingern *die Huldigung anzunehmen.*

800. *Im Jahre* 800. *wurde* Carl *der Grosse zum Kaiser in* Rom *gekrönet.*

Dieser Umstand veranlassete eine neue Meutherey und Abfall. Der Dänische *König* Godfried, *eifersüchtig über den Anwachs der* Fränkischen *Macht, beredete die* Sachsen, *und vorzüglich die* Nordalbinger *unter der Versicherung seines mächtigen Beystandes, die Waffen in Abwesenheit des Kaisers zu ergreifen, und das* Fränkische *Joch abzuschütteln.*

Der Aufruhr verbreitete sich mehr und mehr, und währete bis ins folgende

802. *Jahr* 802. *ehe der Kaiser eine hinlängliche Armée von* Franken, Bayern *und* Obotriten *&c. versammlen konte. Nachdem dieses geschehen, wurde die Armée in zwey Corps, das eine vom Kaiser selbst, das andere von dem Prinzen* Carl *angeführet. Wo diese durchzogen, wurde alles verheeret; und endlich stiessen sie beyde wieder zusammen.*

Die Hofnung der Sachsen *wurde vereitelt; sie wurden geschlagen; was nicht um Gnade flehete, ward niedergemacht; nur wenige retteten sich mit der Flucht in* Dännemark.

Nun waren die Sachsen *allenthalben so sehr gedemüthiget, dass sie sich die Lust, sich dem* Fränkischen *Zepter zu entziehen, vergehen lassen musten. Sie*

sehn-

A. C.

sehnten sich nach dem Frieden und erhielten ihn auch. Er ward im Jahre 803. 803.
zu Salza an der Elbe bey Magdeburg geschlossen.

Weil aber den Ueberelbischen Sachsen noch nicht völlig zu trauen war; so liess der Kaiser alles, was noch übrig geblieben war, nach Franken und in andern Deutschen Provinzen abführen; und überliess den Obotriten die leeren Wohnplätze. Von den Einwohnern diesseits der Elbe musste der zehnte Mann aus seinem Vaterlande in die Fremde wandern, wodurch damals über zehn Tausend Mann aus dem Lande gezogen wurden.

Diesem ohnerachtet war noch nicht alles geendiget; noch im Jahre 804. er- 804.
regeten die Sorben eine Unruhe an der Niedersächsischen Grenze.

Kaiser Carl ging über den Rhein, hielte zu Lippspringe einen Fränkischen General Landtag; führte die Armée in Sachsen; ging über die Aller nach Holdenstedt oder Hollenstedt, wo er ohnweit der Elbe sein Lager nahm. Er detachirte einige Corps in unterschiedene Theile Sachsens in das Ueberelbische und ins Bremische, woraus er diejenigen zog, die er in sein Reich vertheilete. Er schickte eine Gesandschaft an Godfried, den König von Dännemark wegen der in Schutz genommenen Sächsischen Flüchtlinge, und kehrte, nachdem er am Ufer der Elbe zur Beschützung des Landes zwo Festungen angeleget hatte, nach Cöln zurück.

Im Jahre 808. überfiel der unruhige Godfried die Obotriten, die treuen 808.
Bundesgenossen der Franken im Mecklenburgischen, und hatte auch die Wilzen gegen sie aufgewiegelt. Prinz Carl musste also eiligst über die Elbe gehen, und das Land der Wenden mit Feuer verheeren.

König Godfried liess sich auch im Jahre 810. einfallen, in Friesland zu 810.
streifen, und suchte auf dem Zurückzug den Kaiser Carl, der zwischen der Weser und Aller stand, anzugreifen; er ward aber vorher von seinem Sohne erschlagen; und so unterblieb dieser Angriff. Immittelst hatten die Wilzen Hamburg erobert, und die Besatzung zu Gefangene gemacht. Carl liess Hamburg wieder herstellen,

A. C.
811. *und schloss mit dem neuen Könige der* Dänen, Hemming *im Jahre* 811. *einen Frieden, in welchem ohne Zweifel auch die* Wilzen *mit begriffen waren.*

Stand nunmehro zwar ganz Ost- *und* Westphalen *unter dem Zepter des* Fränkischen *Kaisers, so hob dieser doch nicht die* Altsächsische *Gewohnheit und die innerliche Regiments-Verfassung des Landes auf. Es blieben vielmehr noch immer die Grafen bey, welche gewissen Districten vorgesetzet waren. Jedoch standen diese Grafen, besonders zur Kriegeszeit unter dem Befehle eines dazu vom Hofe ernannten Herzoges, welcher aber seine Würde nicht auf seine Nachkommen erbete; noch weniger aber sich die Landeshoheit zueignen durfte.*

Der Friede zu Salza *gab* Sachsen *und dem hiesigen Lande das erste Grundgesetz; brachte die Verbindung dieser mächtigen Nation mit dem* Fränkischen Deutschen *Reiche zu Stande, und legte den Grund zu der nachmaligen Staats-Verfassung dieses Landes.*

Die hiesigen Länder wurden also durch mehrere Grafen regieret, welche zur Kriegeszeit unter einem vom Hof bestellten Herzog standen, bis endlich K. Ludewig *der Deutsche dem* Ludolph, *einem Sohn des mächtigen Grafen* Ecbert *von* Sachsen *das Land unter dem Titul eines würklichen Herzoges der* Ostfachsen * *schenkte.*

Und nun nahm die glückliche Epoche den Anfang, in welcher wir bis zu der glorreichen Regierung unsers GEORGS *des* DRITTEN *fort geschritten sind.*

* *Herr* von Selchow prag. *Geschichte des Braunschw. Läneb. Hauses §. 21. pag. 22.*

Die

DIE
RESIDENZ STADT HANNOVER.

Der erste Anbau der Gegend an der Leine bey Hannover gehöret unleugbar in das Alterthum unserer Heidnischen Vorfahrer. Flüsse und Gewässer reizeten diese Völker zu sehr, als dass sie nicht vorzüglich an solchen ihre Wohnsitze hätten aufschlagen sollen. Dass aber insbesondere das jetzige Hannover eben ihnen seine Entstehung zu verdanken habe, beweisen die viele hier noch befindliche heidnische Denkmäler.

Die vormaligen den Göttern gewidmete Haynen: daher noch das nahe bey Hannover liegende Dorf Haynholtz seinen Nahmen führet. Das dem Gotte Adino oder Sachsen-Ode, welchen die Sachsen bey ihrer Bekehrung namentlich abschwören mußten, seinem Nahmen verdankende Ohtfeld bey Vahrenwolde und Haynholtz; der zwischen Schulenburg und Gotteshorn auf der Stadt-Weideschmaat gestandene Heiligen Baum. Das Dorf Gotteshorn, sonst Gottershorn, welches von dem daselbst unterhaltenen göttlichen Horn den Nahmen führet. Das Dorf Osterwald, alwo bey der Windmühle der heidnische Opferstein annoch zu sehen ist, bey welchem der Mond unter dem Nahmen Ostera, Oestera, Costre mittelst eines Horns, welches von dem Orte der Aufbewahrung mit feyerlichen Gepränge dahin getragen ward, verehret wurde. Und die um und selbst in Hannover gefundene Urnen, von welchen Grupe in seinen Alterthümern der Stadt Hannover die Zeichnung liefert, und andere hieher gehörende Dinge mehr sind lauter redende Beweise, dass auch allhier ein Hauptwohnsitz der Völkerschaft gestanden habe.

Ganz Sachsen war, wie schon erwähnet ist, vor den Zügen Carls des Grossen in gewisse Gauen abgetheilet. Die Völker erkanten zwar keinen Oberherrn, inzwischen fanden sich viele Edele Stämme unter ihnen, die bey der Nation in besonderm Ansehen standen, und aus welchen die Richter und Feldherrn erwählet wurden.

In dem Fürſtenthume Braunſchweig-Lüneburg Calenbergiſchen *Antheils waren die Vornehmſten dieſer* Edelen, *die von* Hallermünde, Spiegelberg, Wunſtorf *und* Lauenrode. *Der Wohnſitz der letzteren, nämlich der von* Lauenrode *lag zwiſchen dem* Pago Merſtemen *und* Pago Oſtphalen, *da wo ſich jezt der* Berg *und* Fürſtenhof *in der* Neuſtadt Hannover *befindet.*

Daſs bey dieſem Lauenrode *ſich gleich Anfangs mehrere Familien angebauet, und unter dem Schutze der* Burg *zu wohnen begeben haben, iſt um ſo wahrſcheinlicher, weil die der Schiffahrt bekantermaſsen ſo ſehr ergebenen* Sachſen *eben hier die Gelegenheit fanden, ihre Begierde nach den Antheil an der ſchon zu den Zeiten* Carls *ſich bis nach* Eltze *erſtreckenden Schiffahrt auf der* Leine, *für welche vor den jetzigen* Cleverthore *der ſo genannte* Stapel, *ein vermuthlich gleichfals ſehr angebaueter Aus- und Einladungs-Platz vorgerichtet war, ein Genüge zu leiſten.*

A. C. 785. *Unter den vielen* Edelen, *welche* Carl *im Jahre* 785. *zu Grafen ernannte, ſoll* Werner *von* Lauenrode *zum Grafen von* Aſcanien *erhoben ſeyn.*

Hieraus erhellet es denn, daſs, ſo wie in den vormaligen Oſtphäliſchen *Zeiten, alſo auch unter* Carl *dem Groſsen, das Schloſs und die* Edelen *von* Lauenrode *ſehr angeſehen geweſen, und daſs dieſe* Edelen *vom eben gedachten Jahre an die angenommene Chriſtliche Religion nicht wieder verlaſſen haben; denn wäre* Carl *nicht der Treue der* Lauenroder *verſichert geweſen, ſo hätte er, wie er doch würklich gethan, * ſein verſchiedentlich zu* Eltze *genommenes Hoflager nicht mit den Bedürfniſſen zu Schiffe von* Bremen, *ja ſelbſt von* Friesland *aus verſehen laſſen können.*

Daſs nun auch um dieſe Zeit die Hofbediente und Beamte des Grafen Werner *von* Lauenrode *ſich nach und nach in der Gegend des Schloſſes angebauet, auch viele andere angehende Chriſten ſich daſelbſt niedergelaſſen, iſt wol ſo wenig zu leugnen,*

* Grupe Orig. & Antiq. Hannov. Cap. II. pag. 27.

leugnen, als wahrscheinlich es ist, dass die auf diese Art jenseits der Leine, über welche bey Lauenrode eine Brücke gelegen, entstandene jetzige Burgstrasse den Nahmen Hannover, d. i. über oder jenseit des Ufers veranlasset hat; womit denn auch übereinstimmet, wenn in Charta Siwardi Episcopi Mindensis de anno 1124. ein Vater Hildeboldi Comitis de Rothen, Hoger de Riepen genannt wird, als wodurch der Ort, der auf dem hohen Ufer lieget, oder Hannover verstanden ist.

A. C.

Nachdem endlich im Jahre 803. durch den Friedenschluss zu Salza an der Elbe die Ruhe in Sachsen hergestellet war, so gewann auch das Werk der Bekehrung einen besseren Fortgang. Die anhaltende Kriege der Dänen, Normannen, Wenden und Hunnen aber haben wahrscheinlich verhindert, dass die Stadt nicht empor kommen konte. 803.

Der Kaiser Heinrich Auceps hingegen liess sich die Aufnahme der Städte sehr angelegen seyn. Seine Verordnung vom Jahre 924: dass solche bebauet, befestiget und bemauret, die Märkte, Krüge, Hochzeiten und Gelage in solchen gehalten, die Jugend zu Ritterspielen und andern Uebungen gewöhnet werden, vier Bürger und neun Landmänner, jeder Theil einen tapfern Kriegesmann stellen und unterhalten solten; hat auch ohnstreitig vieles dazu beygetragen, und in Hannover viele angesehene Männer gezogen. 924.

Um diese Zeit treten die Grafen von Lauenrode nun auch in ein helleres Licht. Der erste, der hier erscheinet, ist Wilhelm, Graf Diederichs von Wunstorf Sohn. * Ohne seine und seiner Vorfahren Genealogie, die ohnehin nichts zur Sache thut, weitläuftig zu untersuchen, bemerke ich blos, dass er Lauenrode wahrscheinlich vom Herzoge zu Sachsen, oder Kaiser Heinrich dem Vogeler zum Lehn

* Scheidt in der Vorrede sagt pag. X. daß die beyden Brüder Wilhelm und Diederich, Diederichs Söhne, so viel man wüßte, nie existiret hätten. Ohne mich auf Lezner zu beziehen, welcher den ganzen Stamm im 35 Cap. seines Manuscripts auffühbret, bemerke ich blos, daß Rethmeyer pag. 192. II. Tom. 12. Cap. sagt, daß beyde Brüder nahmentlich 935. auf den Turnieren, und sonst bekant gewesen sind.

A. C. *Lehn trug. Dieſer* Wilhelm *befand ſich unter ſeinem Lehnsherrn dem Kaiſer mit*
933. *in der, den* Hunnen *im Jahre* 933. *zu* Keuſchberg *ohnweit* Merſeburg, *gelieferten*
935. *Schlacht, und nachher im Jahre* 935. *zu* Magdeburg *bey dem, wegen des über die* Hunnen *erfochtenen Sieges gehaltenen Thurniere. Bey dieſen Gelegenheiten wird Graf* Wilhelm *von* Lauenrode, *als* Herr von Hannover *gedacht, der* hart vor dem Städtlein Hannover, welches ſein eigen ſey, wohne.

Unter dieſen und den folgenden Grafen, welche ſich immer in der Gnade des Kaiſers, und der nachfolgenden Oberherren erhalten, iſt die Stadt Hannover *ohnſtreitig mehr und mehr herangewachſen. Doch finden ſich von dem wahren Fortgange dieſes Wachsthums keine Nachrichten. Eben ſo wenig iſt das Jahr bekannt, in welchem die Hauptkirchen der Stadt St.* Jacobi *und* Georgii, *und St.* Egidii *erbauet worden, welches vermuthlich ſchon in dieſe Zeit fält.*

1022. *In* Diplomate Henrici Sancti de 1022. *geſchiehet des Dorfes* Hogeringehuſen (Herrenhauſen) *Erwehnung, und wird dabey geſaget, daſs dieſes Dorf ſeinen Begräbniſs-Platz auf dem St.* Nicolai *Kirchhofe habe, alwo auch noch jezt ein Leichenſtein vom Jahre* 1105. *anzutreffen iſt. Dieſer Kirchhof hatte alſo wol ſeinen Nahmen der derozeit ſchon vorhandenen St.* Nicolai *Capelle zu verdanken, die wahrſcheinlich für die an dem daſelbſt, wie oben gedacht, ſchon zu* Carl des Groſsen *Zeiten vorgerichteten* Stapel an der Leine *wohnenden Schiffleuten beſtimmt war.*

1113. *Im Jahre* 1113. * *ſtiftete Graf* Cord von Lauenrode *für Nonnen des Auguſtiner-Ordens das* Kloſter Marienwerder.

1142. *Wird zwar erſt im Jahre* 1142. *der Haupt-Pfarrkirche St.* Jacobi *und* Georgii, *ſo wie des Walles zwiſchen der Stadt und dem Schloſſe Lauenrode gedacht;* ** *ſo folget daraus doch nicht, daſs ſolche erſt um dieſe Zeit erbauet worden.*

* Rethmeyer *ſetzet* pag. 230. *die Stiftung des Kloſters* Marienwerder, *in das Jahr* 1114. *Nach der* Hannov. *Chronik in M. S. iſt die Stiftung* 1113. *und* 1114. *die Einführung der Nonnen geſchehen.*

** Grupens *Alterthümer &c.* pag. 50.

den. Bey den frommen Gesinnungen der Grafen, von welchen die eben erwehnte Stiftung eines Klosters ausserhalb der Stadt zeiget, und nach dem, was oben bereits bemerket worden, lässet sich vielmehr die Erbauung der Haupt-Pfarrkirchen der Stadt sicher im 10ten, wo nicht schon im 9ten Jahrhunderte annehmen.

A. C.

Hildeboldus Graf von Lauenrode starb im Jahre 1156. und mit ihm erloschi die bisherige Linie. Hannover ein kleines aber wol bekantes Städtchen hatte bisher unter dem Graveding, oder höchsten Gerichte der Grafen von Lauenrode, welches im Baumgarten vor dem Schlosse gehalten wurde, gestanden. 1156.

Nunmehro nahm Herzog Heinrich der Löwe die ganze Grafschaft, das Schloss und die Stadt in Besitz. Er erweiterte die Stadt, befestigte sie im Jahre 1158. mit einer Mauer, und hielt im Jahre 1163. einen solennen Convent darin. * 1158. 1163.

Als Heinrich im Jahre 1180. vom Kaiser Friederich dem Rothbart in die Acht erkläret wurde, und ein jeder nach dessen Ländern trachtete, rückte auch der Kaiser 1182. vor Hannover und Lauenrode, eroberte die Stadt und das Schloss, und brannte dabey einige Häuser ab. 1180. 1182.

Vom Kaiser Heinrich VI. muste Hannover im Jahre 1191. eine zwote Belagerung aushalten, der es bey der Eroberung gänzlich in die Asche legte, und die Mauren einriss. Von hier zog Heinrich vor das Schloss Limber (da wo anjezt Limmer ist) muste aber, nachdem die Belagerten seinen ersten Anlauf glücklich abgeschlagen hatten, unverrichteter Sache auf Braunschweig und Goslar zurück gehen. 1191.

Nach diesen Verwüstungen konte die Stadt Hannover sich in vielen Jahren um so weniger erholen, da in den nach Ableben Kaisers Heinrich des VI. entstandenen mancherley und langwierigen Kriegen auch diese Gegenden, und besonders das nunmehro offene, und jeder Streiferey ausgesetzte Städtchen sehr hart mitgenommen wurde.

* Grupe pag. 37. und 50.

A. C.

1238. 1239. *Als in den Jahren* 1238. *und* 1239. *der Friede endlich hergestellet wurde; so fing man im Jahre* 1239. *auch an, die eingerissenen Stadtmauren wieder aufzu-*

1241. *bauen.* *Herzog* Otto puer *ertheilete darauf im Jahre* 1241. *der Stadt einige*

1244. Privilegia, *und bestellete* Nobiles Ministeriales & Burgenses *darin.* * 1244. *wurden die* Advocati Ducis *ernannt; auch hob der Herzog auf Ansuchen der Bürgerschaft die* Gerade, *und das* Heergeräthe (Heerwede) *auf* **

1246. *Im Jahre* 1246. *errichtete* Hannover *mit den übrigen niedersächsischen Städten verschiedene Verträge.*

Unter dem Jahre 1156. *ist bereits bemerket worden, dass* Hildeboldus, *der* letzte *aus der Linie der Grafen von* Lauenrode *gewesen, und dass nach dessen Absterben, die Grafschaft von* Heinrich dem Löwen *eingezogen worden; da inzwischen im Jahre* 1248. *abermal ein Graf* Heinrich *von* Lauenrode *** *auftritt, der, weil er unbeerbet ist, dem Herzog* Otto puer *alle seine Güter mit* Ministerialibus, *Unterthanen und Lehnen gegen ein jährliches Leibgeding von* 40 *Mark schenket, und sie ihm bey lebendigen Leibe übergiebet; so scheinet dieser Vorgang dem vom Jahre* 1156. *sehr zu widersprechen; allein beydes kan füglich bestehen, dass* Hildeboldus, *der letzte der wahren ursprünglichen* Lauenroder *Linie, die von* Heinrich dem Löwen *eingezogene Grafschaft von ihm, oder einem andern der nachmaligen Landesherrn, einem Grafen von* Wunstorf, *oder* Limber *zum Lehn gegeben, und dass nachher die Grafschaft, wie eben gemeldet, durch* Otto *von* Heinrich *wieder angekaufet sey.* *Eine völlige Aufklärung der Sache ist indessen bey dem Mangel näherer Urkunden, die vermuthlich in den Kriegen verlohren gegangen, nicht zu erwarten.*

Unter

* Rethmeyer pag. 1831.

** Rethmeyer pag. 1832.

*** *Herr Oberconsist. Rath* Busching *nennet im 3ten Theil seiner Erdbeschreibung* pag. 3363. *diesen Graf* Conrad *und setzet die Uebertragung ins Jahr* 1241. *Allein in* Grupens Orig. Anti-Han. pag. 49. *wird* Heinrich *und das Jahr* 1248. *mit zu vieler Glaubwürdigkeit erzählet, als dass man davon abgehen könte.*

Unter diesem Herzoge Otto *wuchs übrigens die Stadt sehr heran. Sie hatte damals schon die vier Hauptstrassen, nämlich die* Oster, Markt, Kœbelinger *und* Leinstrasse, *obgleich in denselben sich freylich noch viele unbebauete Plätze befanden.*

A. C.

Die Capelle *und das* Hospital St. Spiritus *wurde* 1250. *erbauet, und ist* 1250.
jene die jetzige Garnison-Kirche.

1256. *war bey dem* Steinthore *die neue* Stadtmauer *schon gezogen.* 1256.

Im Jahre 1257. *versammelte sich der* Rath *noch auf* St. Georgen-Kirch- 1257.
hof, *in dem daselbst gestandenen* Lobio, *oder so genannten* Laube, *und wurde durch Läutung der Glocke zusammen berufen.* *

Wegen der vielen Räubereyen des Grafens Güntzel zu Peine *wandten* 1259.
sich die Städte Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Halberstadt, Goslar *und* Hildesheim *an Herzog* Albrecht den Grosen, *der denn mit dem Bischofe* Johann *von* Hildesheim *im Jahr* 1260. *vor* Peine *ging, und den* Guntzel *zu weichen trieb.* 1260.

Mit der Stadt Hamburg *errichtete die Stadt* Hannover 1264. *einen Handlungs-Vertrag.* ** *Um diese Zeit hatte die letztere schon ihren vollständigen* Rath *und ein* Stadt-Sigill, *ein mit Panier versehenes Mauerwerk, darin ein offenes Thor und darüber ein streitender Löwe zwischen zween Thürmen war; nachher ist das Kleeblat hinzugekommen, welches sich in dem offenen Thore unter dem Fallgitter findet. Auf den Münzen der spätern Zeiten zeiget sich blos das Kleeblat mit einem darüber streitenden Löwen.* 1264.

Herzog Johann *ertheilte ihr* 1272. *die Gerechtigkeit, dass kein Fremder,* 1272.
auch nicht während der Jahrmärkte, Gewand ausschneiden, und Ellenweise verkaufen solte.

Vor dem Steinthore *befand sich schon* 1274. *das dasige* Gericht; *auch ge-* 1274.
schiehet in diesem Jahre bereits der Neustadt *Erwähnung.*

Herzog

* Grupe pag. 320. *und* 321.

** Rethmeyer pag. 1835.

Herzog Otto Strenuus *erlaubte* 1279. *die Stadtmauren ferner auszubeſſern, und die angefangene neue Mauer zu vollenden. Der* Lockumer-Hof *wurde in eben dieſem Jahre den* Ciſtercienſern *eingeräumet. Auch beſtand um dieſe*

A. C. *Zeit das* Hocken-Markt.

1280. 1280. *wurde der Hannoveriſche* Stadtrath *und deſſen Gerechtſame von anderen Städten anerkannt. Der Herzog beſtättigte das Privilegium der Kaufmanns-Innung.*

1281. *Die Rechte der* Gewandſchneider *beſtättigte* Otto Strenuus 1281; *auch verlieh er dem Rathe das* Patronatrecht *der* Schule, *und hob das* Grundruhr-Recht *auf.*

1283. *Obgleich Herzog* Otto puer *bey Annahme der Stadt dem Grafen* Heinrich *zu* Lauenrode *verſprochen hatte, daſs ſolche niemals veräuſſert werden, ſondern auf immer bey ſeinem Hauſe verbleiben ſolte, ſo wolte dennoch ſein Enkel Herzog* Otto Strenuus 1283. *die Stadt dem Biſchofe* Siegfried *den IIten zu* Hildesheim *überlaſſen. Die hierüber aufgebrachten Bürger aber erregten einen Aufſtand, und der Biſchof kam nicht zum würklichen Beſitz der Stadt.*

1284. *Die heilige* Geiſtpfarre *wurde* 1284. *errichtet; auch war um dieſe Zeit das* Lein-Thor, *und der* Wlues *oder* Wulfeshorn *ſchon vorhanden.*

1288. *Das* Minoriten-Kloſter *wurde* 1288. ſub Conrado Epiſcopo Mindenſi *fun-*

1292. *diret, und gaben* Theodor *und* Eberhard von Alten 1292. *den Platz dazu her.*

Herzog Otto Strenuus, *durch Feinde der Stadt aufgebracht, fiel in eben gedachtem Jahre unvermuthet in* Hannover, *und machte einige Bürger zu Gefangene, die ſich nachher mit ſchwerem Gelde löſen muſten; andere aber flohen nach* Hildesheim.

1297. 1297. *war das* Minoriten-Kloſter *an der* Leinſtraſse *erbauet,* * *und nun wurde der* Marienröder *Hof etabliret; auch lieſs* Otto Strenuus *dem 7ten* October *dieſes Jahrs* 38 *Männer, theils Ritter, theils Bürger, vermuthlich wegen Meu-*

* Grupe pag. 50.

Meuterey, obgleich es heifset, dafs fie blos die Gerechtigkeit der Stadt vertheidigen wolten, zum Tode verurtheilen, und fie auch fämtlich würklich hinrichten. Gleichwol begnadigte der Herzog noch in eben dem Jahre die Stadt mit grofsen Privilegien; und ward darauf der Bau der Stadtmauren fortgefetzet. *

A. C.

Im Jahre 1298. *machte* Hannover *mit der Stadt* Hildesheim *einen Vertrag wegen der Schulden, mit welchen beyderfeitige Bürger einander verhaftet feyn mochten, und* 1031. *ein ähnliches Bindnifs mit der Stadt* Bremen, *welches dahin ging, dafs beyder Städte Bürger Schulden halber nicht arretiret werden folten.* 1298. 1301.

Den Dominicanern *von* Hildesheim *ward* 1302. *verftattet, fich eine* Terminarie *auf der* Kœbelinger-*Strafse in* Hannover *zu erbauen.* 1302.

Den vier Hauptftrafsen wurden 1303. *acht* Hauptleute (Capitaine) *vorgefetzet, auch vom Rathe gute Policey und Ordnung eingeführet,* Stadtwaagen *und* Weinkeller *erbauet, und der* Rath *im* Theatro *oder* Spielhaus *gehalten.* ** 1303.

Im Jahre 1314. *wurde das* Steinthor *gebauet, und dagegen die* adelichen Kothftellen *auf dem* Brühl *bey dem Schloffe* Lauenrode, *und vor dem* Steinthore *abgebrochen.* 1314.

Mit Confens des Herzogs Otto *wurde auf Bitte des Raths und der Bürgerfchaft* 1315. *eine* Schule *angeleget.* 1315.

Dem Klofter Lockum *wurde vom Rathe* 1320. *die Erlaubnifs zu Erbauung eines* Haufes *ohnweit des* Egidien-Thores *ertheilet. Gegen dem Schloffe* Lauenrode *über lag um diefe Zeit eine* Zugbrücke *über der* Leine. 1320.

Im Jahre 1322. *überliefs Herzog* Otto Strenuus *der Ritterfchaft, den Städten, und dem ganzen Lande die* Münze *und den* Wechfel; *doch durften die* Pfennige *nirgend, und namentlich nicht zu* Münder, Springe, Eldagfen, Pattenfen, Neuftadt *und* Celle, *fondern nur* allein *in der* Altftadt Hannover *ausgeprüget* 1322.

* Grupe pag. 135.

** Grupe pag. 319. Rethmeyer pag. 1839.

werden. Auch erhielt diese noch andere Freyheiten. * *Es wurde darauf eine*

A. C. Wechselbude *angeleget.*

1328. *Den* Carmelitern *wurde* 1328. *ein* Haus *an der* Osterstrasse *zur Wohn-*

1331. *nung eingeräumet, und so auch* 1331. *den* Augustinern *von* Herford *eine* Terminarie *auf der* Röselerstrasse *verstattet.*

1333. *Die neue erbauete* Kreuz-Kirche *wurde* 1333. *eingeweihet, und die bisherige* Pfarre ad St. Spiritum *dahin verleget.*

1338. *Zwischen der Stadt und den Herren von* Wettbergen *entstand* 1338. *eine Fehde. Die Bürger fielen heraus, und steckten das Haus von* Wettbergen *in Brand. Durch Vermittelung einiger anderer vom Adel aber wurden die Händel wieder beygeleget.*

1340. *Am Ende des* Rademacher-Winkels *war* 1340. *schon eine* Zugbrücke *aufgerichtet.*

1347. *Die Kirche* St. Egidii *soll im Jahre* 1347. *neu erbauet seyn.*

1348. *Die Herzoge* Wilhelm *und* Otto *ertheileten* 1348. *die Erlaubniss,* Schulen *anzulegen,* ** *auch übertrugen sie der Stadt das* Eigenthum *des ihnen bis daher zu gekommenen* Wortzinses *von den* Hausstellen.

1349. *Vor dem* Egidien-Thore *wurde* 1349. *die* Kapelle Beatæ Virginis *da, wo jezt die* Egidien-Neustadt *liegt, erbauet.* Otto *von* Rode *verkaufte der Stadt die* Klippmühle.

1350. *Im Jahre* 1350. *wurde der Kirche* St. Jacobi *und* Georgii *die jetzige Gestalt gegeben.*

1352. *Die* Criminal-Gerichtsbarkeit, Stock, Galgen *und* Scharfrichter *waren der Stadt schon im Jahre* 1352. *beygeleget, auch war der* Holtzhof *schon da.*

1353. *Dem* Oehtmund, *als einer wider alles Recht eingeführten Gewohnheit, entsagten einige von Adel im Jahre* 1353. *auf immer.*

Herzog

* Rethmeyer pag. 1840.

** Otto Strenuus *hatte solches bereits* 1315. *dem Rathe erlaubet.* Grupe pag. 141.

A. C.

Herzog Magnus Torquatus *ertheilete wegen der* Münze *und des* Wechsels 1355.
1355. *ein weiteres Privilegium. Herzog* Ludewig *liefs sich in diesem Jahre von der Stadt huldigen, und die von neuen wieder aufgebauete jetzige* Capelle St. Nicolai *wurde eingeweihet.*

Die Herzoge Wilhelm *und* Ludewig *verliehen* 1356. *der Stadt die Freyheit des* Torfftechens *auf dem* Locher-Moore, *zwischen* Warmbüchen *und dem* Misburger-Holtze. 1356.

Im Jahre 1357. *erlaubte Herzog* Wilhelm, *die Stadt* Hannover *mit Mauren und Graben zu befestigen; Er bestätigte auch das* Mindensche Recht * *In diesem Jahre wurde der* Reginen-Thurm *gebauet.*

Die sieben Städte Hannover, Hameln, Einbeck, Lüneburg, Braun- 1360.
schweig, Goslar *und* Helmstädt *verbündeten sich dem* 25*ten Julii* 1360. *auf drey Jahre; doch wurde dabey festgesetzet, dafs dieses Bündnifs nicht gegen ihre Landesherrschaft, als gegen die Herzoge* Wilhelm *zu* Lüneburg, *und* Ernst Sen. *und dessen Sohn* Albrecht *zu* Braunschweig *gerichtet seyn solte.*

Im Jahre 1364. *geschiehet schon der* Schmiede-Strafse *Erwehnung.* 1364.

1367. *nahm Herzog* Magnus Torquatus *die Huldigung zu* Hannover *ein,* 1367.
und bestätigte der Stadt alle ihre Privilegia.

Im Jahre 1369. *war schon die* Dammstrafse *vorhanden.* 1369.

Den 6*ten December* 1370. *errichtete die Stadt* Hannover *mit den Städten* 1370.
Hameln, Einbeck, Minden, Hildesheim *und* Goslar *ein Bündnifs auf drey Jahre; desgleichen mit Herzog* Albrecht *von* Sachsen *auf fünf Jahre, unter der Bedingung, ihm jährlich* 20 *Mark feines Silbers zu contribuiren; und endlich unter eben dieser Bedingung, und gleichfals auf* 5 *Jahre mit Bischof* Gerhard *zu* Hildesheim.

Bis hieher hatte Hannover *zwar alle Gerechtsame einer Stadt genossen; ge-* 1371.
wissermafsen stand es jedoch noch immer unter der Gerichtsbarkeit des Schlosses Lauenrode. *Durch den Krieg, den die Herzoge* Albrecht *und* Wenceslaus *gegen den*

* Rethmeyer pag. 1842.

Herzog Magnum Torquatum *angezettelt hatten, ward es auch nunmehro von diesem äuſseren Zwange befreyet.* Magnus Torquatus *hatte das Schloſs* Lauenrode *zwar wol bemannet, und in den beſten Vertheidigungsſtand geſetzet. Nichts deſtoweniger rückten die Herzoge* Albrecht *und* Wenceslaus 1371. *davor; griffen es mit Hülfe der Stadt* Hannover *aufs lebhafteſte an, und eroberten es glücklich. Aus Dankbarkeit gegen den von der Stadt erhaltenen Beyſtand, beſtätigten die ſiegreichen Fürſten ihre alle bisherige Freyheiten, in welchen Privilegien unter andern geſagt wird, daſs die* Eillenriede *der Stadt bleiben ſolte,* * *und ſchenkten ihr auch das Schloſs* Lauenrode *mit der Erlaubniſs, ſolches mit der darauf befindlichen* Capelle St. Gallen *abzubrechen, welches auch ohne Anſtand geſchah.*

A. C. *Und ſo nahm nun die Graffſchaft mit ihrem uralten Schloſſe ein Ende.*

1373. 1373. *wurde das* Egidien-Thor *gebauet, wie denn auch die* Landwehren *auſſerhalb der Stadt ſchon um dieſe Zeit beſtanden. Die Herzoge* Albrecht *und* Wenceslaus *von* Sachſen, *und* Bernhard *und* Friederich *von* Braunſchweig *beſtätigten nicht allein die Privilegia der Stadt; ſondern fügeten auch neue hinzu.*

Von einigen Edelleuten, *vermuthlich von der Parthie des* Magnus, *wurde der Stadt ſehr heftig zugeſetzet; auch ſolte ſie durch einen gedungenen Mordbrenner angezündet werden; der Böſewicht aber wurde ergriffen, und hingerichtet.*

1375. *Das Recht,* Schutzjuden *aufzunehmen, erhielt die Stadt* 1375. *von den Herzogen* Bernhard *von* Braunſchweig *und* Wenceslaus *von* Sachſen.

Wegen der Schiffahrt *wurde* 1376. *mit der Stadt* Bremen *ein Vertrag errichtet.* **

1382. *Der* Dörnter-Thurm *in der Landwehre wurde* 1382. *gebauet. Auch rückten die Städte* Hannover, Braunſchweig, Lüneburg *und* Ueltzen *mit den Herzogen* Albrecht *und* Wenceslaus *vor* Giffhorn, *belagerten, und eroberten ſolches.*

1385. *Kaiſer* Wenceslaus *ertheilete dem Herzoge* Albrecht *und den* Städten 1385. *den Landfrieden, und befreyete namentlich die Stadt* Hannover *von der ferneren Erſchei-*

* Grupe pag. 73.

** Rethmeyer pag. 1851.

Erſcheinung ihrer Bürger vor den Vehmgerichten *in* Weſtphalen, *vor welche ſie ſonſt zu* 20, 60, *und* 100 *geladen waren.*

Zwiſchen Herzog Wenceslaus *und den beyden* Braunſchweigiſchen *Prinzen* Friedrich *und* Bernhard *wurde* 1386. *in* Hannover *ein Vertrag errichtet.* A. C. 1386. Wenceslaus *ſtarb darauf im folgenden* 1387. *Jahre in* Hannover, *und ward ſeine* 1387. *Leiche nach* Lüneburg *gebracht. Im nämlichen Jahre ſtiftete, und bauete* Cord von Alten *für die Einwohner der* Neuſtadt *und des* Brühls, (*welche nach Zerſtörung des Schloſſes* Lauenrode *in die* Markt- *oder* St. Georgen-Kirche *eingepfarret waren*) die lieben Frauen-Kirche *auf der* Neuſtadt, *welche die jetzige* Neuſtädter Schule *iſt. Sie wurde* 1388. *eingeweihet, und zur Parrochial-Kirche gemacht.* * 1388.

Vorhin war die Neuſtadt *eingetheilet.*

1) *In die* Neuſtadt *ſelbſt, wo vorzüglich die Eingeſeſſenen vom Adel* Caſtellani, *oder* Burgmänner *des Schloſſes* Lauenrode *wohneten.*
2) *In den* Brühl *als den Wohnſitzen der* Kohlfaſſen, *und*
3) *In das Schloſs* Lauenrode.

Die Herzoge Bernhard *und* Heinrich *hielten* 1392. *ihren* Hof *in* Hannover, *ertheilten der Stadt die Freyheit, die* Landwehren *ferner zu begraben; auch das Privilegium wegen der* Holzung, *und die Verſicherung, daſs keine neue Schlöſſer zum Nachtheil der Stadt weiter angeleget werden ſolten, welche leztere denn auch durch die* 1397. *eingeſtandene Demolirung des Schloſſes* Wilchenburg *noch beſonders bekräftiget worden.* 1392. 1397.

Nach der Ermordung Kaiſers Friedrich, *welche dem Erzbiſchofe zu* Mayntz *beygemeſſen ward, überzogen die Brüder des Entleibeten, die Herzoge* Bernhard *und* Heinrich *denſelben mit Krieg; rückten mit Beyhülfe der* Hannoveraner 1401. *vor* Giboldshauſen, *eroberten ſolches, und zogen von da vor* Heiligenſtadt. 1401.

Mit einigen vom Adel, *die einen* Stadtdiener *bey* Hagenburg *erſchlagen hatten, gerieth die Stadt* Hannover *in eine Fehde. Sie grif desfals* 1406. *zu den* 1406.

* Grupe pag. 187.

A. C. *Waffen, fiel in die Besitzungen der Adelichen, verwüstete alles mit Feuer und*
1407. *Schwerdt, und zwang* 1407. *den Adel, der der Stadt nicht gewachsen war, zu einen Frieden auf* 3 *Jahre, und zu der Verpflichtung im Fall einer Fehde, der Stadt* 10 *Ritter zur Hülfe zu stellen, und ihr so gleich ein Pferd* 10 *Mark feines Silbers am Werthe zu verehren.*

1415. *Zu* Lüneburg *verbanden sich* 1415. *mit dieser Stadt die Städte* Hannover *und* Braunschweig, *welchem Bündnisse auch nachher noch die Städte* Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg *und* Aschersleben *beytraten.*

1423. *Im Jahre* 1423. *ertheileten die Herzoge* Bernhard, Otto *und* Wilhelm *dem Rathe in* Hannover *die Erlaubniss, den* Brunnen *in* Linden *einzufassen, und das Wasser desselben in die Stadt zu leiten, und zu ihren Nutzen anzuwenden.*

Dem 21*ten September dieses Jahres machten die Städte* Hannover, Braunschweig, Lüneburg *und* Ueltzen *ein Bündniss, sich* 5 *Jahre hindurch einander gegen alle ihre Feinde, den römischen König ausgenommen, getreulich beyzustehen.*

1424. *Die Bischöfe,* Johann *zu* Hildesheim *und* Magnus *zu* Camin *schlossen* 1424. *ein fünfjähriges Bündniss mit den Städten* Hannover, Braunschweig *und* Hildesheim. *In eben gedachtem Jahre gerieth* Hannover *mit denen* von Alten *in einen besonderen Streit.* Heinrich von Alten *fing nämlich an, das laut Vertrages im Jahre* 1397. *niedergerissene Schloss zu* Wilkenburg *wieder aufzubauen; hierüber beschwerte sich die Stadt beym Herzog* Bernhard, *der auch das Schloss in Besitz nahm, und darauf von der Stadt völlig demoliren liess. Dieses gab Gelegenheit, dass die* von Alten *und die Stadt einander Heide und Weide aufsageten; doch findet man keine Nachricht, ob die Fehde zum würklichen Ausbruch gekommen sey.*

1426. *Im Jahre* 1426. *kam wegen des Landfriedens eine Conföderation von vielen Artikeln zwischen den Städten* Hannover, Einbeck, Northeim, Osterode, Göttingen, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Helmstädt, Aschersleben, Goslar *und* Hildesheim *zu Stande, wie denn auch noch in dem*

dem nämlichen Jahre Hameln *und* Ahlefeld, *und in folgenden* Bockenem *und* Gronau *mit in diese Erbstädte Concordie aufgenommen wurden.* *

A. C.

Die Häuser *zwischen den* Leine-Strängen, *oder dem jetzigen Schlosse und* 1428.
der Brückmühle waren 1428. *schon erbauet. In diesem Jahre brannte der* Fleischscharren *ab, wobey vieles von der Cämmerey-Registratur zugleich ein Raub der Flammen ward. Auch wurde die* Groppengeter-Strasse *angeleget, welche von den Kupferschlägern den Nahmen erhielte.*

1429. *verbündeten sich die Städte* Hannover, Einbeck, Northeim, Göt- 1429.
tingen, Hameln, Braunschweig, Magdeburg, Merseburg, Halberstadt, Quedlinburg, Helmstädt, Halle, Aschersleben, Goslar *und* Hildesheim *aufs neue, und im folgenden Jahre traten auch die Städte* Erfurt, Mühlhausen *und* Nordhausen *mit zu diesem Bündnisse; wie denn auch* Hannover *auf dem* Lübeckischen Convent *zu dem gemeinen Deutschen* Hansee-Bunde *gezogen wurde.*

Nachdem Herzog Wilhelm, *und mit ihm der* Adel *den Grafen von* Spiegel- 1434.
berg *überzogen, und* 1434. ** *die* Hachmühle *erobert hatten; so wurden, weil vorhin schon dem* Adel *so wol, als den* Städten *die Zerstöhrung des Schlosses* Hallermünde *versprochen worden, nunmehro die dazu erforderlichen Kosten repartiret, und für* Hannover *auf* 60 *Fl., für* Pattensen *auf* 50 *Fl., für* Münder *auf* 40, *und für* Eldagsen *und* Wülfinghausen *auf* 50 *Fl. gesetzet, und darauf auch im Jahre* 1435. *** *das Schloss bis auf die* Capelle *niedergerissen.* 1435.

1436. *verbündete sich die Stadt* Hannover *mit dem Grafen* Otto *von* Hol- 1436.
stein *und* Schaumburg *auf drey Jahre.*

Die im Jahre 1438. *sehr heftig wütende Krankheiten rafften auch einen* 1438.
grossen Theil der Einwohner von Hannover *mit sich hinweg.*

Mit

* Rethmeyer pag. 1284.
** Rethmeyer pag. 735.
*** Rethmeyer pag. 735. *und* pag. 1857.

A. C.

1439. *Mit Genehmigung des Bischofes* Alberti *zu* Minden *wurde* 1439. *die* Capelle Philippi Jacobi *auf dem* Marienröder *Hofe fundiret. Der eine Flügel des jetzigen* Rathhauses *wurde gebauet. Herzog* Wilhelm *und die Städte* Hannover, Lüneburg *und* Hildesheim *verbunden sich auf* 10 *Jahre, und setzeten dabey feste, dass das* Römische Reich, *Herzog* Otto *von der* Heide, *und der Bischof* Magnus *von* Hildesheim *nicht befeindet werden solten.*

1440. *Die Herzoge* Otto *und* Friederich *beeinträchtigten* 1440. *zu* Ahlden *die* Hannoverische Schiffahrt.

1441. *Die Stadt verband sich dieserwegen* 1441. *mit Herzog* Wilhelm *und dem* Adel, *fielen gemeinschaftlich jenen Herzogen in das Land, und richteten durch Feuer und Schwerdt sehr grosen Schaden an. Wie lange diese Fehde gedauret, und wodurch sie beygeleget worden, ist nicht bekant.*

Der Rothe-Thurm *an der äussersten* Leine-Brücke *wurde in diesem Jahre erbauet.*

1444. *Da zwischen den Herzogen* Wilhelm, *und seinen Söhnen* Wilhelm *und* Friederich *einer Seits, und den Grafen* Julius *und* Ludolph *zu* Wunstorf *anderer Seits verschiedene Streitigkeiten obwalteten, und beyde Theile auf den* Magistrat *zu* Hannover *provocirten; so wurde diesem* 1444. *das Schiedsrichteramt übertragen.*

1445. 1445. *wurde die St.* Gallen-Capelle *mit Genehmigung des Herzogs* Wilhelm, *vom Probste* Ludolph Quirren *erbauet, und zwar auf dem St.* Gallen-Hofe, *welcher eben so alt ist, als die* Capelle *des* Lauenroder-Schlosses, *wie er denn anfänglich auch mit zur Capellaney des Schlosses gehöret hat. In diesem Jahre wurde der andere* Flügel *des* Rathhauses *erbauet.*

1448. *Herzog* Wilhelm *und* Otto *verkauften dem Rath zu* Hannover 1448. *den* Wortins, *conferirten ihm die* Schule *und die Freyheit, mehrere anzulegen.*

1450. *Die* Pest, *die im Jahre* 1450. *durch ganz Deutschland wütete, wird wahrscheinlich auch die Stadt* Hannover *nicht verschonet haben.*

1455. 1455. *wurde das neue* Rathhaus *noch mehr verbessert.*

In

A. C.

In der Fehde des Herzogs Wilhelm *zu* Braunschweig *mit* Bernhard *zu* 1458.
Lüneburg, *rückte dieser mit dem Bischofe von* Verden *vor* Hannover, *und brannte* 1458. *die* Neustadt *ab.*

Die Städte Hannover, Hameln, Einbeck, Northeim, Göttingen, Braun- 1459.
schweig, Halberstadt, Aschersleben, Quedlinburg, Magdeburg, Halle, Stendal, Tangermünde, Goslar *und* Hildesheim *verbündeten sich* 1459. *aufs neue.*

Wegen der vom Herzoge Friederich *von der Heerstrasse genommenen, und* 1462.
nach Moringen *und* Eberstein *geführten* Lüneburgischen Frachtwagen *rückten* 1462. *die Hansee-Städte* Hannover, Hameln, Einbeck, Northeim *und* Göttingen *vor das Schloss, und die Stadt* Moringen *belagerten, und eroberten sie. Der Angrif auf* Eberstein *war vergeblich; dagegen ward* Schönenberg *mit Sturm eingenommen.*

1463. *litte die Stadt sehr vieles von der* Pest. *Der wüste Platz des Schlos-* 1463.
ses Lauenrode *wurde pachtweise ausgethan.*

Herzog Friederich *von* Braunschweig, *der zum zweyten male verschiedene* 1466.
Lüneburgische Wagen *genommen, zu* Moringen *und* Eberstein *aufgebracht, und Preis gegeben hatte, zog sich dadurch eine abermalige Fehde mit den Hansee-Städten zu. Diese verbrannten, und verheereten im Jahre* 1466. *an die hundert Dörfer in dem* Lande *an der* Leine; *und obgleich auch* Hannover *mit von der Parthie war, so wurde doch die* Neustadt Hannover *nicht verschonet, sondern mit in die Asche geleget.* Eldagsen *ward* 1467. *jedoch vergeblich belagert; dagegen aber* 1467.
Gehrden *in Flammen gesetzet. Da denn endlich der im August zu* Quedlinburg *geschlossene Friede diesem Unwesen ein Ende machte.*

In der Fehde wegen der streitigen Bischofs-Wahl zu Hildesheim 1471, 1471.
zwischen Hennig von Hauss, *und dem Herzoge* Balthasar *von* Mecklenburg, *in welcher sich die Herzoge* Wilhelm *und* Friederich *von* Braunschweig *für den* von Hauss *erklüreten, ward auch* Hannover *ein treuer Bundesgenosse dieses* von Hauss.

A. C.

1473. *Eine im Jahre* 1473. *erfolgte* Dürre *verursachte einen so grosen Wassermangel in der Stadt, dass das nöthige Consumtions-Wasser für baares Geld muste gekaufet werden.*

1476. Arnhold von Heisede *stiftete* 1476. *die* Capelle St. Jacobi *auf dem* Rathhause. * *In eben diesem Jahre erneuerten die Städte* Hannover, Einbeck, Northeim, Göttingen, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Helmstädt, Stendal, Braunschweig, Goslar *und* Hildesheim *ihre bisherige Bündnisse, und wurden von den Städten* Bremen, Hamburg, Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar, Stade, Lüneburg *und* Ueltzen *mit aufgenommen.*

1479. Volkmar von Anderten, *Canonicus zu* Lübeck *fundirte* 1479. *die* Bibliotheck *auf dem* Hannoverschen Rathhause.

1485. *Wegen erhöheter* Bieraccise *gerieth der Bischof* Barthold *zu* Hildesheim *mit der Stadt* Hildesheim *im Jahre* 1485. *in einen landesverderblichen Krieg.*

Nebst vielen Bischöfen, Grafen und Hansee-Städten rief die Stadt Hildesheim *auch* Hannover *mit zu Hülfe. Auf des Bischofs Seite hingegen traten die Herzoge* Wilhelm *und* Heinrich *von* Braunschweig, *und einige* Göttingische *vom Adel. Und nun wurden die Feindseligkeiten allgemein. Herzog* Wilhelm *wurde zu* Calenberg *gefangen genommen, und nach Münden gebracht. Hie und da wurden viele Dörfer verheeret, besonders* Gehrden *und* Sarstedt, *das* Haus Harste *erobert, das Flecken geplündert, und* Hedemünden *in die Asche geleget. Nach*

1486. *vielen andere verübten Grausamkeiten erfolgte zwar* 1486. *ein Kaiserliches Inhibitorium von* Friederich *dem VIten; allein die Ruhe ward dadurch nicht hergestellet, vielmehr ging der Krieg im* Göttingischen *desto ernsthafter an.*

Nörten *und viele Dörfer wurden abgebrannt. Auf das Schloss* Hardenberg *geschah ein vergeblicher Angrif, doch wurde hier, so wie zu* Bishausen, *das Vieh von den* Göttingern *weggeführet.* Wehnde *und* Geismar *wurden ein Raub der Flammen. Von der andern Seite ward auch* Hannover *bedrohet, zum Glück erfuhr*

* Grupe pag. 321.

erfuhr es die Stadt bey Zeiten, und setzete sich mit einem von ihren Bundesgenossen erhaltenen Succurs von 100 Reuter und 300 Fusvölkern in sehr guten Vertheidigungs-Stand. Nichts desto weniger rückten Herzog Heinrich von Braunschweig, dessen Schwager Herzog Bogislaus von Pommern, und der Bischof Barthold vor Hannover, verbrannten einen Warthurm, und die Ziegeley; wogegen sie aber viele Mannschaft verloren, und nach zween Tagen von der Stadt wieder abziehen musten. Im August erschien zwar Herzog Heinrich zum zweyten mal vor der Stadt, und beschos dieselbe, muste aber, nachdem er die Bürger, die blos ihre Wälle und Mauren sehr tapfer vertheidigten, nicht zum Ausfalle verleiten konte, auch diesesmal unverrichteter Sache zurückkehren, und die Stadt hatte, ausser einer Beschädigung des Minoriten-Kirchthurms keinen weiteren Nachtheil von dieser Belagerung. Die von Göttingen hatten während dieser Zeit den vom Stockhausischen Hof Imsen, und sieben andere Dörfer verbrannt. Und nun zogen die Hannoveraner, Hildesheimer, Lüneburger und Einbecker mit einer starken Reuterey auch ins Amt Neustadt, und plünderten, und verheerten alda viele Dörfer. Die Neustädter widersetzten sich ihnen zwar, wurden aber mit einem Verluste von 80 Gefangenen zurück geschlagen.

Nachdem endlich sämtliche Theile durch diese grausamen Verwüstungen sich gar entkräftet hatten, so erfolgte mit dem Ende des Jahres 1486. der Friede.

A. C.

1487. eroberte Herzog Wilhelm mit Hülfe der Stadt Hannover und anderer das Schloss Hamelscheburg; desgleichen wurde auf dem Rathhause zu Hannover ein Erbvertrag zwischen Herzog Heinrich Sen. zu Braunschweig, und Herzog Heinrich zu Lüneburg geschlossen. Des 1486. geschlossenen Friedens, welcher die Fürsten und Städte völlig mit einander versöhnete, und des dem Herzoge Wilhelm, dem Vater des Herzogs Heinrich bey Eroberung der Hamelschenberg, abseiten der Stadt so treulich geleisteten Beystandes ohnerachtet, war dieser Herzog doch sehr aufgebracht gegen Hannover; denn im Jahre 1490. versammlete er in aller Eile 800 Reuter und 3000 Mann Fusvölker auf das heim- 1487. 1490.

lichste, und rückte damit am 29ten November des Abends beym Thorschlusse, ganz unerwartet vor der Landwehr dem Dörnter-Thurm, erschlug die sieben dasigen Wächter, und versteckte die geharnischten Völker in den Gärten vor dem Egidien-Thore. Andere liefs er auf Frachtwagen packen, welche zum Schein mit Holz und Linnen bedeckt wurden, und mit Anbruch des Tages in die Stadt fahren solten; und auf diese Art gedachte er die Stadt durch List zu überrumpeln, und einzunehmen. Allein ein Bürger Nahmens Cord Borgentrick, vereitelte diese Absicht. Dieser Borgentrick hatte sich nämlich eben an den Abend zu sehr vor der Stadt verspätet, und, weil er nicht mehr in das Thor kommen konte, sein Nachtlager bey der lieben Frauen Capelle genommen; von hieraus bemerkte er die vielen in den benachbarten Gärten verborgenen geharnischten Männer, er schöpfte darüber Argwohn, schlich des Morgens sehr früh an den Stadtgraben, und rief der Schildwache zu, ja das Thor nicht zu öfnen; welches denn auch nicht geschah. Der Herzog, dem sein Vorhaben hiedurch mifslung, blockirte indessen die Stadt sieben Wochen lang, demolirte die Landwehr und den Dörnterthurm, verbrannte den Ziegelhof, liefs sehr viel Holz in der Eilenriede zum grofsen Schaden der Stadt umhauen, brannte den rothen Thurm vor der Leine-Brücke ab, dämmete bey Ricklingen die Leine ab, und entzog der Stadt dadurch das Wasser, und zog endlich, da alles dies die Stadt nicht zur Uebergabe bewog, wieder ab. *

Zu dieser Zeit hat die Altstadt schon Wälle und Graben von zwey Ruthen breit gehabt; es ist aber das Jahr, in welchem diese Befestigung vorgenommen, und vollendet worden, völlig unbekant. Vermuthlich ist es bald nach dem vom Herzoge Wilhelm im Jahre 1357. ertheilten Privilegio geschehen.

Im nämlichen Jahre 1490. verbanden sich die Städte Hannover, Einbeck,
A. C. Northeim, Göttingen, Braunschweig und Hildesheim auf 6 Jahre.
1492. 1492. schlofs Bischof Barthold zu Hildesheim ein Bündnifs mit den Städten Hannover, Einbeck, Göttingen, Braunschweig und Hildesheim, und
1493. 1493. ward dies Bündnifs bis zum Ableben des Bischofes verlängert.

Im

* Rethmeyer pag. 822.

A. C.

Im Jahre 1494. *kam Herzog* Heinrich *zur Regierung, der nunmehro* Hannover *in Schutz nahm.* 1494.

1504. *verbanden ſich die Städte* Magdeburg, Braunſchweig, Hildesheim, Göttingen *und* Einbeck *auf* 10 *Jahre, und nahmen nachher* 1507. *auch die Stadt* Hannover *mit auf.* 1504. 1507.

Herzog Ehrich Sen. *erneuerte, und erweiterte im Jahre* 1513. *die Privilegia der Stadt, erlaubte auch, daſs der* Berg, *auf welchem das Schloſs* Lauenrode *geſtanden, abgetragen, und die Erde zur Beſeſtigung der Stadt verwendet werden durfte.* 1513.

1514. *verbündeten ſich die Städte* Hannover, Einbeck, Göttingen, Magdeburg, Braunſchweig, Goslar *und* Hildesheim *abermals auf* 10 *Jahre.* 1514.

1519. *wurde der Stadt das Recht der* Schiffahrt *nach* Bremen *genommen.* 1519.

Herzog Ehrich *verſetzte* 1522. *dem Rathe der Altſtadt* Hannover *die Neuſtadt für* 1800 *Rh. Gulden.* 1522.

Herzog Heinrich Jun. *beſtättigte für ſich und ſeine Brüder im Jahre* 1523. *die Privilegia der Stadt; wie denn auch das Bündniſs der Städte* Hannover, Einbeck, Göttingen, Magdeburg, Braunſchweig, Goslar *und* Hildesheim *auf zehn andere Jahre erneuret wurde.* 1523.

Der Berg *von* Lauenrode *wurde* 1524. *zum Walle hinter den* Beginenthurm *angewandt; an* Egidien-Thore *ein* Baſtion *gebauet, und der ganze* Stadtgrabe *erweitert. In dieſem Jahre nahm die* Reformation *ihren Anfang.* 1524.

Cord Broyhan, *aus* Stöcken *gebürtig, erfand* 1526. *den nach ihn genannten* Broyhan; *das Stübchen wurde zu* 4 *Pfennigen verkauft.* 1526.

1529. *raffte die* Schweiſsſucht *viele Menſchen aus* Hannover *weg.* 1529.

Auf Verlangen der Bürgerſchaft wurde 1532. *der Papegeien-Baum, welcher ehemals auf dem alten Schloſsplatze geſtanden,* * *daſelbſt wieder aufgerichtet, und das* Scheibenſchieſſen *dabey gehalten.* 1532.

* Grupe pag. 179.

A. C.

1533. 1533. *kam die* Reformation *hier völlig zu Stande. Die* Minoriten *verließen ihr Kloster, und zogen aus der Stadt.*

1534. 1534. *wurde das Bündniss der Städte* Hannover, Einbeck, Göttingen, Magdeburg, Braunschweig, Goslar *und* Hildesheim *auf* 10 *Jahre erneuret.*

1535. 1535. *wurde die* Wasserkunst *in der* Altstadt *aufgerichtet.*

1536. 1536. *trat die Stadt* Hannover *dem* Schmalkaldischen Bunde *bey. Vom Prior und Convent zu* Hildesheim *wurde dem Rathe zu* Hannover *die* Terminarie *der* Dominicaner *überlassen.*

1538. *Der hinterste* Thurm *der* Minoriten-Kirche *wurde* 1538. *abgebrochen, und*

1541. 1541. *entstand der* Potthof.

1543. 1543. *wurde die Stadt an verschiedenen Orten besser* befestiget, *die Capelle* Beatæ Virginis *vor dem* Egidien-Thore, *wegen eines daselbst anzulegenden* Bastions *abgebrochen, und der* Kirchhof *an die andere Seite des* Thores *verleget. Der*

1544. Zwinger *vor dem* Leinthore, *und so auch das* Bastion *am* Röfehof *wurde* 1544. *gebauet.*

1547. *Vermöge Capitulation gab die Stadt im Jahre* 1547. *an Kaiser* Carl V. 20000 *Gfl. und* 12 *Stück Geschütz.*

1553. 1553. *berief Herzog* Erich *einen* Landtag *nach* Hannover. *Auf dem verlegten* Kirchhofe *vor dem* Egidien-Thore *wurde* 1554. *die* Capelle *wieder erbauet.*

1557. 1557. *verbanden sich die Städte* Hannover, Hameln, Northeim, Göttingen, Magdeburg, Braunschweig *und* Hildesheim *abermals auf* 10 *Jahre.*

1560. 1560. *wurde die* Kreuzkirche *gewölbet, und vor dem* Egidien-Thore *eine* Zugbrücke *angeleget, auch im Jahre* 1561. *die* Schul-Currende *errichtet.*

1565. *Auf den* Schulhof *wurde im Jahre* 1565. *die* Apotheke *gebauet.*

1566. *Durch die* Pest *verlohr die Stadt im Jahre* 1566. *über* 4000 *Menschen.*

1570. *Am* 31*ten Julii* 1570. *wurde, wärend eines heftigen Gewitters der* Pulverthurm *zwischen dem* Egidien- *und* Steinthore *von einem Wetterstrale getroffen, und in die Luft gesprenget, und dadurch ein Theil der Stadtmauer, und zween nebenste-*

benſtehende Mauerthürmer umgeworfen, auch ſonſt den Häuſern an der Oſterſtraſse groſser Schade zugefüget.

A. C.

1572. traten die Städte Hannover, Hameln, Göttingen und Goslar von dem Hanſeatiſchen Bunde ab. 1572.

Im Jahre 1574. beſchenkte Herzog Erich. Jun. den Rath mit den Kirchengütern St. Georgii und Egidii. 1574.

Das Privilegium de non arreſtando erhielte die Stadt im Jahre 1575. vom Kaiſer Maximilian II. * Auch wurde in eben bemeldetem Jahre das Bothfelder Baſtion, und der Wall vom Steinthore bis zum Zwinger des Egidien-Thores angeleget; und das Rathhaus 1576. mit einer Auflage verbeſſert, und ſonſt verzieret. 1575. 1576.

1579. ward die Stadt abermals von der Peſt heimgeſuchet; doch wütete ſie diesmal nicht ſo heftig, als 1566. 1579.

Nach dem Ableben des lezten Grafens Otto zur Hoya nahm Herzog Erich den 26ten Februar 1582. die Grafſchaft in Beſitz. Zu dieſer Beſitznehmung verlangte er einige Bürger mit langen Röhren von der Stadt, deren auch 533 Mann ausrückten, und Stoltzenau und Siecke beſetzeten. 1582.

Dieſer Herzog Erich belehnte den Groſsvogt Wedemeyer mit dem St. Gallen-Hof (der von einem groſsen Umfange war.) Nachmals iſt dieſes Lehn mit herrſchaftlichen Conſens dem Magiſtrate verkaufet worden.

1583. lieſs der Rath zwanzig Stück Geſchütz gieſsen. Die neue Schule wurde inauguriret. 1583.

Herzog Julius nahm 1585. die Huldigung auf dem Markte in Hannover in Perſon ein, und confirmirte alle Privilegia, welches auch Kaiſer Rudolph II. that. 1585.

Der Canonicus von Soden aus Hildesheim bauete 1587. ein Hoſpital bey dem Minoriten-Kloſter. 1587.

Das Windmühlen-Baſtion wurde 1588. angeleget. 1588.

1589.

* Rethmeyer pag. 1864.

A. C.

1589. 1589. *nahm Herzog* Heinrich Julius *die Huldigung in Perſon zu* Hanno-
1591. ver *an.* *Auf Befehl dieſes Herrn muſten* 1591. *alle* Juden *aus dem Lande weichen; in* Hannover *blieben jedoch drey Schutzjuden; weil ſie das Bürgerrecht erworben hatten.* *Das Gewölbe im Walle zwiſchen dem Stein- und Egidienthore, wurde in eben genannten Jahre angeleget.*

1592. *Das* Flöſſen *des Tannen-Bauholzes auf der* Leine *nahm* 1592. *ſeinen Anfang.*

1597. *In den Jahren* 1597. *und* 1598. *bis im September ſuchte die* Peſt *die Stadt*
1598. *abermal ſehr heim; und rafte über* 4000 *Menſchen weg.* *Der* St. Nicolai-Kirchhof *muſte desfals ſehr erweitert werden, und wurde mit einer Mauer eingeſchloſſen.*

Vor dem Leinthore *da, wo jezt das* Schmaaliſche *und das* Wiedemann-
1599. ſche *Haus ſtehet, wurde* 1599. *ein* Wall *aufgeführet, und derſelbe im folgenden Jahre bis zur* Brückmühle *fortgeſetzet.* *Auch wurden im Jahre* 1599. *die* Stadtwächter, *welche bis daher nur an den Mauren herumgegangen waren, befehliget, auch in den Straſsen herum zu gehen.*

1601. *Im Jahre* 1601. *wurde der* Schützenhof, *oder das* Freyſchieſſen *angeordnet, da denn die Schützen, auch die aus den entfernten Städten mit ihren Fahnen eingezogen ſind, und auf der* Aue *das Scheibenſchieſſen gehalten haben.* *Im benannten Jahre erfolgte eine ſo groſse* Waſſerfluth, *daſs die Einwohner der Neuſtadt ſich in das zweyte Stockwerk ihrer Häuſer retten muſten.*

Herzog Heinrich Julius, *der wegen des* Spaniſchen *Krieges* Niederſächſiſcher Kreis-Oberſter *wurde, errichtete aus einem Ausſchuſſe des Landes* 8 *Regimen-*
1605. *ter Fuſsvolk, und* 11 *Fahnen Reuter, und hielte im Jahre* 1605. *in der* Rutermaſch *bey* Coldingen *die Muſterung dieſer Völker, zu welchen die Stadt* Hannover *eine Fahne Fuſsvolk ſtellete.*

1609. *Im Jahre* 1609. *trat abermals eine hohe* Waſſerfluth *ein, die der vom* 1601. *gleich war.* *Die* Brauergilde-Ordnung *wurde vom Rathe publiciret, und* 12 Gildeherrn *beſtellet.* *In der* Neuſtadt *wurden einige Juden wieder aufgenommen, und ihnen von dem Stadtvogte* Mollins *auf dem Platze, wo die* Altſtadt *in*

Beſitz

Besitz des Papegeien-Baumes *war, Häuser erbauet, gegen welche Neuerung denn der* Magistrat *protestirte. Im Julius, August, und September dieses Jahres grassirte die so genannte kleine* Pest. A. C.

1610. *entstand durch Verwahrlosung ein Brand in der* Neustadt, *welcher* 55 *Häuser, die Scheuren ungerechnet, in die Asche legte.* 1610.

Die Schule *in den* Juden-Häusern *wurde* 1613. *auf Fürstlichen Befehl wieder zerstöret. Herzog* Friederich Ulrich *nahm in Person die Huldigung auf dem Rathhause ein, und musten auch die Geistlichen solche zum erstenmale mit ableisten.* 1613.

Die Niedersächsische Kreisversammlung wegen des Herzoges Friederich Ulrich *und der Stadt* Braunschweig *wurde im May und Junius* 1614. *in* Hannover *gehalten.* 1614.

Im Jahre 1615. *entstand in der* Neustadt *abermals aus Verwahrlosung eine Feuersbrunst, in welcher* 80 *Häuser im Rauch aufgingen.* 1615.

Kaiser Ferdinand II. *confirmirte* 1619. *die Privilegia der Stadt. In diesem Jahre gelangete die* Wasserkunst *auf dem* Markte *zu ihrer jetzigen Vollkommenheit.* 1619.

1622. *musten die* Juden, *besonders wegen Einführung der schlechten* Kieper-Münze, *auch die* Neustadt *wieder räumen. In eben diesem Jahre ist das* Bastion *zwischen dem* Egidien-Thore *und dem* Neuenhause *aufgeführet worden.* 1622.

Im Jahre 1624. *büsete die Stadt abermals über* 1500 *Menschen an der* Pest *ein.* 1624.

Als in dem sich angehobenen 30*jährigen Kriege die Stadt sich im Jahre* 1625. *auf der einen Seite von der Armée Königs* Christian IV. *von* Dännemark, *und auf der andern Seite von der* Tillischen *Armée umgeben sah, suchte sie zwar nach allen Kräften die Neutralität zu behaupten, sich selbst aber dabey in guten Vertheidigungsstand zu setzen, als zu welchem Ende* 200 *Soldaten angeworben, und alle Zäune und Hecken vor der Stadt rasiret wurden. Inzwischen verlangte der* 1625.

König, und besonders dessen General-Lieutenant der Cavallerie Herzog Johann Ernst von Weimar, dass die Stadt eine Besatzung von Kreis-Truppen einnehmen solte, und obgleich der Magistrat solches über 14 Tage ablehnete, so muste doch am Ende eine Convention auf 300 Mann Besatzung eingegangen werden, mit welcher denn der Obriste Lippe am Ende des Octobers einrückte, und 3 Fahnen in die Altstadt, 6 Fahnen nach der Neustadt, und 1 Fahne auf dem Ziegelhofe vor dem Egidien-Thore verlegete.

Tilli, der indessen Calenberg erobert hatte, rückte nunmehro auch näher heran, zog über den Linderberg, volführte die Expedition bey Seltre, in welcher der General Obentraut sein Leben verlohr, und nahm sein Quartier zu Ricklingen. Der Obriste Lippe liess indessen von Hannover bis zum Schnellengraben kleine Schanzen für die Feldposten aufwerfen; und obgleich beyderseitige Truppen einander sich öfters beunruhigten, so kam es doch zu keinen erheblichen Scharmützeln. Der Herzog von Weimar drang zwar nochmals auf eine anderweite Einnahme von 1000 Mann Infanterie und 1000 Reutern; allein der Rath lehnete auch dieses Ansinnen, so wie vorhin, das der Stadt zugemuthete Hauptquartier des Königes ab.

Der Mangel an Lebensmitteln, das einreisende Sterben unter beyderseitigen Völkern, und der bereits eingetretene Winter veranlasseten endlich den Rückzug des Königs auf Nienburg, und des Tilli auf Goslar, um sich dort mit Wallenstein zu vereinigen. Pattensen blieb indessen noch von den Kaiserlichen Truppen besetzet, und diese nahmen von da aus die umliegenden Dörfer bis vor Hannover sehr mit.

A. C. 1626. Im Januar 1626. rückte der Herzog Johann Ernst von Weimar, welcher mit einem Theile der Kreis-Cavallerie bis Giffhorn zurückgegangen war, wieder bis Langenhagen vor; und nun muste die Stadt, nachdem sie sich über drittehalb Monate dagegen gesetzet hatte, endlich im Februario auch 125 Reuter einnehmen, und ward noch ausserdem eine Compagnie derselben in die Neustadt verlegt.

Im

Im März dieses Jahres nahm die Pest *abermal dergestalt überhand, dass zwey Drittheile der Einwohner der Stadt ein Raub derselben wurden.*

Immittelst fing sich der kleine Krieg beyderseitiger Partheyen mit abwechselnden Glücke wieder an. Der Herzog Georg *von* Lüneburg *ging zu der* Kaiserlichen Parthey *über, und zog in* Hessen *und* Grubenhagischen *eine kleine Armée zusammen. Der Herzog von* Weimar *rückte ins* Westphälische, *nahm einige Oerter daselbst in Besitz, und trieb ansehnliche Contributionen bey, und der König von* Dännemark *verlegte sein Hauptquartier nach* Wolffenbüttel.

Tilli *hingegen belagerte* Münden, *und nahm es mit Sturm ein; von da ging er vor* Göttingen, *welches sich zwar treflich hielt, doch auch endlich, nachdem der erwartete Succurs ausblieb, capituliren muste. Der König versuchte zwar durch die Belagerung von* Calenberg *dem* Tilli *eine Diversion zu machen, beging aber dabey den Fehler, seine ansehnliche Reuterey zu weit aus einander zu verlegen.* Tilli, *der solches erfuhr, brach eiligst mit einem Theile seiner Cavallerie, und* 1500 *Mann Infanterie von* Göttingen *auf, ging damit auf* Ahlefeld, *und zu* Poppenburg *über die* Leine, *und schlug die sich bey* Rössing *in der Eile versammlende* Dänische *Reuterey dergestalt in die Flucht, dass die Belagerung von* Calenberg *sofort aufgehoben werden, und die Belagerer sich über Hals und Kopf hinter* Hannover, *im Felde beym* St. Nicolai *Kirchhofe zurück ziehen musten.*

Nach dieser Expedition rückte Tilli *nach* Northeim; *allein der* König *kam eben zur rechten Zeit auch mit seiner Armée dort an, versah* Northeim *mit dem Nöthigen, verliess so dann seine vortheilhafte Stellung, und rückte auf* Duderstadt *vor.* Tilli *liess sich durch dies Manoevre des* Königs *nicht irre machen; zog vielmehr in aller Geschwindigkeit alle seine Truppen an sich, rückte damit auf* Northeim *los, und zwang den* König *dadurch nicht nur zum Zurückzuge, sondern gewann ihm auch den Vortheil der Stellung ab, worauf es dann bey* Lutter *zum Treffen kam, welches so unglücklich für den* König *ausfiel, dass er sich vorerst auf* Wolffenbüttel, *und nachher bis an die* Elbe *zurück ziehen muste.*

Herzog Friederich Ulrich *errichtete darauf mit* Tilli *einen Vergleich, und* Hannover *erhielt vom Herzoge Befehl, ſich der ſchwachen Garniſon der* Dänen *zu entledigen.* Tilli *ſelbſt ſchloſs darauf im Monate September zu* Celle *eine Convention mit dem Rathe der Stadt* Hannover, *und nun muſte die* Däniſche *Beſatzung wider ihren Willen abziehen; da ſie denn vom* Kaiſerlichen *Obriſten* Gallas *bis nach* Nienburg *geführet wurde.*

Hannover *blieb für ſich ſelbſt zwar noch von der* Tilliſchen *Beſatzung befreyet; muſte aber dagegen für Bezahlung alles Nöthige an die* Kaiſerliche *Armée liefern, welche* Neuſtadt *belagert hielt.*

In dieſem Jahre wurden des bey Seltze *gebliebenen Generals* Obentraut *Leiche, Bannier, Schwert und Schild nach der* St. Georgen Kirche *in* Hannover *gebracht.*

A. C.

1627. *Im Jahre* 1627. *verlangete der General* Tilli, *daſs die* Neuſtadt *einige Compagnien ſeiner Völker einnehmen, die* Altſtadt *aber ſolche unterhalten ſolte. Durch eine Lieferung von* 1600 *Malter Korn lehnte der* Magiſtrat *jedoch dieſe Forderung von der Stadt ab, und reducirte dagegen* 150. *Mann der vorhin angeworbenen Stadt-Soldaten.*

1628. 1628. *wiederholete der General* Tilli *eben dieſe Forderung, welche denn abermal durch eine Contribution von* 12000 *Rthlr. in zween Terminen zu bezahlen, abgelehnet wurde.*

1629. 1629. *wurden die übrigen Stadt-Soldaten vom Magiſtrate abgedanket.*

1630. *Im November* 1630. *erhob ſich ein heftiger Sturmwind, welcher vielen Schaden anrichtete, und unter andern auch den Thurm der* Kreuzkirche, *und mit dieſem das Gewölbe der Kirche einſtürzete.*

1632. *Im Jahre* 1632. *wurde* Hannover *zum erſtenmal durch Herzogliche Völker beſetzet, welche auch von ihr unterhalten werden muſten. Bey dem erfolgten Marſche der* Schwediſchen *und* Lüneburgiſchen *Truppen nach dem* Eichsfelde, *muſte auch die* Hannoveriſche *Beſatzung mitvorrücken. Der* Kaiſerliche *General*

ral Gronsfeld, *der noch immer zu Neustadt stand, machte daher den Versuch, die Stadt* Hannover *zu überrumpeln. Er postirte sich zu dem Ende in der Nacht im* Haynholtze; *weil aber eben wegen des einfallenden Bettages die Stadtthore verschlossen blieben, und der Tag zu früh einbrach, wurde die Absicht vereitelt.*

Inzwischen ward das vor den Thoren herum befindliche Vieh geraubet, und als die Bürger, um solches zu retten, zwar bewafnet, doch ohne Ordnung aus der Stadt eileten, fielen sie in den Hinterhalt des Generals Gronsfeld, *und büsseten 63 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen ein. Dieses Vorfalls wegen, verstürkete der Herzog die Besatzung der Stadt mit einer Compagnie seiner Völker.*

Nachmals verlangete der Schwedische *General* Banner, *dass die Stadt 3000 Mann einnehmen solte; allein auch dieses wurde abgelehnet, und es rückte blos eine Compagnie Reuter in die Neustadt, der nachher noch zween Compagnien folgeten, die theils in der* Neustadt, *theils in* Linden *ihr Quartier nahmen, und so wurde die Stadt gleichsam von dieser Seite her blockiret gehalten. Zu welcher Zeit diese Truppen wieder abgezogen sind, ist nicht bekannt; vermuthlich ist es mit Anfang des nächsten Feldzuges geschehen.*

A. C.

Im Jahre 1636. wurde dem Herzoge Georg *in der Stadt* Hannover *gehuldiget; die Fürstl.* Calenbergische Canzeley, *und das* Consistorium *in die Stadt verleget, und das erste* Hofgericht *daselbst gehalten.* 1636.

1637. *fing man an, das* jetzige Schloss *zu erbauen, wozu das* Minoriten Kloster, *und das* 1587. *dabey erbauete* Hospital *genommen wurde. Auch muste die Stadt den im Amte* Calenberg *liegenden* Schweden *666 Rthlr. Contribution entrichten.* 1637.

Zur Unterhaltung der Milize *wurde* 1639. *der erste* Licent *auf allen Waaren geleget, und der Weigerung der Stadt* Hannover *ohnerachtet, die* Licent-Einnehmer, *und ein Herzoglicher* Commandant *bestellet, auch das* Zeughaus *erbauet.* 1639.

Im Jahre 1640. *bezog Herzog* Georg *das* neue Schloss, *und ward nunmehro der erste zu* Hannover *residirende Herr.* 1640.

A. C. 1641. *Als die kriegführende Theile vor* Wolffenbüttel *gegen einander ſtanden, lieſs im Auguſt* 1641. *ſich ein Theil der* Kaiſerlichen *Völker auf dem* Linder-Berge *ſehen, welche* Linden, Bornum, Hemje, Arnum, Everloh *und* Pattenſen *ausplünderten; auch rückte der* Kaiſerliche *Oberſter* Heiſter *mit den Reutern und Dragonern vor* Burgdorf, *und nahm ſolches mit Accord ein. Alles flüchtete bey dieſer Gelegenheit nach* Hannover; *vieles aber war den anrückenden* Schweden *zur Beute; wie denn dieſe auch die Gärten vor der Stadt zerſtöreten, und wegräumeten. In dieſem Jahre bezog Herzog* Chriſtian Ludewig *das neue Schloſs, nachdem er vorhero von* Hannover *hatte Beſitz nehmen laſſen.*

1642. 1642. *wurde das mit zum Schloſs genommene* Hoſpital *vor dem* Steinthore *verleget, auch der Anfang mit Erbauung des* Brauhauſes *gemacht.*

1643. 1643. *wurde von der Landſchaft die* Bieracciſe *vor den Thoren geleget, und die* Einnehmer *in den* Thorhäuſern *geſetzet; auch lieſs der Herzog die Stadt mit ſeinen Völkern beſetzen, und man fing an, die* Neuſtadt *zu* befeſtigen.

1645. *Im Jahre* 1645. *wurde dem Herzoge* Chriſtian Ludewig *gehuldiget; das* Ravelin *vor dem* Egidien-Thore *erbauet, und die zu nahe liegende* Capelle Beatæ Mariæ Virginis *desfals abgebrochen.*

1646. *Die* Fortification *auf dem* Brande *nahm* 1646. *ihren Anfang, und wurde der* rothe Thurm *an der* Leine *abgebrochen.*

1648. *Die* Feſtungs-Werke *am* Calenberger-Thore, *und das* Thor *ſelbſt wurden* 1648. *gebauet, auch überhaupt die* Feſtungs-Werke *der* Neuſtadt *vollendet. Bey dem in dieſem Jahre erfolgeten* Weſtphäliſchen *Friedensſchluſse, muſte die Stadt wegen Abdankung der* Schwediſchen Völker 3333 *Rthlr. bezahlen.*

Herzog Chriſtian Ludewig *verlegte in dieſem Jahre das* Hoflager *nach* Celle.

1649. *Auf* St. Gallenhof *wurde* 1649. *das* Ballhaus *gebauet; auch wurde das* Zeughaus *fertig, und dem Herzoge* Georg Wilhelm *gehuldiget.*

Eben

A. C.

Eben gedachter Herzog liefs 1650. *das* Cleven-Thor *bauen; es wurde ein* 1650. Landtag *in* Hannover *gehalten; die Stadt mufte für* Schwedische Satisfactions-*Gelder* 1800 *Rthlr. erlegen. Vom* Rathe *und* Gemeinde *wurde beschlossen, das bisher aus* 33 *Gliedern bestandene* Raths-Collegium *zu vermindern.*

Eine im Jahre 1651. *eingetretene* hohe Wasserfluth *verursachte einen* 1651. *Durchbruch der* Leine, *wodurch diese einen andern Lauf durch die* Aue *nach der* Ihme *zu bekam, und alle Mühlen in der Stadt gehemmet wurden. Es ward daher der* schnelle Graben *vorgerichtet, und die* Windmühle *auf dem* Linder Berge *angeleget.*

Der neue Thurmbau ad St. Crucem *ward* 1653. *angefangen.* 1653.

Im Februar 1655. *erfolgte eine so grofse* Wasserfluth, *dafs das Wasser* 1655. 12 *Fufs hoch im* Calenberger-Thore *stand, und sich bis in die* Leinstrafse *ausbreitete.*

Die Festungs-Werke *und das* Ravelin *des* Cleven-Thores *wurde im Jahre* 1657. *vollendet.* 1657.

Vom höhen Wasser *und* Grundeise *wurde* 1658. *die* Ihmen-Brücke *weg-* 1658. *gerissen.*

Das Aufsenwerk *der* Sparenberg *wurde* 1661. *am Walle geschlossen.* 1661.

1662. *war die* rothe Reihe *und* blaue Strafse *im vollen Bau begriffen.* 1662.

Die kleine Duven-Strafse *ward* 1664. *errichtet.* 1664.

Im Jahre 1665. *erwählete Herzog* Johann Friederich *die Stadt* Hannover 1665. *zu seiner Residenz, und hielt seinen Einzug daselbst. Durch Verbesserung der Justiz und Polizey, und durch Anlage der vortreflichen* Bibliothek *machte er sich sehr verdient um* Hannover. *Da dieser Herr sich zur Römischcatholischen Religion bekante, so liefs er ein* Hospitium *für* Capuciner *in dem Schlosse zunächst der Kirche an der* Leinstrafse *errichten, und verstattete den* Patribus *ihren Gottesdienst in der* Schlofskirche *zu halten, welches denn die Veranlassung war, dafs* 1666. 1666. *die* St. Johannis-Kirche *der* Neustadt *für dem* Hofstaat *erbauet wurde. Anfangs*

erſtreckte ſich das Schloſs nicht weiter als bis zur Minoriten-Kirche; der übrige
A. C. Raum bis zum Leinthore war mit Bürger-Häuſern beſetzet; als aber im Jahre
1669. 1659. deren drey, und im Jahre 1669. abermals zwey abbranten, ſo unterſagte
der Herzog die Wiederaufbauung.

1670. 1670. wurde die St. Johannis-Kirche eingeweihet, und der Parnaſs, die
Waſſerkunſt des Neuſtädter Marktes aufgeführet.

Nachdem Herzog Rudolph Auguſt die Stadt Braunſchweig erobert hatte,
und dieſe bisher gemeinſchaftliche Stadt dem Herzoge allein übertragen wurde;
1671. ſchenkte er im Jahre 1671. dem Herzoge Johann Friederich die vom Herzoge Hein-
rich dem Löwen 1173. aus dem gelobten Lande mitgebrachten Reliquien. Dieſe
werden noch jetzo in der Schloſs-Capelle zu Hannover aufbehalten.

1679. 1679. ſind die beyden Brücken-Straſsen zwiſchen dem Schloſſe und der
Mühlen-Brücke abgebrochen, und die Häuſer den Eigenthümern nach ihrem
Werthe bezahlet, und der Graben und Wall zwiſchen der Alt- und Neuſtadt weg-
geräumet worden.

1680. Im Jahre 1680. nahm Herzog Ernſt Auguſt die Huldigung an, und ver-
legte ſeine Reſidenz von Iburg nach Hannover; da denn das Capuciner-Cloſter
und deren Gottesdienſt einging.

Es wurde die Brücke am Holzmarkte errichtet, auch mittelſt Durchbre-
chung des Thurmes gegen Londonſchenke die Paſſage nach der Neuſtadt eröfnet;
und der Marſtall erbauet.

1681. Die neue Wallſtraſse wurde 1681. von den Einwohnern der abgebrochenen
Brücken-Häuſer wieder angebauet.

1682. Im Jahre 1682. trat eine ſo groſse Waſſerfluth ein, daſs die Brücken,
Wach- und Garten-Häuſer vor dem Calenberger-Thore überſchwemmet und ver-
wüſtet wurden. In eben dieſem Jahre wurde die Brücke bey Londonſchenke
erbauet; von den ſämtlichen Herrn Herzogen die Poſtordnung erneuert, und der
Oberhofmarſchal von Platen mit dem General-Poſtamte belehnet.

Bey

A. C.

Bey der Garnison-Kirche *wurde* 1690. *der* heil. Geist *erbauet, imgleichen* 1690.
die äusserste neue Strasse, *und im folgenden Jahre die zwischen derselben und der* 1691.
Calenberger-Strasse *führende* Mittelstrasse *angeleget.*

Der St. Johannis-Thurm *Bau hat* 1692. *den Anfang genommen.* 1692.

Im Jahre 1696. *haben die öffentliche* Fleischschrangen, *die* Schlachthäuser, 1696.
die Reinigung *der* Gassen, *und die* Strasenleuchten *ihren Anfang genommen, auch*
ist das Fundament der steinernen Ihme-Brücke *geleget; im Jahre* 1699. *aber der* 1699.
Bau des St. Johannis-Thurmes *zu Ende gebracht worden; auch wurde in diesem*
Jahre die französisch reformirte Kirche *zum Gottesdienst der* Refugiés *gebauet.*

Die von Churfürsten Georg Ludewig 1700. *niedergesetzte Commission* 1700.
machte eine Veränderung im Stadt-Rathe; entliess viele der Rathsglieder, und
setzete solchen überhaupt auf 9 *Magistrats-Personen herunter. Dermalen bestehet*
der Magistrat der Altstadt *aus* 13 *Personen. Die Fahrt über der neuen* Ihme-
Brücke *ward auch in diesem Jahre frey gegeben.*

Die Englische *Gesandschaft, welche die Acte der Thronfolge überbrachte,*
traf den 12*ten August* 1701. *beym Churfürsten* Georg Ludewig *zu* Hannover *ein.* 1701.
In diesem Jahre wurde die Marktwache *erbauet.*

Der St. Egidien-Kirchthurm *wurde* 1702. *abgebrochen, und* 1703. *das* 1702.
neue Fundament geleget. 1703.

1712. *fing man den Bau des Königl.* Archives *und des* Landschaftlichen 1712.
Hauses *an, ersteres wurde* 1714. *vollendet; in welchem Jahre auch das Königliche* 1714.
Reithaus *aufgeführet wurde.*

Im Jahre 1716. *starb der berühmte* Leibnitz, *und wurde dessen Leiche in* 1716.
der St. Johannis-Kirche *der* Neustadt *beygesetzet; auch wurde die* römischca-
tholische Kirche *in diesem Jahre fundiret, und dieselbe im* 1718*ten Jahre ein-* 1718.
geweihet.

Im Jahre 1725. *ward zwischen* Gross-Britannien, Frankreich *und* Preus- 1725.
sen *alhier ein Bündniss geschlossen, welchen* 1726. *auch die* Holländer *beytraten.* 1726.

A. C.

1740. *Der eine* Flügel *des Schloſſes an der* Leine *hinaus brannte* 1740. *ab. Die auf dieſem Flügel befindliche* Juſtiz-Canzeley *wurde von den Flammen ergriffen,*

1741. *und erlitte einen unerſetzlichen Verluſt an ihrem* Archive. *Das* Schloſs *wurde* 1741. *wieder erbauet.*

1747. *Der* Wall *am* Egidien-Thore *wurde* 1747. *abgetragen, der Stadtgrabe gefüllet, und die* Egidien-Neuſtadt *angeleget, welche zwar nach und nach doch regelmäſsig angebauet worden. Für die ſehr angewachſene* Garten-Gemeinde *wurde vor dem* Egidien-Thore *eine* Kirche *gebauet, und in dieſem Jahre dazu das Fundament gelegt; dem Magiſtrate der Altſtadt* Hannover *wurde das* Patronat-*Recht übertragen.*

1749. 1749. *wurde das* neue Egidien-Thor *wieder aufgebauet, und dieſe* Neuſtadt *mit einem niedrigen* Wall *und* Graben *umgeben. Die* Garten-Kirche *inauguriret.*

1757. *Im Auguſt* 1757. *wurde die Stadt von den* Franzöſiſchen Truppen *beſetzet; im December das Hauptquartier des Herzoges* von Richelieu *dahin verleget; im Ja-*

1758. *nuar* 1758. *aber von ſelbigen wieder verlaſſen.*

1761. *Auf Befehl des Herzoges* Ferdinand *Durchl. wurde die Stadt im Jahre* 1761. *in beſſerem Vertheidigungsſtand geſetzet, und an der* Hamelſchen *Heerſtraſse, auf dem* Linder-Berge, *an der* Braunſchweigiſchen *und* Hildesheimiſchen *Heerſtraſse ohnweit des* catholiſchen Kirchhofes, *und an der* Celler *Heerſtraſse zwiſchen dem* Nicolai Kirchhofe *und dem* Galgen, *groſse* Sternſchanzen *angeleget.*

1762. *Auf der* Oſterſtraſse *wurden* 10 *Häuſer im Jahre* 1762. *durch ein verwahrloſetes Feuer eingeäſchert.*

1763. 1763. *wurden die* 1761. *aufgebauete* Sternſchanzen *ſämtlich wieder eingeriſſen.*

1767. *Hinter dem Königl.* Archive *wurden* 1767. *die Feſtungswerke abgetragen, die* Eſplanade *daſelbſt angeleget und das* Neuethor *erbauet.*

Auf

A. C.

Auf der Spitze der Leine-Insel *gegen der Egidien-Masch wurde* 1768. 1768.
das so genannte Vauxhall *errichtet; der davor liegende Theil des* Walles *aber*
1770. *abgetragen.* 1770.

Die um diese Zeit öfters eingetretene Wasserfluthen verursachten hier und da Schaden in der Neustadt. *Den ferneren Einbrechen derselben zu wehren, wurde im Jahre* 1775. *die alte* Contrescarpe *vom* Neuen-Thore *bis zum* Ca- 1775.
lenberger *und* Clever-Thore *verändert, und solche zugleich zum* Deiche *gegen die Ueberschwemmungen eingerichtet.*

Im Jahre 1779. *geruheten* Ihro Königl. Majestät *die* Festungs-Werke 1779.
der Residenzstadt Hannover *gänzlich eingehen zu lassen und durch deren* Demolition *die Vergrösserung und Verschönerung zu bewürken.*

Nach dem Allerhöchst genehmigten Plan, *mit dessen Ausführung in dem gegegenwärtigen* 1780*ten Jahre der Anfang gemacht wird, werden sämtliche* Aussen- 1780.
werke *geschleifet, ihre* Gräben *ausgefüllet, und zum zweckmäsigen Gebrauch bestimmet. Alle* Brücken *der Hauptgraben in breite gepflasterte* Erddämme *verwandelt; die* Thore *abgebrochen, und die* Eingänge *zur* freyeren Passage *eingerichtet.*

Die Esplanade *wird durch Austeichung des Grabens und Abtragung eines grosen Theiles des daran stosenden* Bastions *ansehnlich vergrössert, und auf solcher ein geräumiger* Paradeplaz *für die Besatzung angeleget. Der* lange Wall *von der* Leine *bis zur* Egidien-Neustadt, *wie auch der um diese befindliche* niedrige Wall *bis auf den Grund abgetragen, und statt dessen eine dreyfache* Allée *angeleget, und zur besseren Communication der* Calenberger *und* Egidien-Neustädte *von dieser* Allée *aus durch den* blauen Donner *am Ende der* Leinstrase *eine Eröfnung gemacht.*

Der übrige ganze Hauptwall *wird nun ein beträchtliches erniedriget, und auf den geebneten* Wallgängen *und* Bastionen *werden regelmäsige* Alléen *mit* Hecken *und* Bousquets *abwechselnd angeleget werden. Das auf der* Bodfelder

Bastion *befindliche* Pulver-Gebäude *haben* Ihro Königl. Majestät *dem* Armen-Directorio *allergnädigst eingeräumet, und wird solches zu einem* Arbeits-Hause *für Müssiggänger und Bettler eingerichtet.*

Diese sehr alte sich nach und nach zur Churfürstlichen Residenz *erhobene Stadt* Hannover *lieget nach des Herrn Professors* Lichtenbergs *Beobachtungen im* 52°. 22'. 18". *nördlicher geographischer Breite. Sie hat* 29'. 39". *eher Mittag als* Paris; *ihr Mittagskreis ist also* 7°. 24'. 45". *östlicher als der* Pariser, *und* 9°. 50'. *östlicher als der* Londner. *Setzet man die gewöhnliche geographische Länge für* Paris 20°., *so ist die Länge für* Hannover 27°. 24'. 45". *Die jetzige mitlere Abweichung der Magnet-Nadel ist von* Norden *nach* Westen 17½ *Grad.*

Sie ist die Hauptstadt *des Fürstenthumes* Calenberg *Niedersächsischen Kreises in einer sehr angenehmen Gegend belegen. Die* Leine *fliesset mitten durch sie, und scheidet bis auf einem kleinen Theil die* Altstadt *von der* Neustadt. *Im Umfange hält sie (die Festungswerke, welche aus einem Hauptwalle mit Bastionen, Graben und Contrescarpe bestehen, ungerechnet)* 925 *Calenberger Ruthen, oder beynahe eine halbe Meile; und begreifet einen durchgehends bebaueten Flächen Inhalt von* 38018 *Quadrat-Ruthen in sich, auf welchem* 1536 *Häuser, vier* Evangelisch-Lutherische Hauptkirchen, *eine* Deutsch- *und eine* Französische-Reformirte, *und eine* Römisch-Catholische Kirche, *eine sehr gute* Stadtschule *bey der* Markt- *oder* St. Georgen-Kirche, *das* Hospital *zum* Heil. Geist, *das* Rath, Ärmen, Spinn- und Waisenhaus, *das* Stadt-Lazareth, *das sehr wohl eingerichtete* Waisenhaus *und* Schulmeister Seminarium *auf der* Egidien-Neustadt, *die* Neustädter Stadtschule, *eine* Juden-Synagoge, *und* 18000 Einwohner *gezählet werden.*

Hier ist der Sitz des Churfürstlichen Geheimen Raths-Collegium, *der* Cammer, *der* Krieges-Canzeley, *der* Justitz-Canzeley, *des* Hofgerichtes

und

und des Consistoriums, *und der Versammlungs-Ort der* Calenbergischen Landesstände.

Die Schiffahrt *von hier auf* Bremen *ist nach dem lezten Kriege mittelst Durchstechung verschiedener* Leine-*Krümmungen ansehnlich verbessert, und durch eben dieses Mittel auch das Brenn- und Bauholz* flößen *von* Saltzderhelden *und* Northeim *ab, sehr befördert worden.*

DAS SCHLOSS HALLERMÜNDE *UND DIE* STADT SPRINGE.

Es ist vorhin bereits bemerket worden, dass die Hallermünde *zum Anfange des 8ten Jahrhunderts nach Christi Geburt, eine angesehene Herrschaft der alten* Sachsen *des* Ostphälischen *Theiles gewesen sey. Hier würde also nur noch vom Ursprunge der nachmaligen Grafen von* Hallermünde, *und ihren Wohnsitzen des* Schlosses Hallermünde, *und der* Stadt Springe, *welche beyde ihre Benennung der nicht weit davon entspringenden* Haller *zu verdanken haben, die Rede seyn. Allein eben auch hier findet sich, da die Urkunden selbst in den vielen Kriegen, denen die Grafschaft ausgesetzet gewesen, verlohren gegangen sind, eine so grosse Lücke in der Geschichte, dass nichts zuverlässiges und vollständiges davon zu sagen ist.*

Meinolphus *soll der vom* Carl *dem* Grosen *gesetzte erste Graf gewesen seyn, der die dasigen heidnischen Völker in der Unterwürfigkeit erhalten, und die Christliche Religion unter ihnen eingeführet hat. Er erbauete zu dem Ende eine* Capelle, *welche mit eben den Freyheiten als die zu* Compostel, *begünstiget, viele angehende Christen an sich zog, und ohne Zweifel die mehrere Anbauung und Bevölkerung des hier belegenen vormaligen* Altsächsischen *Dorfes* Springe, *und des benachbarten* Eldagsens *veranlassete. Oerter, die nachmals zu kleinen Städten herangewachsen, gewiss weit mehr empor gestiegen seyn würden, hätte nicht ein widriges Schicksal sie so oft traurige Opfer des Krieges werden lassen!*

Lezner *zehlet im* 41 *Capitel seiner* Hildesheimischen Chronik *die ganze Genealogie der Grafen von* Hallermünde *auf. Hier mag es genug seyn, das merkwürdigste davon anzuführen.*

Meinol-

Meinolphus *hatte zwey Kinder; eine Tochter Nahmens* Idda *oder* Jutta, *und einen Sohn Nahmens* Otto, *dessen Gemahlin zwar unbekannt ist, doch ums Jahr* 814. *lebete.* A. C. 814.

Von des Otto *Nachkommen half* Willbold *Graf von* Hallermünde *im Jahre* 1148. *das Kloster* Schinna *in der Grafschaft* Hoya *stiften; wie denn auch dessen Nachfolger* Wulbrand *im Jahre* 1163. *das Kloster* Lockum *errichtete. Dieser* Wulbrand *hatte drey Söhne, von welchen* Burchard *bey einem* Turniere *zu* Nienburg *das Bein brach, und starb; die übrigen beyden aber* Ludolph *und* Wulbrand *im Jahre* 1179. *mit* Heinrich *dem* Löwen *gegen den Erzbischof von* Cöln *zu Felde zogen, und die abgefallenen Grafen zu* Tecklenburg, Ravensberg, Arensberg *und* Schwalenberg *wieder zum Gehorsam bringen halfen.* 1148. 1163. 1179.

Im Jahre 1188. *zogen beyde Brüder mit Kaiser* Friederich I. *ins gelobte Land gegen den* Egyptischen *Sultan* Saladin; *sie kamen aber nicht wieder zurück; denn der eine starb zu* Antiochien, *und der andere auf der Rückreise. Mit ihnen erlosch die alte Linie der Grafen von* Hallermünde. *Ihre Schwester* Adelheit *aber pflanzte den Nahmen der Grafen von* Hallermünde *fort. Diese gebahr einen Sohn* Ludolph, *den Stammvater aller nachmaligen Grafen.* 1188.

Graf Gerhard *verkaufete* 1282. *die Hälfte der zur Grafschaft gehörigen Güter, und das Näher-Laufrecht zu der ganzen Grafschaft an Herzog* Otto *den* Strengen *für* 1100 *Mark Silbers; jedoch behielte der Graf sich* Hallerspringe *vor. Um diese Zeit wurde der Ort noch* Villa *genannt.* 1282.

Im Jahre 1366. *verkauften die Grafen* Heinrich Gerhard *und* Ludolph, *den Herzogen* Wilhelm *und* Ludewig *zu* Braunschweig *und* Lüneburg *nicht nur ihr Eigenthum; sondern auch das Lehn, nämlich halb* Hallerspringe, *den vierten Theil von* Eldagsen, *das* Gohgericht, *die* Holzgräffschaft *über den* Osterwald, *und andern Stücke mehr. Dieser Verkauf ward auch von den Lehnsvettern der Grafen, den Grafen und Dohmherren zu* Hildesheim, Otto *und* Gerhard *genehmiget; und jene Grafen darauf von den Herzogen mit allen wieder belehnet;* 1366.

A. C.

1372. *auch wurde im Jahre* 1372. *den Grafen* Heinrich *und* Otto, Eldagsen *und* Springe *vom Herzoge* Magno Torquato *zum Lehn ertheilet.*

Wulbrand *der* VI. *hinterliefs zween Söhne und eine Tochter. Diese wurde an Grafen* Philipp *von* Spiegelberg *vermählet. Von jenen ward* Wulbrand

1417. *ein Benedictiner, im Jahre* 1417. * *zum Abte in* Corvey *erwählet, und einige Jahre darauf als Bischof nach* Minden *berufen. Dessen Bruder* Otto *erhielte zwar noch einige Zeit den Stamm. Er starb aber bald ohne Kinder, und es erlosch also mit ihm der Mannsstamm; so lange Zeit florirten die Grafen von* Hallermünde.

Graf Philipp *von* Spiegelberg, *der Schwager des verstorbenen* Otto *suchte unter Vorschützung des ihm durch seine Gemahlin zu gefallenen Erbrechtes, die erledigte Grafschaft an sich zu bringen, und nahm das Schloss* Hallermünde *auch würklich in Besitz.*

Der Herzog Wilhelm *von* Braunschweig *konnte diesen Eingrif in die Lehnsherrliche Rechte nicht leiden; grif also zu den Waffen; da es denn zwischen ihm, dem Grafen von* Spiegelberg, *und dem auf dieser Seite getretenen Bischof* Johann *von* Hildesheim (*Graf von* Hoya) *zu öffentlichen Feindseligkeiten, und im*

1421. *Jahre* 1421. *zwischen* Gronde *und* Kirchosen *zum Treffen kam, in welchem die* Spiegelbergische *Parthey geschlagen ward, und viele vornehme Herren ihr Leben*

1422. *einbüsseten.* Gronde *wurde im folgenden Jahre* 1422. *erobert,* ** *und die Graf-*

1424. *schaft* Hallermünde 1424. *eingezogen.* ***

Wie und wann das Schloss Hallermünde *selbst in die Herzogliche Hände gekommen, davon gibt* Rethmeyer **** *folgende Nachricht.*

Die Herzoge, Otto *von* Lüneburg *und* Wilhelm *von* Braunschweig *fanden*

1434. *sich genöthiget im Jahre* 1434. *die Grafen von* Spiegelberg *wegen der von ihren Häu-*

* Anal. Corbeien. Leibnitz 2 Tom. pag. 316. *halten das Jahr* 1398.

** Rethmeyer pag. 731. Hannev. *Gelehrte Anz. von* 1750. 4 *Stück.*

*** *Herr von* Selchow Prag. *Gesch. des Braunschw.* Lüneb. *Hauses* pag. 150. §. 135.

**** Rethmeyer pag. 735.

Häusern aus verübten Streifereyen zu züchtigen. In dieser Absicht rückten sie vor Hachmühle, *und eroberten das Schloss, (es hat diesseit der* Hamel *am jetzigen* Coppenbrügischen *Dorfe* Neustadt *gelegen,) von da zogen sie nach* Hallermünde; *konten aber der heftigsten Zusetzung und der davor angelegten* Blockhäuser *ohnerachtet nichts ausrichten.* * *Immittelst fielen auch der Graf von* Spiegelberg *und seine Bundes-Genossen der Graf von* Hoya *in die Herzogliche Länder, und hauseten sehr übel darin. Die Herzoge wurden also genöthiget, ihre Macht gegen diese zu richten. Sie rückten in die Grafschaft* Hoya, *nahmen das Haus* Bührenburg *mit Sturm ein, zogen sich an der* Weser, *und vertrieben die* von Ruschenplaten *als* Spiegelbergische *Hülfsgenossen aus* Everstein. *Der Graf von* Spiegelberg *nunmehro gedemüthiget, wurde gezwungen* Hallermünde *zu räumen; da es denn im* C. A. *Jahre* 1435. *von* Hannover, *von den übrigen Städten und von dem Adel dem vor-* 1435. *malss geschehenen Versprechen gemäss eingerissen und zerstöhret wurde, wie bey* Hannover *gemeldet worden.* ** *Verschiedene Gewölbe und Behältnisse des Schlosses blieben inzwischen dabey verschonet, welche nachmals den Räubern und losen Gesindel zum Aufenthalte dieneten; bis Herzog* Erich *endlich auch diese einreissen, und*

* Das Schloss *muß bey dieser Gelegenheit vom Feuer gelitten haben; denn im Herbste* 1778. *bemühete sich der verdienstvolle Herr Amtmann* Niemeyer zu Springe *einige Entdeckungen unter den alten* Ruinen *zu machen. Er ließ einen Schutthaufen aufgraben, und fand viele Kohlen von verbrannten Holze und außerordentlich geformten Backsteinen. Etwas tiefer traf er auf einen Haufen den Ansehen nach runder Backsteine. Er schlug einige davon in der Mitte durch, und fand, daß alle diese vermeinte Steine nichts als eine verkohltes Brodt sey; so daß selbst das geschrotete Korn hin und wieder zu erkennen war. Die Figur dieser Brödte ist, wie gesagt, rund, doch platt, hat etwa 4 Zoll im flachen, und 3 Zoll im hohen Durchschnitt.*

** *Diese Erzählung von der Einnahme des Schlosses* Hallermünde *stimmet mit der würklichen Besitznehmung der Grafschaft vom Jahre* 1424. *nicht überein. Obgleich nun die Unruhen zwischen dem Herzog* Otto *und den Grafen von* Spiegelberg *aus der im* Rethmeyer pag. 1285. *beygebrachten Urkunde vom Jahre* 1434. *erhellet; so muß doch wol* Rethmeyer *die wegen der Streifereyen entstandene Unruhe mit der Belagerung des Schlosses* Hallermünde *verwechselt haben, und solche bereits* 1424. *geschehen seyn, womit sich denn sehr gut reimet, daß die Städte die vorhin versprochene Zerstöhrung des Schlosses der Streifereyen wegen um so dringender nachgesuchet, und endlich* 1435. *erhalten haben.*

die brauchbaren Materialien nach Eldagsen *bringen liefs. Ein solches Ende nahmen die unter* Carl dem Grofsen *entstandene Grafen von* Hallermünde, *und das von ihnen erbauete Schloss.*

Dieses Schloss lag an der nördlichen Seite des Gebirges, welches von Seegemunde *nach* Wülfinghausen *streichet, an einer ausserordentlich felsigten Stufe des* Draken *oder* Burgberges *über der* Steiger *zwischen* Eldagsen *und* Springe, *doch näher nach leztem Orte. Der* Osterwald *machte den südlichen Theil des Gebirges aus; der kleine* Hallerfluss *lag also diesseits des Schlosses, und gegen über befand sich das* Deister-Gebürge.

In den neueren Zeiten hat König und Churfürst Georg Ludewig *den Grafen* von Platen *und dessen Mannsstamm mit dieser uralten Reichs-Grafschaft* Hallermünde *beafterlehnet, und ihm das* Wapen (*drey rothe Rosen im silbernen Felde*) *und die* Gerechtsame, *welche die vormaligen Grafen, als unmittelbare Reichsstände solcher Grafschaft bey den Reichsversammlungen gehabt oder haben sollen, ertheilet, wogegen er sich erbothen, einen besondern Reichs- und Kreis-Matricular-Anschlag von* zwey Mann zu Fuss *zu übernehmen.*

A. C. 1706. *Kaiser* Joseph *hat diesen Grafen von* Platen, *darauf auch im Jahre* 1706. *nicht nur zu Sitz und Stimme auf den* Westphälischen Kreis- *und* Grafen-Tagen 1708. *empfohlen, sondern ihn auch* 1708. *würklich dazu einführen lassen.*

DIE

DIE

STADT SPRINGE.

Aus dem vorhergehenden erhellet zur Genüge, dafs die Stadt Springe *ihren almäligen Wachsthum urſprünglich der Herrſchaft und nachmaligen Grafſchaft* Hallermünde *zu verdanken habe. Dafs auch hier vorhin verſchiedene heidniſche Wohnſitze geſtanden, machen die Traditionen, mit den wenigen Denkmälern der Gegend verglichen, wenigſtens wahrſcheinlich. Es heifst nämlich; die* Hunnen *hätten ſich hier mit den* Sachſen *geraufet; und man gründet die Erzehlung auf die davon abſtammende Benennungen verſchiedener Oerter.*

Nahe an der Haller, *da, wo die* Rameke *ſich mit ihr vereiniget, iſt ſüdwärts der ſo genannte* Hunnenwinkel, *und gegen über unterm* Deiſter *der* Sachſengrund, *dort ſoll der* Hunnen, *und hier der* Sachſen *Lagerplatz geweſen, beyderſeitige Völker die* Haller *hinauf gezogen ſeyn, und am* Hunneſachs-Berge *einander eine Schlacht geliefert haben, von welcher die daſelbſt gezeiget werdende* Hunnen-Grabſtäte *die Denkmäler ſeyn ſollen. Ferner führet ein Weg von* Springe *aus nordweſtwärts in die Schlucht, wo ſich der* Ebersberg *ans* Deiſter *Gebürge ſchlieſſet nach dem* Lichten-Thal. *Dieſer Weg heifset noch jetzo der* heilige Büchenweg, *zum Beweiſe, dafs an dem Gebirge ehedem eine* heilige Büche *geſtanden, u. ſ. f.*

In der Geſchichte der Grafen von Hallermünde *geſchiehet zwar erſt im* 13*ten Jahrhunderte die erſte Erwehnung dieſes Ortes. Inzwiſchen haben doch* A. C.
jene Grafen bereits im Jahre 1179. *dem Herzoge* Heinrich dem Löwen *in ſei-* 1179.
nem Kriege mit dem Erzbiſchofe von Cöln *Beyſtand geleiſtet. Mit dem blos perſönlichen Beyſtande der Grafen aber würde dem Herzoge wol wenig gedienet geweſen ſeyn, wenn ſie ihm nicht auch zugleich mehrere Kriegesleute mit zugeführet hätten; und in dieſem Falle wird vermuthlich auch das damals wahrſcheinlich ſchon vorhandene* Hallerſpringe *ſeinen Antheil haben ſtellen müſſen.*

Ohnweit dieſes, vielleicht ſehr langſam zu ſeiner jetzigen Gröſse herangewach-
A. C. *ſenen Städtchens* Springe, *und zwar bey dem ehmaligen Dorfe* Segemünde *kam es*
1259. *im Jahre* 1259. *den* 28*ten Julii zwiſchen den* Hamelenſern *und dem* Biſchofe *von* Minden *zu einem Treffen, welches zum Nachtheile der erſteren ausfiel. Ob* Springe *an dieſer Fehde Theil genommen habe, iſt nicht bekannt. Auch findet ſich keine Nachricht, ob das Dorf* Segemünde *bey Gelegenheit dieſes Treffens, oder in der damaligen* Hildesheimiſchen Fehde, *oder erſt im dreyſsigjährigen Kriege zu Grunde gegangen und wüſte geworden iſt. Doch iſt es wahrſcheinlich, daſs, da die jetzige Stadt Feldmark bis an die noch vorhandenen* Ruinen *der* Segemünder-Kirche *gehet, die Einwohner nach Verwüſtung ihres Dorfes ſich zu* Springe *und* Altenhagen *niedergelaſſen haben.*

1282. *Im Jahre* 1282. *kann* Hallerſpringe *höchſtens ein* Flecken *geweſen ſeyn, wie ſolches aus dem Kaufcontract* Otto *des* Strengen *mit* Gerhard *von* Hallermünde *erhellet. Bald nachher aber muſs jedoch* Springe *von eben gedachten Grafen eine* Stadtobrigkeit *erhalten haben; auch die Stadt mit* Mauern *verwahret worden ſeyn; wie denn auch noch am* Dammthore *das alte* Hallermündiſche Wapen, *die drey Roſen zu ſehen ſind.*

Aus einer alten Nachricht des Raths-Archives erhellet, daſs die Stadt im
1347. *Jahre* 1347. *gänzlich im Rauch aufgegangen iſt, und alle Privilegien und Urkunden mit verbrannt ſind.*

Die Grafen, Heinrich *und* Gerhard *von* Hallermünde *verkauften im Jahre*
1366. 1366. *die halbe Stadt* Springe *an die Herzoge* Wilhelm *und* Ludewig.

An dem Chore der jetzigen Stadt- *oder* Andreas-Kirche *findet ſich ein*
1396. *Stein mit der Jahrzahl* 1396. *vermuthlich iſt die erſte Kirche, deſſen Erbauung nach der im Jahre* 1148. *geſchehenen Stiftung des Kloſters* Schinna *gewis vorgegangen iſt, bey dem groſsen Brande des Jahres* 1347. *mit in die Aſche geleget worden, und im Jahre* 1396. *eine neue Kirche, nämlich die jetzige dafür wieder aufgebauet worden.*

Bey

A. C.

Bey Uebertragung des Schlosses Hallermünde *an Herzog* Wilhelm *nahm dieser* 1435. *auch die Städte* Springe *und* Eldagsen *mit in Besitz.* * 1435.

Die Herzoge Otto *von der* Heyde *und* Friderich *liehen im Jahre* 1436. *von* Hannover *und* Lüneburg 2000 *Mark Lübeckische Pfennige, Lüneburger Währung, und versetzten diesen dafür das Schloss* Harllerspringe *mit allen Zubehör, nichts davon ausgenommen, als die geist- und weltliche Lehen. Die Bürger der Stadt* Springe *sollen den beyden benannten Städten auf dem Schlosse huldigen, das Schloss selbst mit der Stadt 6 Jahre lang in Besitz der beyden Städte verbleiben, nach Ablauf dieser Zeit aber den Herzogen ohnentgeldlich wieder anheim fallen, und die* Springer *von der den beyden Städten geleisteten Huldigung los seyn.* ** 1436.

Von diesem Schlosse *zu* Springe *finden sich weiter gar keine Nachrichten. Für die damaligen Zeiten ist es recht gut befestiget gewesen, wie die Ueberbleibsel des Walles und Grabens beweisen. Es ist entweder von den Grafen zu* Hallermünde *selbst, oder von deren* Burgmännern *bewohnet worden. Ersteres ist jedoch glaublicher: indem das bey der* Springer-Kirche *befindliche Begräbniss-Gewölbe den noch vorhandenen Leichen-Steinen nach zu urtheilen, für die Grafen bestimmet gewesen ist.*

Nachher muss indessen das Schloss *wieder verbessert seyn. In der Mauer des Thores findet sich noch jetzt das* Braunschweigische Wapen *mit der Jahrzahl* 1548. *Wahrscheinlich vom Herzoge* Heinrich dem Jüngern. *Imgleichen das* Dänische Wapen *von der Gemahlin des Herzoges* Heinrich Julius, *einer gebohrnen Königl.* Dänischen *Prinzessin. Bey diesem findet sich zwar der Jahrzahl nicht; nach der Geschichte dieses Herzogs aber muss es in die Jahre von* 1585. *bis* 1613. *fallen; wie sich denn auch an einer* Prieche *in der Stadtkirche von diesem Herzoge und seiner Gemahlin die* Wapen *und* Nahmen *finden.*

* Rethmeyer pag. 735.

** Rethmeyer pag. 1874.

Daſs alſo die Herzoge auf dieſem Schloſſe *verſchiedentlich ihr* Hoflager *gehabt, oder ſolches als ein* Jagdſchloſs *zu Zeiten gebrauchet haben, leidet keinen Zweifel. Nachher iſt aus dieſem* Schloſſe *das gegenwärtige Königl.* Amthauſs *errichtet worden.*

A. C.
1454. *Um das Jahr* 1454. *ſcheinet die* Stadtkirche *erſt ihre Vollkommenheit erreichet zu haben, wie ſolches der im erſten Gewölbe derſelben befindliche Schluſsſtein mit der Jahrzahl* 1454. *beweiſet.*

In der Hildesheimiſchen Fehde *wegen* Burchhard von Salder, *welche den Biſchof* Johann *von* Hildesheim, *einen gebohrnen Herzog von* Sachſen-Lauenburg, *den Herzog* Heinrich *von* Lüneburg, *und die Grafen von* Schaumburg Lippe, Hoya *und* Diepholtz, *Biſchöflicher Seits; und die Herzoge* Erich *und* Wilhelm *von* Braunſchweig, *und den Biſchof* Franz *von* Minden, Salderſcher *Seits, in Krieg verwickelte, ward mit vielen andern Oertern, auch die Stadt* Sprin-
1519. ge *im Jahre* 1519. *ein Raub der Flammen. Bey dieſer Einäſcherung ſind wahrſcheinlich auch zugleich die Feſtungswerke des Schloſſes und der Stadt zerſtöret worden; denn es findet ſich keine Spur einer ordentlichen Belagerung des Schloſſes, oder der Stadt, während des bald hernach erfolgten* 30jährigen *Krieges, der inzwiſchen freylich auch das Seinige zu einer mehreren Verwüſtung beyder beygetragen hat.*

1588. *Das* Stadt-Brauhaus *wurde im Jahre* 1588. *erbauet.*

Nachdem der General Tilli *die Stadt* Hameln *eingenommen hatte, wurde das Fürſtenthum* Calenberg *gröſseſten Theils von den* Kaiſerlichen *Völkern occupiret,*
1625. *und die Stadt* Springe *ſo, wie* Münder *und* Völxen, *im Julio* 1625. *ausgeplündert.*

Herzog Chriſtian, *der zum Beſten des Königes von* Dännemark *ein Corps Truppen verſammlet hatte, rückte damit durchs* Hildesheimiſche, *und überfiel am*
1626. 4*ten April* 1626. *die in* Springe *liegende* Tilliſche *Beſatzung, vertrieb ſolche von da, und verfolgete ſie bis* Münder. *Bey dieſer Gelegenheit geriethen das* Schloſs *und einige Häuſer in Brand.*

Eben

Eben so wenig ist auch zu bezweifeln, dass die Stadt in den folgenden Jahren die Drangsale des Krieges sehr oft und hart hat empfinden müssen: C. A.

Z. B. Im Jahre 1631. *bey Gelegenheit des Aufbruches des* Kaiserlichen *Generals* Pappenheim *von* Hameln *zur Entsetzung des von dem* Schwedischen *Generale* Banner *belagerten* Magdeburgs. 1631.

Bey der im Jahre 1632. *erfolgten Rückkehr des* Pappenheims *ins Amt* Calenberg. 1632. *Bey der im Jahre* 1633. *vom Herzoge* Georg *und dem* Schwedischen *Generale* Kniphausen *unternommenen Belagerung von* Hameln, *und bey der den zum Entsatze anrückenden* Kaiserlichen *Völkern, unter* Merode *und* Gronsfeld, *bey* Oldendorf *angehängter Schlappe. Durch die vielen hin und her Märsche des Herzoges* Georg *zur Belagerung von* Hildesheim *im Jahre* 1634. *und endlich durch die in den Jahren* 1638. *und* 1641. *im Amte* Calenberg *gelegenen* Schwedischen *Völkern.* 1633. 1634. 1638. 1641.

Im Jahre 1658. *ist das jetzige* Rathhaus *neu gebauet worden.* 1658.

Zur mehreren Communication zwischen Hannover *und* Hameln *ward* 1682. *eine* Poststation *in* Springe *errichtet.* 1682.

Im Jahre 1713. *raubte ein verwahrlosetes Feuer der Stadt* 25 *Wohnhäuser.* 1713.

Im Jahre 1753. *ward ihr ein grosser Strich am* Deister *und des benachbarten Gehöltzes mit der Forst-Gerichtsbarkeit, abgetreten.* 1753.

Bey der letzteren Invasion der Französischen *Truppen in die* Chur-Braunschweig-Lüneburgische Lande *rückte im August* 1757. *ein Corps derselben unter dem* Duc de Randan *von* Hameln *aus, und in* Springe *ein. Das Hauptquartier desselben blieb* 8 *Tage lang allhier, und ward nachmals nach* Hannover *verleget. Inzwischen blieb ein Detaschement unter dem Obrist-Lieutenant* de Crossar *bis im Februar des folgenden* 1758*ten Jahres zurück, dessen Verpflegung die Stadt-Cämmerey sehr entkräftete. Der um diese Zeit geschehene Zurückzug der* Französischen *Armée, auf welche die Corps von* Hannover *und aus dem* Hildesheimi- 1757. 1758.

 schen

schen *alhier zusammen trafen, und durch die Stadt zogen, verursachete, dass abermal einige Häuser ein Raub der Flammen wurden.*

Die Ueberbleibsel der ehemaligen Wälle *und* Festungswerke *des Schlosses*
A. C. *und der Stadt sind von Zeit zu Zeit mehr abgetragen, und im Gärten verwandelt*
1767. *worden; wie denn auch letztlich im Jahre* 1767. *die alten* Thürme *des* Hannoverischen *und des* Hamelschen Thores *abgebrochen sind.*

1770. *Im Jahre* 1770. *liess der patriotisch-gesinnete damalige Amtmann* Busmann *die ganz besonders schöne Gegend um den* Hallerbrunnen, *den Ort, wo die* Haller, *von welcher die* Stadt *den Nahmen hat, am so genannten* Spielbrinke *oder Fuss des* Borgberges, *entspringet, und einen natürlichen Wasser-Fall machet, mit den angenehmsten Spatziergängen umgeben, eine* Eremitage, *und sonst der Gegend sehr angemessene Vorrichtungen machen. Die Anlage ist vortreflich, und gereichet dem wohldenkenden Urheber so wol, als dem Ausführer, dem jetzigen Herrn Amtsvogte* Herbst *zur wahren Ehre. Nur Schade, dass der Ort wegen seiner Entlegenheit nicht fleissiger besuchet wird!*

Diese, durch die traurigen Folgen des Krieges leider so oft beschädigte Stadt Springe *enthält gegenwärtig ausser einigen noch unbebaueten Brandstellen* 183 *Wohnhäuser, und zählet an die* 1000 *Einwohner. Bey ihren ansehnlichen Ackerbau treibt sie auch ein grosses Gewerbe mit Holz, und geniesset wegen der häufigen Durchfuhr manche andere Vortheile.*

Reisende finden im hiesigen Posthause die nöthige Bequemlichkeit und Bewirthung.

Uebri-

Uebrigens finden sich noch von Springe aus bis Hameln verschiedene Denkmäler des entferntesten Alterthumes.

Auf der äussersten Spitze des Nessel- oder Nettelberges über Altenhagen (welches Gebirge gleich bey der 3ten Meilen-Säule der Chaussée in die Augen fällt, und nachher bis Altenhagen linker Hand bleibt,) welcher die beyden Thäler zwischen dem Deister und dem Lauensteinschen Gebirge, nämlich das von Hameln auf Springe, und das von Hameln auf Coppenbrügge formiret, liegt gegen Westen die so genannte Hünnenburg. Diese bestehet aus einer Verschanzung, die nichts weniger als eine Bergwohnung oder Burg vermuthen lässet; indem sich durchaus keine Spuren vormaliger wohnbarer Gebäude, als Kalksteine, oder etwas von einer Mauer daselbst finden. Sie ist nach der alten Kriegesart ausserordentlich vortheilhaft angeleget, und der Gegend angemessen.

Nach Süden oder gegen Brunniehausen und Coppenbrügge hat der Berg einen Absatz, welcher von einer schrecklichen Felsenstuffe, die so genannte Hünnenkirche veranlasset wird. Dieser Fels scheinet durch eine sehr gewaltsame Revolution der Natur von der Hauptklippe abgerissen zu seyn. Nordwärts oder gegen Altenhagen streichen die Klippen nach dem Ziegensteine zu.

Zwischen diesem und der Hunnenkirche liegt auf der äussersten Höhe die Verschanzung in der Mitte. Jene beyde Stuffen geben also die erste natürliche Befestigung gegen die beyden Thäler; der höchste Gipfel des Berges aber ist mit einem Graben und hohen Aufwurfe, dessen Bezirk 650 Schritte enthält, umgeben, und in der Mitte dieser Verschanzung findet sich ein geschlossener zweyter Aufwurf.

Nach der unregelmässigen Anlage und Figur des Werkes zu urtheilen, scheinet blos die Absicht gewesen zu seyn, die Krone des Berges einzuschliessen, und sich hier für einem Anlauf zu sichern.

Nach Hachmühle zu, wo der Berg allmälig abläuft, finden sich in einer kurzen Entfernung vor der Hauptschanze 3 Aufwürfe für Vorposten, und ist dadurch auch von dieser Seite ein Angrif erschweret worden.

Da keine Nachrichten vorhanden, ob diese Verschanzung *in den mittlern Zeiten angeleget worden; und auch die Figur des Werkes selbst ein sehr hohes Alter verräth; so läßt sich um so wahrscheinlicher vermuthen, daß solche bey der hiesigen öfteren Anwesenheit der* Römer, *entweder schon damals zu einer* römischen Station *gedienet habe, oder nachmals von den* Hunnen, *die im Jahre* 924. * *durch Vorschub der* Wenden *bis an die* Weser *vordrungen, angeleget worden; womit denn auch der Nahme der* Hünnenburg *übereinstimmet.*

Wenn man bey großen Hilligsfeld *von* Springe *aus kaum das Dorf passiret ist, siehet man von der dasigen sanften Anhöhe den* Deut (*wovon gleich ein mehres gesagt wird*) *gerade vor sich liegen. Hier wurden im Jahre* 1774. *bey Gelegenheit des* Chaussée-Baues *über dreyßig Stück* Urnen *ausgegraben, die aber bis auf zwo, und einem* Vasculo lacrimali, *wovon die lezte Tafel die Abrisse giebet, sämtlich so gleich an der Luft zerfallen sind. In dieser Gegend, welche auf der X. Kupfertafel mit* Sig. 8 *bemerket ist, ruhen entweder die Gebeine der für die* Deutsche *Freyheit in der Schlacht des* Idistauisischen *Feldes gegen die* Römer *unter* Germanicus a. c. 16. *gestrittenen* Cheruscer; *oder es ist hieselbst vielmehr die Ruhestätte der ehemaligen Bewohner von* Hilligsfeld *zu suchen; denn, daß dieses Hilligsfeld einer der ältesten heidnischen Wohnsitze gewesen, läßt die Nähe des* Deutberges *sehr wahrscheinlich vermuthen.*

Dieser dem Gotte Deut *vormals geheiligte Berg lieget hart an* Rohrsen, *an welchem Dorfe die* Chaussée *hinaus läuft, südwärts zwischen der* Hamel *und der* Rempe.

Hier ** *wurde der Götze* Deut *verehret; hier war der Waldtempel, in welchem die* Druiden *den Götzendienst verrichteten; hier war der Opferhügel im heiligen Walde; hier der Sammel- und Berathschlagungs-Platz der Völker und der Stände bey wichtigen Vorfällen; hier und im damaligen heiligen Walde versammlete* Armi-

* Pauli *Preuß. Staats-Gesch.* pag. 97. §. 78.

** Fein *Preiß-Schrift* pag. 87. 88. §. 20.

Arminius *sein Heer, als er vor der Schlacht das Lager des* Germanicus *zu überrumpeln trachtete.*

Von hier aus erblickten die Ueberwundenen das vom Germanicus *nach der Schlacht errichtete* Tropæum *auf der* Hunnenkuhle, * *bey dessen Anblicke sie vom Rache angefeuret, das zweyte Treffen beschlossen, welches ihnen bey* Lockum *so vieles Blut kostete. Hier muss es endlich gewesen seyn, alwo* Bonifacius *den Götzen zerstöret, die* Hayne *verwüstet, das Licht der Christlichen Religion zuerst angezündet, und dann die dem heil.* Martin *gewidmete* Kirche *in dem benachbarten* Hiligsfeld *gestiftet hat.*

Gegenwärtig ist bloss das kahle Haupt des Gebirges übrig, auf welchem sonst Hügel und Thäler auf eine sehenswürdige Art mit einander abwechseln.

* *Nach* Grupen Orig. Ger. Tom. I. Obs. V. *am* Suntel.

DIE STADT HAMELN. *

Die an der Weser gelegene Stadt Hameln wird gewöhnlich zu dem Altsächsischen Theile von Ostphalen gerechnet; eigentlich aber lieget sie in dem vom Hessen-Lande an auf beyden Seiten der Weser, bis zur Ergiessung in die See sich erstreckenden vormaligen Herzogthume Engern.

Ihre Bewohner waren vor der Bekehrung in Sitten, Gesetzen und Götzendienste den Einwohnern der Stadt Hannover völlig gleich, nur dass sie vielleicht eine oder andere Gottheit vorzüglich verehrten.

Die Graven, Edelen, oder Inhaber der in dieser Gegend häufigen Wohnsitze waren nahe Verwandten des Witikinds; und wenn von diesen Eberhard der wahre Stammvater der Stadt Hameln ist, so müsste mit ihm die Geschichte auch billig anheben. Schade, dass die Nachrichten davon so wenig übereinstimmen.

Lezner erzählet, ** Eberhard sey im Jahre 706. von Diederich zu Engern und Westphalen gebohren, 710. verlohren, und an des Fränkischen Königes Pipini Hof gekommen, daselbst mit Carl Martell, des Pipini mit der Alpia ausser der Ehe erzeugtem Sohne erzogen, und 712. vom Bonifaz getaufet, und Bernhard genennet worden. Nachdem habe er den Hof verlassen, sey zum Bonifaz gegangen, mit diesem Thüringen und Hessen durchwandert, und dann die Weser hinunter bis Hameln geschiffet. Hier habe Bonifaz den Abgott Kreytho *** zerstöhret, und die Christliche Religion eingeführet. 718. habe er ein Oratorium erbauet, mit seinem Bernhard den Bau einer Kirche verabredet, und sey darauf nach Zurücklassung des Bernhards in Friesland gezogen. Bey seiner Wiederkunft 721. habe er sich den

* Vorzüglich ist die in des Herrn Oberconsist. Rath Busching Magazin befindliche Mollersche Beschreibung dieser Stadt hier zum Grunde gelegt.

** Hildesheim. Chronik III. Buch 32 Cap. M. S.

*** Nach Medians Topographie pag. 98. das Götzenhaus Jovis.

den von Bernhard *bewürkten Bau der Kirche, und die Stiftung für Geistliche wol gefallen lassen, und nachdem er solche aus habender Macht bestätiget, und der* Fuldischen *Inspection unterworfen, sey er weiter zurück in* Hessen *gezogen. Das Werk der Bekehrung selbst aber habe wegen des Unwillens der Heiden über die Zerstörung ihres* Kreythos *noch wenigen Fortgang gehabt.* 724. *habe sich* Bernhard *mit* Christina *von* Oiesten (Osten) Aribonis *von* Ballenstädt, *seines Brudern Sohns Tochter verehelichet, welche ihm zur Vollendung des Stiftes treulich geholfen. Erben wären aus dieser Ehe nicht erfolget; daher denn beyde das Ihrige dem Stifte vermacht. Darauf hätten sie die* Bonifaz-Capelle *gebauet, und wären gleich hinter einander* 812. *gestorben, nachdem* Bernhard *sein Alter auf* 106 *Jahr gebracht.*

Andere * *hingegen, die ihn Graf* Bernhard *von* Büren *nennen, und ihm mit seiner Gemahlin einen Wohnsitz auf dem* Clütberg *jenseits der* Weser *zweignen, taufen beyde durch den* Bonifaz, *und lassen ihn so dann eine Kirche stiften.*

Noch andere ** *widersprechen oder glauben vielmehr nicht, dass* Bonifaz *vor* Carl des Grosen *Zeiten bis nach* Hameln *gedrungen wäre; noch weniger aber, dass er daselbst eine Kirche vor der zu* Paderborn *gestiftet habe.*

Der Widersprüche dieser Geschichte ohnerachtet, lässet sich dennoch aus dem Zusammenhange des ganzen mit vieler Wahrscheinlichkeit also schliesen. Hat Hameln *von seiner Entstehung an nach* Fulde *gehöret; so würde die Ursache, warum es an einen so weit entlegenen* Herrn *gekommen, wegfallen, wenn die Stiftung selbst, nicht dem* Bonifaz, *der auch* Fulde *errichtet, beyzumessen wäre, dass aber* Bonifaz *würklich in* Sachsen *gewesen, leidet eben so wenig Zweifel, als dass er in* Friesland *zu* Dockum *gemartert worden.*

Nun sey Eberhard *am* Pipins *Hofe erzogen und getaufet, oder vom* Bonifaz *als ein Heide angetroffen; so stimmen doch viele dahin überein, dass die* Kirche,

* Mollers *Beschreibung der Stadt* Hameln *in des Herrn Oberconsist. Rath* Busching Magazin pag. 506.

** Introduct. XLI. Joh. de Polda Leibnitz *im II. Theil* pag. 46.

oder das nachherige Stift zu Hameln bereits vor Carl dem Grofsen errichtet worden. Durch wen hätte aber um diese Zeit die Lehre des Welt-Erlösers zuerst alda bekannt werden sollen, wäre Bonifaz nicht da gewesen, und hätte er nicht die Götzen zerstöret? Swibertus kam zwar nach Bielefeld und Braunschweig; allein sein ganzes Leben und alle davon bemerkte Umstände * melden kein Wort, dafs er auch in Hameln gewesen.

Es ist also nicht unwahrscheinlich, dafs, wie Bonifaz in Friesland die Weser hinunter gezogen, und in die Gegend von Hameln gekommen, er den dasigen Abgott im Anfange des 8ten Jahrhunderts zerstöret, und ein Christliches Oratorium errichtet habe. Hiemit stimmt auch die Hamelsche Chronick vom Johann de Polda überein, welche erzählet: **

Nachdem Bonifaz unter dem Könige Pipin bey Geismar in Hessen die dem Jupiter geheiligte Eiche zerstöret, und dafür die Capelle des heil. Petri errichtet hatte, ging er die Weser hinunter nach Sachsen, wo Witikind herrschte. Er bewunderte die schöne Gegend, wo die Hamel in die Weser fält, und bemerkte alda einen Ort, wo Jupiter verehret wurde.

Er begab sich zu den Grafen Eberhard und dessen Gemahlin Odelgundis von Osten, die er dort bekehrte; und nannte sie in der Taufe, den ersten Bernhard und die andere Christina. Er predigte dem Volke das Evangelium; riss den Jupiter um, und bewog den von der Abgötterey bekehrten Bernhard zur Aufbauung der Kirche im Jahre 712., welcher er den Nahmen seines Vorgängers zu Maynz, Romanus beylegte, und sie also einweihete. Nachmals berief Bonifaz einige Geistliche aus seinem Fuldischen Kloster Benedictiner Ordens, machte solche zu Canonicos regulares, und verleibte die Kirche mit ihrer ganzen Stiftung der zu Fulde ein. Nach Lerbecks Mindenscher Chronick *** wurde auch jenseits

* In Vita St. Swiberti Leibnitz *II. Theil* von pag. 223. bis 253.

** Joh. de Polda Chron. Hamel. Leibnitz *II. Theil auf der* 580. *und folgenden Seiten.*

*** Lerbeck Chron. Ep. Mind. Leibnitz *II. Theil* pag. 186.

seits der Weser *eine* Capelle *zur Ehre des heil.* Dionysii, *und zu* Hilligsfeld *die des heil.* Martini *vom* Bonifaz *eingeweihet.*

Das Stiftungs- oder Baujahr der Hamelschen Kirche *sey nun entweder im Jahre* 712. *als richtig anzunehmen, oder nach Herr* Goldhagen * *in noch jüngeren Zeiten, nämlich zwischen* 716. *und* 732. *zu suchen; so leidet es hingegen keinen* C. A. *Zweifel, dass, wie Pabst* Leo *der* 8te *im Jahre* 799. ** *bey Kaiser* Carl den 799. Grosen *zu* Paderborn, *in Begleitung des Erzbischofes* Lullus *von* Maynz *und des Abts* Sturm *von* Fulde *eintraf, und diese ihm von der Stiftung und Unterhaltung der* Hamelschen Kirche, *und von der ansehnlichen Gemeinde unterrichteten; der* Pabst *diese Kirche dem heil.* Bonifacio *zu Ehren unter dessen* Nahmen *consecrirte, den ersten Nahmens Patron aber im Chore zu feyern verordnete.*

Lullus *und* Sturm *baten auch ferner* Carln den Grosen, *dass er und der* Pabst *die Stiftung und* Hameln *nebst aller Zubehör dem Stifte* Fulde *übergeben und bestätigen mögte; welches der Kaiser auch bewilligte, und ihnen dabey eine sehr ansehnliche Gerichtsbarkeit an der* Weser *ertheilete.*

War nun gleich die Kirche zu Hameln *und das Stift des heil.* Bonifacii *errichtet, so bestand denn doch die* Stadt *noch nicht. Inzwischen hatten würend der Züge* Carls des Grosen *sich die angehenden Christen der benachbarten Dörfer diesseits der* Weser, Wedel, Honroth, Fürstenhof, Gröningen *und* Lütjen Afferde, *und jenseits der* Weser, Wangelist, Bühren, Casperhof *und* Wenge *nach dem Stifte gezogen, und alda nach und nach so sehr angebauet, dass die Dörfer selbst nachher ganz eingegangen.*

Von dem vormaligen Daseyn jener Dörfer sind genugsame Beweise. Bey der Afferdschen Warte, *woselbst ehedem eine Kirche gestanden, liegen zweene Steine,*

* Lebensbeschreibung *der Heiligen II. Tom. pag.* 402-407.

** *Nach* Rethmayer pag. 139. *ist Pabst* Leo *im Jahre* 800. *zu* Paderborn *eingetroffen. Hingegen behauptet* Grupen in Orig. Germ. Tom. III. Cap. VI. pag. 93. *und* 94. *der Pabst* Leo *sey nur einige Tage zu* Paderborn *gewesen, sey wieder zurückgekehret, und habe folglich keine Kirchen bey dieser Gelegenheit conseriren können.*

A. C. ne, wovon der eine ein Crucifix, der andere aber nichts mehr, als die Zeichen der
1000. vier Evangelisten, und die Schrift ao dni M. enthält. Die ansehnliche Feldmark; ihre gegenwärtige Abtheilung in fünf Huden, und die beybehaltene Nahmen der Felder nach den daselbst gestandenen Dörfern begnügen es aufs klärreste.

So wie nun die Kirche ihre Benennung anfänglich von der daselbst in die Weser fliessenden Hamel erhalten; so hat auch die Stadt den Nahmen Queren oder Mühlen-Hameln wegen einer an dem Flusse gelegenen Mühle angenommen, zum Unterschied mehrerer Oerter dieses Nahmens.

Nachher ist das Beywort verstl wunden, und Hameln alleine geblieben.

Da nun die Dörfer, aus welchen Hameln erwachsen, dem Grafen Bernhard unstreitig gehörten, und dieser ohne Erben verstarb; so fiel die Grafschaft, vermöge Uebertragung des Kaisers Carls des Grosen an dem Abt zu Fulde; dieser belehn-
1033. te die Edelen von Erzen, und nachdem auch diese ausgegangen 1033. die Grafen von Eberstein mit der Advocatie. Andere Güter wurden Fulde zum Lehn gegeben. Die geistliche Inspection aber übertrug der Abt dem Bischofe von Minden, in dessen Diœces Hameln belegen. Der Bischof von Hildesheim Helizo, welcher auch in diesem Sprengel Gerechtigkeit zu haben behauptete, fing an, diese Abtretung an Minden zu befreiten, und hieraus entstunden unter Kaiser Heinrich dem 4ten, zwischen Fulde und Hildesheim grose Weitläuftigkeiten. Zwar
1062. wurden durch Herzog Graf Otto von Northeim im Jahre 1062. die Thätlichkeiten
1063. selbst noch verhindert; allein 1603. brachen solche zwischen den Bischöfen von Hildesheim und Minden desto heftiger aus.

Das angehende Hameln wurde dadurch einige mal so hart befeindet und mitgenommen, dass es endlich bewogen wurde, den Herzog Otto von Northeim um Schutz und Hülfe anzurufen. Dieser nahm sich der Sache als berufener Schutzherr dergestalt an, dass beyde Bischöfe leer ausgehen musten.

Die der Stadt bey dieser Gelegenheit erwachsene Gerechtsame, haben sich unter dem Lotharius, Heinrich dem Stolzen, Heinrich dem Löwen, und dessen Kinder

der und Nachkommen bis zu Albrecht den Grofsen, erhalten, * unter dessen Regierung aber ist die Gerechtigkeit der Herzoge wieder erweitert worden, wie davon unten ein mehreres.

Die Grafen von Eberstein blieben gleichwol in Besitz der Vogtey und A C.
Stadt; wie denn diese 1107. mit dem Adel ein Turnier in Hameln hielten, wobey 1107.
ein junger Ritter im Rennen sein Leben verlohr.

Um diese Zeit muss die eigene Obrigkeit der Stadt den Anfang genommen
haben; in einer Urkunde von 1109. nennen sich die Gebrüder Embern, Cives Ha- 1109.
melienses. Unter der Bürgerschaft waren angesehene Männer, Patricien und Edelleute. Der Abt zu Fulde war ihr Landesherr, und hatte den Blut- und Forstbann; der Probst des Stiftes besafs die Münzgerechtigkeit, das Weggeld und die Polizey, die Grafen von Eberstein, welche Schutzvögte des Stiftes waren, den Zoll und die Untergerichte. Der Stadt-Rath brachte es dahin, dafs er von den beyden ersten mit ihren Gerechtsamen belehnet wurde, und die lezteren theilten die ihrigen gewissermafsen mit dem Rathe.

Bey dem Stifte war 1133. bereits eine Schule; gleichwie denn auch in 1133.
diesem Jahrhunderte die Stadt mit Mauren und Graben umgeben wurde. Die Handwerker hatten bereits ihre Gilden, und der Kaufmann fing an zu handeln.

Eine Urkunde des Abts Heinrich zu Fulde vom Jahre 1209. ergiebet, dafs
die Stiftskirche und mit ihr alle Freyheitsbriefe und Nachrichten 1208. verbrennt sind; 1208.
der Abt beschenkte dieserwegen das Stift aufs neue.

Das Dorf Hohroth war 1217. noch nicht ganz eingegangen; sondern es 1217.
bestanden daselbst noch verschiedene Höfe.

Die abgebrannte Stiftskirche wurde 1221. wieder gebauet. 1221.

Im Jahre 1232. wurde wieder ein Turnier in Hameln gehalten. Um diese 1232.
Zeit mufs die den heil. Nicolas geweihete Marktkirche gebauet seyn, weil die in dem

* Lezner Hildes. Chron. III. Buch 33 Cap.

Treffen bey Segemunde 1259. *gebliebene* Hamelſche *Bürger darin, als die er-*
A. C. *ſten begraben ſind.*

1259. *Der Abt von* Fulde Heinrich von Erthal, *verkaufte* 1259. *die Stadt und das Lehn der Schirm Voigtey an dem Biſchof* Widekind *zu* Minden *für* 400 *Mark fein Silbers; und nun nahm die Herrſchaft eine andere Wendung. Der Graf von* Eberſtein, *und mit ihm die* Hamelſche *Bürgerſchaft proteſtirten gegen dieſen Verkauf, desgleichen konte und wollte Herzog* Albrecht, *als regierender Landesherr ſeine Einwilligung nicht dazu geben. Der Biſchof von* Minden *ſuchte alſo ſeinen Kauf durch das Schwerd zu beſtätigen. Er fiel ins* Lüneburgiſche, *brannte und hauſete ſehr übel. Der Herzog zog alſo den Grafen von* Wunſtorf (*der ſchon durch des Biſchofs-Zug gelitten hatte,*) *und die* Hameleuſer *an ſich, da es denn* 1259. *den* 28*ten* Julii *bey* Zeedemünde, Seelemünde, Seemünde *oder* Segemünde *zum Treffen kam, welches* Hamelſcher *Seits unglücklich ausfiel.*

1260. *Nachher* 1260. *wurde der Streit dahin verglichen, daſs der Biſchof die Hälfte der Stadt* Hameln, *ſo wie er ſie von* Fulde *gekaufet, behalten, bey den Herzogen* Albrecht *und* Johann *aber die* Advocatie *der Stadt verbleiben ſolte.*

1265. *Im Jahre* 1265. *wurde der Friede zwiſchen dem Stifte* Minden, *den Grafen von* Eberſtein *und der Stadt* Hameln *ſo geſchloſſen, daſs das Stift ſeine Vorzüge und Lehne behalten, jedoch* vom Mindenſchen Stuhle *empfangen, der Biſchof eingeführet und als Landesherr erkannt werden,* Hameln *das* Mindenſche Recht *genieſſen, hingegen die Stadt nie in* Braunſchweigiſche *Hände gebracht werden ſolte.*

1277. *Vom Grafen von* Eberſtein *kaufte Herzog* Albrecht 1277. *die Schutzgerechtigkeit über das Stift, und deſſen Gerechtſame in der Stadt an ſich. So dann beſtätigte er alle Gerechtſame der Stadt. Die merkwürdigſten Puncte des darüber ausgeſtellten Privilegii ſind: daſs dem Rathe erlaubet ſeyn ſolle,* Juden *gegen Entrichtung eines Schutzgeldes, jedoch nicht ohne Vorwiſſen des* Advocati *aufzunehmen; die daſelbſt ſich aufhaltende* Milites & Famulos *unter die bürgerliche Laſten zu zie-*

hen,

hen, und Gilden und Innungen aufzurichten. Uebrigens solten der Stadt alle Abgaben bis auf 40 Talenta usualis monetæ, oder 40 ℔. Geldes, welche der Landesherr sich alljährlich vorbehielte, erlassen seyn; wogegen dieser die Versicherung ertheilete, dass keine Festung infra muros Civitatis angeleget werden solte.

Die Macht und das Ansehen des Stiftes fiel um die Zeit sehr; und je mehr dieses abnahm, desto gröseren Zuwachs erhielt die Stadt.

Dem Herzoge Heinrich dem Wunderlichen fiel in der brüderlichen Theilung die Stadt und Vogtey Hameln zu; er nahm also 1279. die Huldigung selbst ein, und bestätigte die Privilegien. A. C. 1279.

Das bekannte Märchen: der Kinder Ausgang wird in das Jahr 1284. gerechnet. Seins entlarvte Fabel vom Ausgange der Hamelschen Kinder, und das am neuen Thore der Stadt noch befindliche Monument zeigen deutlich, dass der Ausgang im Jahre 1259. geschehen sey, in welchen das Treffen mit dem Bischofe von Minden bey Segemünde vorgefallen, und von dem Ausmarsch der Bürger dahin die berüchtigte Geschichte hergeleitet sey. 1284.

Herzog Ernst lösete 1334. die von seinem Vater Heinrich dem Wunderlichen an Otto den Strengen, Herzog von Lüneburg, versetzte Stadt wieder ein; verpfändete hingegen 1336. die Stadtvogtey, nebst den ihm von der Stadt gebührenden 40 ℔. Geld an dem Rath, Fried. Schulten und Arnhold Hacken für 300 Mark löthigen Silbers. 1334. 1336.

In dem vormaligen Dorfe Honroth wurde 1338. noch ein Hof verkauft. 1338.

Im Jahre 1342. erlitt die Stadt eine ausserordentliche Wasserfluth. 1342.

Mit dem Bischofe Heinrich zu Hildesheim schloss der Hamelsche Rath 1359. ein zum gemeinschaftlichen Beystand abzielendes Bündniss; so wie 1360. mit den Städten Hannover, Einbeck, Lüneburg, Braunschweig, Helmstädt und Goslar auf drey Jahre, doch so, dass solches ihren Herrn dem Herzoge Ernst und dessen Sohne Albrecht nicht schaden solte. 1359. 1360.

A. C.

1361. *Herzog* Albert *bestätigte* 1361. *die Privilegien der Stadt, und schafte die*
1362. Gerade *und* Heerwede *ab.* *Er benannte auch* 1362. *die Vögte oder Advocaten der Stadt.*

1365. *Im Jahre* 1365. *versetzte Herzog* Albert *die Vogtey an die Grafen* Johann *und* Moritz *von* Spiegelberg, *und* 1372. *die Stadt an* Otto *von* Schaumburg *mit Einwilligung seiner Brüder* Ernst *und* Friederich.

In dem dreyjährigen Bündnisse der Städte Hannover, Einbeck, Minden, Hildesheim *und* Goslar *mit dem Herzoge* Albrecht *zu* Sachsen, *und dem Bündnisse*
1370. *mit Bischof* Gerhard *auf fünf Jahre von* 1370. *war auch* Hameln *mit begriffen.*

1374. 1374. *war die Stadt wieder von einer grossen Fluth in Wasser gesetzet.*

1379. *Im Jahre* 1379. *errichteten die Grafen von* Eberstein *einen Schutz und Schirm-Vertrag mit der Stadt* Hameln.

In diesem Jahrhunderte sind die Landwehren *der Stadt errichtet und gegraben worden.*

1404. *Herzog* Heinrich *von* Braunschweig, *der mit dem Grafen* Bernhard *von der* Lippe *uneinig war, überzog diesen feindlich.* *Am* Ohrberg *ohnweit* Hameln *kam es zum Treffen, in welchem* Heinrich *selbst gefangen wurde.* *

1405. Arnold Bavensen *vermachte zur Verbesserung der Landstrassen in- und ausserhalb der Stadtbothmässigkeit* eilf *Hufen Landes.*

1407. *Herzog* Bernhard *und* Heinrich *von* Lüneburg *befreyeten* 1407. *die Stadt von der* Schaumburgischen *Pfandschaft.* *Die Stadt gelobte so lange gehorsam und unterthänig zu seyn, bis sie von ihrem rechtmässigen Herrn dem Herzoge der* Grubenhagischen *Linie wieder würde eingelöset werden; die Herzoge hingegen versprachen, das auf ihre Einlösung verwendete Geld auch nicht eher zurück zu fordern.* *Auch wurde die Stadt dem Herzoge* Bernhard *von den* Grubenhagischen *Herzogen* Friderich *und* Otto *für* 1600 *Mark fein Westphälischen Silbers,* 120 lö-

* Rethmeyer pag. 714.

120 löthige Mark Hildesheimscher Witte und Wichte, und 1000 Mark Pfennige wieder versetzet.

An diesem Herzog Bernhard hatte die Stadt einen sehr gnädigen Herrn; er bestätigte ihre Gerechtsame, und vermehrte sie mit der Niederlage der durchgehenden Weine, und liefs sie in dem Besitze der verpfändeten Vogtey.

Die Stadt stand mit dem Grafen von Spiegelberg in ein Bündnifs; da nun Herzog Wilhelm zu Braunschweig, und die Bischöfe von Paderborn und Hildesheim die Grafen von Spiegelberg wegen ihrer vielen Streifereyen hart befehdeten, und die Hamelenser dem Grafen von Spiegelberg beystanden; so wurden jene vom Bischofe von Paderborn geschlagen, und bis an die Weserbrücke verfolget; da denn viele der Fliehenden ihr Grab in der Weser fanden. A. C.

Herzog Wilhelm bestätigte 1415. die Privilegien der Stadt, welche sie von den Herzogen Bernhard und Heinrich Lüneburgischer Linie erhalten hatte. 1415.

Herzog Otto der Lahme that 1424. ein gleiches. Von der in diesem Jahre erfolgten Wasserfluth erlitt die Stadt vielen Schaden. 1424.

1426. wurde die Stadt Hameln in die Erbstädte Concordie mit aufgenommen. 1426.

Im Jahre 1427. nahmen die Herzoge Wilhelm und Heinrich ihre Stadt Hameln in besonderen Schutz. 1427.

1429. verbündeten sich die Städte Hannover, Hameln, Einbeck, Northeim, Göttingen, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Magdeburg, Merseburg, Helmstädt, Aschersleben, Hildesheim und Goslar. 1429.

Die Herzoge Otto und Friederich versetzten die halbe Stadt, die Huldigung nebst den Grafschaften Eberstein und Homburg im Jahre 1433. an das Hochstift Hildesheim für 30000 Rgsl.; jedoch mit der Bedingung, dafs Hameln und das Haus Eberstein für 2000 Rgsl. eingelöset werden könten, und dieser Versatz dem Erbrechte der Herzoge Grubenhagischer Linie unschädlich seyn solte. Dem Bischofe Magnus wurde also von der Stadt gehuldiget. Er bestätigte dagegen ihre Privilegien; schützete die Bürger den Stiftischen Unterthanen in den vorzüglichsten 1433.

Gerechtsamen gleich, und schloss auch ein defensiv Bündniss mit der Stadt, wobey jedoch ausbedungen wurde, dass die Stadt gegen die Herzoge ihre Landesherren, welchen sie sonst auch gehuldiget hatten, und gegen die Grafen vom Spiegelberg ihren alten Alliirten zu fechten nicht solten schuldig seyn. Die nachfolgende Bischöfe Ernst, Barthold und Johann bestätigten gleichfals die Stadtfreyheiten; dabey blieb die Stadt gleichwol an ihren Landesherrlichen Eide und Pflicht ungekränket. Die Stadt war also zwischen dem Herzog und dem Bischof von Hildesheim getheilet;

A. C. 1436. doch muss die Stadt hierüber eine Unzufriedenheit gezeigt haben, weil die Versetzer in einem besonderem Revers sie im Jahre 1436. ihrer Gnade und Schutzes versicherten.

Wegen des Westphälischen Vehm-Gerichtes zu Schildesche hatte die Stadt einen grosen Streit. Zur Beylegung desselben erhielt Herzog Wilhelm von Sachsen vom Kaiser Friederich dem 3ten eine Vollmacht. Dieser Wilhelm erklärete

1454. im Jahre 1454. des Vehm-Gerichts Erkäntniss für nichtig, und absolvirte die Stadt.

1459. Im Jahre 1459. verbündeten sich die Städte Hannover, Hameln, Einbeck, Northeim, Göttingen, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Stendal, Tangermünde, Goslar und Hildesheim aufs neue.

1460. Vor dem Brücker-Thore wurde 1460. von einem Wittenburgischen Münche Krägenberg eine Capelle fundiret und gebauet. Das dabey befindliche Armenhaus Wangenlist ist aber weit älter, und ein Ueberbleibsel des ausgegangenen Dorfes gleichen Nahmens.

1462. In der Fehde wegen der vom Herzoge Friederich genommenen Lüneburgischen Wagen war auch die Stadt Hameln mit von der Parthie der Hansée-Städte, bey der vergeblichen Belagerung von Eberstein und bey dem Sturm von Schonenberg.

1486. Der Hildesheimischen Fehde wegen wurde 1486. zu Hameln ein Versammlungstag gehalten, zu welchem sich der Bischof Heinrich von Minden, die Grafen von Schaumburg, Diepholtz und Lippe, die Städte Bundesverwandten an einer, und

und der Bischof Barthold *und Herzog* Heinrich *von* Braunschweig *anderer Seits einfanden. Der Vertrag, welcher am Tage der Enthauptung* Johannis *des Täufers geschlossen wurde, enthielt unter andern mehrern Puncten: Die Berichtigung des* Witwen-Sitzes *zu* Seesen *für die Gemahlin des Herzoges* Friederichs; *auch das dem Bischofe von* Hildesheim, *von dem gefangenen Grafen von* Retberg *zu zahlende Lösegelde von* 1400 *Goldgulden.*

Der doppelten Landesherrschaft ohnerachtet, wuchs die Stadt mehr und mehr heran, und wußte sich in der Gnade ihrer angebohrnen Landesherren dergestalt zu C. A.
erhalten, daß sie 1467. *und* 1491. *von den Herzogen* Wilhelm *und* Heinrich *dem* 1491.
Aelteren, *neue Freyheiten erhielte.*

Imgleichen confirmirte Herzog Erich *der* Aeltere 1495. *die Stadt-Privilegien; und hieraus erhellet, daß der Versatz an* Hildesheim *der landesherrlichen Rechte ohnbeschadet geschehen sey.* 1495.

Herzog Erich *ertheilete der Stadt* 1504. *eine sich zwo Meilen weit erstreckende Zollfreyheit.* 1504.

Die im Jahre 1505. *erfolgte Fluth setzete alle Straßen der Stadt unter Wasser.* 1505.

Die Spitze *der im* 13*ten Jahrhunderte erbaueten* Nicolai Kirche *wurde im Jahre* 1512. *mit Kupfer gedecket.* 1512.

In der im Jahre 1519. *obwaltenden* Hildesheimischen Fehde *mußte sich die* Braunschweigische Hälfte *der Stadt von der ihr gedroheten Verheerung los kaufen.* 1519.

Bey dieser im Jahre 1521. *noch fortdaurenden* Fehde, *nahm Herzog* Erich 1521.
völligen Besitz von der Stadt, und bestätigte im Jahre 1527. *ihre Gerechtsame.* 1527.

Die Reformation *nahm* 1540. *in* Hameln *den Anfang, und wurde* 1542. 1540.
vollendet. 1542.

Durch eine unglückliche Feuersbrunst wurden im Jahre 1551. 160 *Häuser* 1551.
in die Asche geleget; und gleich darauf büßete die Stadt 1500 *Menschen an der* Pest *ein.*

A. C.

1552. 1552. *hielte die* Peſt *noch an; auch litte die Stadt durch eine groſse Waſſerfluth vielen Schaden, vorzüglich traf dieſe die* Weſer-Brücke, *und auf den Straſsen muſte man ſich der Schiffe bedienen.*

1554. *Herzog* Erich *verſetzte der Stadt* 1554. *die Stadtvogtey für* 1000 *Rgſl. und* 500 ℔. *aufs neue, und gab ihr* 1556. *vier* Jahrmärkte. *Auch wurde das* Neue-Thor *gebauet.*

1557. *Die Hanſee-Städte* Hameln, Hannover, Northeim, Göttingen, Braunſcweig, Magdeburg *und* Hildesheim *verbunden ſich auf* 10 *Jahr.*

1560. *Im Octobet* 1560. *brannten abermals* 60 *Häuſer ab; und* 1566. *litte die*
1566. 1567. *Stadt wieder durch die* Peſt, *welche bis ins folgende Jahr* 1567. *anhielt.*

1572. *Im Jahre* 1572. *trat die Stadt* Hameln *mit* Hannover, Göttingen *und* Goslar *von dem* Hanſee-Bunde *ab.*

1581. 1581. *erlitten die Einwohner der Stadt nochmals die Drangſalen der* Peſt.

1585. *Dem Herzoge* Julius *wurde* 1585. *zu* Hameln *gehuldiget.*

Das ſehr alte Rathhaus, *von deſſen Anfang ſich keine Nachricht findet,*
1590. *wurde* 1590. *verbeſſert.*

1598. *Im Jahre* 1598. *wurde die Stadt abermals von der* Peſt *heimgeſuchet.*

1610. *Neben dem* Rathhauſe *wurde* 1610. *ein maſſives Gebäude, das ſo genante* Hochzeitshaus *aufgeführet, deſſen vortrefliche Keller und Gewölbe, nachher der* Apotheke *und* Weinſchenke *gewidmet worden.*

1612. *Im Jahre* 1612. *lieſs die Stadt* Geld *münzen.*

Herzog Chriſtian, *als angeſetzter Niederſächſiſcher Kreiſs-Obriſter, beſetz-*
1623. *te* 1623. *die Stadt. Bey Anrückung der* Tillifchen *Armée aber lieſſen die Kreiſsſtände, um den Krieg von ſich abzulehnen, den Herzog bedeuten, ſich mit ſeinen Volkern von ihren Grenzen zu entfernen, und da der Herzog nachgeben muſte; ſo ging er bey* Bodenwerder *über die* Weſer, *und zog ſich ins* Lippiſche. *Es wurde alſo die Stadt noch im nämlichen Jahre wieder geräumet.*

Der

Der General Tilli hatte indeſſen Weſtphalen mit ſeinem Heere überſchwemmet; er warnete die Stadt Hameln, keine Völker der Kreiſs-Armée, welche ſich wieder verſammlet, und den König von Dännemark Chriſtian den 4ten zum Kreiſs-Obriſten hatte, einzunehmen. Er rückte auch der Stadt, welche ihre Feſtungswerke verbeſſern lieſs, näher, und nahm ſein Hauptquartier zu Lachen. Seine Soldaten kamen bey 10 und 12 Mann in die Stadt, und kauften ſich Lebens-Mittel. Tilli ward hiedurch der Stadt ſehr gewogen; muſte ſich aber gar bald von ihr entfernen; weil gerade zu dieſer Zeit der König von Dännemark mit einer Armée von 60000 Mann durchs Bremenſche die Weſer herauf auf Hameln anrückte, die A. C.
Stadt den 14ten Julii 1625. mit ſeinem Leibregimente beſetzete, und ſein Haupt- 1625.
quartier hinein legete. Den 20ten Julii ſtürzte der König mit dem Pferde auf dem Stadtwall, welches deſſen Unpäslichkeit nach ſich zog. Tilli rückte wieder vor, nahm den von den Dänen beſetzten Paſs bey Höxter ein, und ging über die Weſer. Hierauf brach des Königes Armée den 25ten Julii vom Tünder-Anger auf, und zog ſich in Unordnung nach Verden zurück. Hameln wurde mit wenigem Landvolke beſetzet, die Bürgerſchaft mit Gewehr verſehen, und alle Hecken und Bäume um der Stadt abgehauen.

Tilli rückte indeſſen gleich vor, ſchloſs die Stadt von beyden Seiten ein, fing an zu canoniren, und, nachdem er die Veranſtaltung zum Sturm machen lieſs, capitulirte die Stadt den 2ten Auguſt.

Sie wurde mit 500 Mann beſetzet, und Tilli rückte dem Könige weiter nach. Das Verhalten der Beſatzung war das erſte Jahr leidentlich; änderte ſich aber ſehr, nachdem der Herzog Chriſtian, wie bey Springe gedacht, wieder zum Vorſchein kam, und im April 1626. einige Bürger, die Beſatzung zu maſſacriren, und die 1626.
Stadt dem Herzoge in die Hände zu ſpielen, conſpiriret hatten. Anfangs waren die Köpfe der Bürgermeiſter in Gefahr. Dieſe legitimirten ſich jedoch bald, und erhielten die Inquiſition gegen die Rädelsführer, von welchen dann auch würklich einige hingerichtet wurden. Dieſer Conſpiration wegen ward die ganze Stadt nun-

mehro weit härter behandelt, die, wie in dem vorhergehendem Jahre, auch im gegenwärtigen abermals von der Peſt *ſehr heimgeſuchet wurde.*

Als Churfürſt und Biſchof Ferdinand *zu* Hildesheim *ſeinen Proceſs wider*
A. C. Braunſchweig *gewonnen hatte, und* Tilli *zum Executor geſetzet worden, ſo wurde*
1630. Ferdinand 1630. *in den Beſitz des Pfandes geſetzet, welches dem Biſchofe* Magnus *conſtituiret war. Hiezu gehörte die halbe Stadt* Hameln *nebſt der Huldigung, wozu dann auch der Rath gezwungen wurde. Das Stift wurde mit dem Probſte* Hoerde, *und die Kirche und Schule mit* Jeſuiten *beſetzet.*

Weil aber vermöge der Hauptobligation die Stadt Hameln *mit* 2000 *Rgſt. wieder konte gelöſet werden; ſo grif die erſchöpfte Bürgerſchaft aus Treue gegen ihren Landesherrn, auch ihre äuſſerſten Kräfte an, und legte dieſes Geld auf dem Rathhauſe zu* Hildesheim *nieder.*

Herzog Chriſtian *erkannte dieſes rühmliche Betragen in Gnaden, und ver-*
1631. *ſchrieb der Stadt* 1631. *dafür den Zoll und die Stadtvogtey. Im nämlichen Jahre erkante Herzog* Friederich Ulrich, *daſs die Stadt* Hameln *von Alters her ein Theil der* Grubenhagiſchen *Landes-Portion geweſen, und begab ſich derſelben. Es wurde alſo den Abgeordneten des Herzoges* Chriſtian Celliſcher Linie, *ohne Vorwiſſen der* Kaiſerlichen *Beſatzung heimlich gehuldiget. Die Beſtätigung der Privilegien erfolgte aber erſt* 3 *Jahr nachher.*

Nach der Batallie *von* Leipzig 1631. *zwiſchen dem Könige von* Schweden Guſtav Adolph *und den* Kaiſerlichen, *zog ſich* Tilli *auf* Halberſtadt, Wolfenbüttel *und endlich nach* Hameln. *Die* Schwediſche *Armée folgte ihm; und nun traten die Herzoge,* Friederich Ulrich *ſowol, als Herzog* Georg *von* Lüneburg *auf die* Schwediſche *Seite. Nach dem Ableben des Königes* Guſtav Adolph *wurde Herzog* Georg *zum General des Niederſächſiſchen Kreiſes erwählet; da er*
1633. *dann nebſt dem* Schwediſchen *General* Kniphauſen 1633. *die Stadt* Hameln *im Monat März zu belagern anfing.*

Im

Im April suchten die Kaiserliche *die Stadt zu entsetzen; sie wurden aber zurück geschlagen. Im Junius wiederholte der General* Gronsfeld *dieses Unternehmen; der Herzog* Georg *und* Kniphausen *aber gingen ihm entgegen, und schlugen ihn zwischen* Oldendorf *und* Segelhorst; *da denn nach diesem Treffen die Stadt nach einer drey monatlichen Belagerung mit Accord überging.*

Eine in diesem Jahre erfolgte grosse Wasserfluth veranlassete an der Weser-Brücke *und den* Festungs-Werken *grossen Schaden, das Wasser stand in den mehresten Strasen der Stadt.* A. C.

Der Herzog Georg *nahm* 1636. *die Huldigung in* Hameln *in Person ein.* 1636.

Im Jahre 1640. *erlitte die Stadt abermals eine grosse Wasserfluth.* 1640.

Wie der General Picolomini *sich* 1642. *den hiesigen Ländern näherte, wurde* Hameln *noch mehr befestiget, und die* Werke *regelmäsig angeleget.* 1642.

Durch eine den 6 Januar 1643. *erfolgte ganz ausserordentliche Wasserfluth ward die Stadt abermal sehr mitgenommen. In der* Fischporte *stand das Wasser* 10 *Fuss hoch, wie solches die daselbst und bey der* Pfortmühle *in der* Stadtmauer *angebrachte Denktafeln zeigen.* 1643.

Herzog Johann Friederich *liess im Jahre* 1666. Hameln *von neuen befestigen. Die* Werke *erhielten ihre jetzige Hauptanlage. Die Stadt liess* Canonen *giessen.* 1666.

1670. *wurde der Festungsbau geschlossen.* 1670.

Vom Jahre 1671. *und* 1672. *ist bekannt, dass die Stadt noch Geld münzen liess.* 1672.

Im Jahre 1682. *erlitte die Stadt eine grosse Wasserfluth.* 1682.

Durch eine Feuersbrunst verlohr die Stadt im Jahre 1684. *zwölf Häuser.* 1684.

Der alte Stadtrath, *so vorhin aus zwölf Personen bestand, und alle sechs Monate mit dem so genannten* Neuenrathe *alternirte, ward* 1688. *ganz entlassen, und hingegen ein beständiges* Raths-Collegium *von* 8 *Personen, und ein* Stadtvogt *in der Würde eines* Stadtschultzens *verordnet.* 1688.

A. C.

1690. *Die in* Hameln *aufgenommene* Französische Colonie *errichtete* 1690. *mit Genehmigung des Churfürsten* Ernst August *eine* reformirte Kirche *vor dem* Mühlen-Thore *auf zwo daselbst belegene bürgerliche Hausstellen.*

In der feyerlichen Transaction *des Churfürsten* Ernst August, *und des Churfürsten von* Maynz *über die wechselseitigen Forderungen an die* Eichsfeldischen *Pertinenzien, und die vom Churfürst von* Maynz *in Anspruch genommenen Oerter,*

1692. *that dieser im Jahre* 1692. *Verzicht auf den Antheil der Stadt* Hameln.

Mit dem Ausgange dieses Jahrhunderts sind die Baraquen *für die* Garnison, *auch das Stockhaus gebauet. Der Rath liess die alte* Capelle *zu* Wenge *abbrechen, und mit den Steinen die* Stadtmauren *ausbessern, worüber die Stadt mit dem Stifte in einen langwierigen Process gerieth.*

1709. *Im Jahre* 1709. *nahm der massive Bau der* Weser-Brücke *den Anfang. Das Baujahr der vorherigen* Brücke *ist nicht bekannt; man behauptet, dass die Stadt im* 12*ten, oder* 13*ten Jahrhunderte schon eine Brücke über die Weser gehabt habe.*

Die am Oster-Thore *belegene* Kirche *oder das* Armenhaus St. Spiritus *ver-*

1712. *lohr ihre vorherige Gestalt, und wurde* 1712. *und* 1713. *zum Gottesdienst der Besatzung erweitert und neu erbauet. Der* 1709. *angefangene* Weser-Brückenbau *wurde auch in diesem Jahre geendiget.*

Das ebengedachte Armenhaus St. Spiritus, *dessen Stiftung sehr alt ist, wur-*

1723. *de* 1723. *neu gebauet.*

1734. *Der sehr beträchtliche* Schleussenbau *in der* Weser *bey* Hameln *wurde* 1734. *zu Stande gebracht.*

1741. *Als im Jahre* 1741. *die* Französischen Truppen *aus* Westphalen *über die* Weser *vorzudringen droheten, wurden die* Hannoveraner *bey* Tündern (*dem vormaligen* Idistavischen Felde) *und die* Hessen *unter* Hayen *gelagert, und von* Sr. Majestät Georg *dem* 2*ten hochseligen Andenkens daselbst gemustert.*

1746. *Im Jahre* 1746. *verkaufte die Stadt ihr* Geschütz *an die Königl. Krieges-Canzley. Die durch eine Wasserfluth hingerissene* Pfortmühle *wurde von Grund aus neu gebauet.*

Bey

A. C.

Bey der vordringenden Französischen *Armée unter dem Marschal* Etrées, *zog* 1757.
sich der Herzog von Cumberland *mit der* Alliirten *Armée über die* Weser, *und lagerte sich bey* Hameln, *woselbst es den 26ten Julius bey* Hastenbeck *zum Treffen kam.*

Der Herzog, der in Folge der Zeit der überwiegenden Französischen *Macht zu widerstehen nicht vermögend gewesen wäre, zog sich den nämlichen Abend des Treffens unter die* Canonen *von* Hameln, *und den folgenden Tag nach* Nienburg, *worauf denn am 28ten Julii* Hameln *mit Capitulation an die Feinde überging.*

Bey Vorrückung der Alliirten *Armée unter dem Herzog* Ferdinand *Durchlaucht verliessen die* Franzosen *die Stadt den 18ten März 1758. mit Zurücklassung* 1758.
von 18 *Canonen.*

Im Junius 1759. machte der Französische *Herzog* Broglio, *der bereits zu* 1759.
Pyrmont *sein* Hauptquartier *genommen hatte, Miene,* Hameln *zu belagern. Der Gouverneur war schon in Begrif, die Inundation vor der Stadt zu veranstalten, als* Broglio *seine Absicht fahren liess; ins* Lippische *ging, und dann sich mit der ganzen Armée nach* Minden *zog, woselbst es den 1sten August zur Schlacht kam, welche so glorreich für den Herzog* Ferdinand *ausfiel. Die feindliche Retirade ging zu beyden Seiten der* Weser *nach* Hameln *zu, wo sich die feindliche Colonnen in der Gegend von* Hastenbeck *wieder vereinigten, dann aber auf* Einbeck, Göttingen *und* Münden *weiter zurückzogen.*

Auf dem Klütberge *wurden 1760. einige Verschanzungen, auch in der Stadt* 1760.
das Fundament zu einem Bomben freyen Backhause *angeleget.*

Bey den vielen Wendungen beyderseitiger Französisch *und* Alliirter *Armeen wurde* 1761. Hameln *abermals bedrohet. Der Herzog* Ferdinand *liess die Be-* 1761.
satzung verstärken, und der Gouverneur die Stadt in Wasser setzen, da ein feindliches Corps anrückte.

Durch diese und sonstige vortrefliche Veranstaltungen des Durchlauchtigen Feldherrn *wurden alle* Broglios *und* Soubisische *Absichten vereitelt. Der Herzog rückte selbst mit der Armée an die* Weser *nach* Ohr, *so wie* Ihro *Durchlaucht der*

Erbprinz von Braunschweig nach Hildesheim gerücket war; und die feindliche Armée zog sich, da auch Braunschweig entsetzet war, auf Einbeck zurück. Der Herzog passirte die Weser, und folgte dem Feinde auf Einbeck. Nach diesem Feldzuge bezog der General von Spörken mit dem Hannoverischen General-Staab die Winterquartiere in Hameln.

Auch wurde in diesem Jahre, das Hauptwerk auf dem Klüt massiv zu bauen angefangen, und dieser Bau nicht allein würend des Krieges, sondern auch nach dessen Endigung fortgesetzet, so, dass dermahlen die berühmte Bergfestung das Fort
A. C. GEORGE daraus erwachsen ist.

1764. Das anfänglich zum Backhause bestimte Gebäude wurde 1764. zum Zeughause eingerichtet.

1766. Das alte Rathhaus wurde 1766. bis auf das äussere Mauerwerk abgebrochen, ganz neu gebauet, besser eingerichtet, und erhielt 1767. seine jetzige Gestalt.

Vor dem Oster-Thore wurde 1776. der nahe an der Garnison-Kirche in der Stadtmauer stehende Thurm abgebrochen, und dadurch die Entreeder-Strasse merklich verbessert.

Diese sehr alte Stadt, und nunmehrige Festung Hameln liegt in einer der angenehmsten Gegenden an der Weser, welche an ihrer Westseite herfliesset, über welche eine aus neun steinernen Pfeilern und hölzernen Bogen bestehende Brücke lieget. Der Strom machet hier einen kleinen Werder oder Insul, und unter der Brücke lieget die so vortrefliche als kostbare Schleuse. Die Hamel fliesset vor dem Mühlen-Thore in den Vorgraben, und ergiesset sich hinter der Thiemühle in die Weser.

Die Stadt machet zwar nur eine Parochie aus, gleichwol hat sie zwo Haupt-Lutherische Kirchen, als die Stiftskirche St. Bonifacii, bey welcher ein Probst, Dechant, sieben Canonici, vier Präbendati und ein Secretarius noch jezt bestehen; und die Markt oder St. Nicolai Kirche; ausser diesen noch eine Garnison und eine Reformirte Kirche; denen von der Catholischen Religion wird alle viertel Jahr in einem privat Hause der Gottesdienst verstattet.

Es

Es finden sich ausser sechs Nebenschulen *eine* Stadtschule, *und* 3 Hospitäler *oder* Armenhäuser, 650 *geistliche, adeliche und bürgerliche Wohnhäuser. Die Anzahl der* Einwohner *beläuft sich etwas über* 4000 *Menschen. Ausser dem ansehnlichen Ackerbaue und der Forst, treibet die Stadt sowol die* Weser *hinunter auf* Bremen, *als hinauf nach* Münden *ein ansehnliches Gewerbe durch die* Schiffahrt. *Der* Lachsfang *ist hier so ausserordentlich stark, dass das Fürstenthum* Calenberg, *das Stift* Hildesheim, *und selbst das Herzoglich* Braunschweigische *Land mit diesen Fischen von hier aus versehen wird. Die* Manufacturen *bestehen in Stoffen, Seide, Strumpfwebereyen, auch Lederbereitung. Die* Baumwollen-Spinnerey *ist durch die mächtige Unterstützung der* Königl. Regierung *aufs höchste gestiegen, und die hier verfertigte baumwollene Strümpfe und andere Sachen sind, wo nicht besser, doch den* Englischen *vollkommen gleich. Die durch die Stadt selbst gehende sehr beträchtliche Passage aus* Westphalen, *aus den* Münsterschen, Cölnischen *und* Lücker *Ländern in die* Hannoverische, Braunschweigische *und* Preussische *Staaten, und endlich die sehr zahlreiche* Besatzung *machen, dass viele Tausende hier im Umlauf gesetzet werden, und den Einwohnern manche Nahrungs-Zweige erwachsen.*

Ist irgend eine Gegend vom Rhein *bis zur* Elbe *merkwürdig; so ist es ohnstreitig auch insbesondere die Gegend um* Hameln. *In ihrer Nachbarschaft an den beyderseitigen Ufern der* Weser *zeigen sich Denkmäler des entferntsten Alterthums und der grösten Begebenheiten. Wie oft hat nicht dies Gefilde die fürchterlichsten Heere unter den berühmtesten Helden an sich gezogen. An dem Gestade dieser mit Kriegerblut gefärbten* Weser *wurden die Lorbern gebrochen, die der Siegerhaupt umschlossen. Hier wechselten die ältesten mit den mittlern, und diese mit den jüngsten Heeren ab. Hier sey das Andenken derer heilig, die unter* Armin *für die* Freyheit; *und unter* FERDINAND *für das* Vaterland *gefochten.*

Posten-Zeiger,

wie solche in der Residenz-Stadt Hannover

Abgehen,			nach den differenten Oertern, und daher wieder			Ankommen.	
Berliner reitende	Mont. und Donnerstags	Morgens 6 Uhr	über Steuerwald nach Halberstadt.	Magdeburg,	Berlin. Frankf. Danzig, Königsb. Petersb. i. d. M. Brandenb. Pringn. Pom. u. Preuss. Calbe, Zerbst, Dessau, Cöth.	Dienstag und Freytag	Vorm.
				Quedlinburg,	Bernburg, Halle.		
Braband und Französ. reitende.	Montag	Nachmit. 4 Uhr.	nach Nienburg.	Osnabruck, Münst.	Düsseld. Acken, Lüttich, Brabond, u Paris, in Frankr. Spanien u. Portugal.	Montag und Freytag	Morg.
	Freyt. Abend	7 U.		Bückeburg, Lemgo,	Detmold, Paderborn, Lipstadt, Unna.		
Braunschweig Reichs und Leipziger reitende.	Sonntag	Nachmittag 4 Uhr.	auf Burgtorff, Eltze, nach Braunschw. und von dannen.	die Sonntags abgehende	über Hessen. Quedlinburg. Merseburg, Leipz. Wittenb. Dresd. Prag, Wien.	Dienstag	
	Mont.* und Donnerstags			Donnerst. abgehende	über Hessen, Blanckenb Harcleerode, Eisleben, Leipz. Dresden, Prag, Wien.	Mittwoch.	
				Ferner die Sonntags und Donnerst. abgehende.	über Seefen nach Nordhausen, Sondersh. Mühlhaus. Langensaltz, Gotha, Erf. Arnstadt, Rudelst. Jen. Weim. Smalkald. Meinung. Hildb. Coburg. Bamb. Nürenb. Regensb. Augsb. Schweitz u. Italien.	Freytag und Sonnabend	Vorm.
					Duderstadt. Eisenach, Fulde, Hanau. Frankfurt, Wetzlar, Coblentz, Trier, Mayntz, Darmstadt, Worms, Manheim, Stutgardt, Tübing. Strasb. Basel.		
Braunschweig. fahrende.	Dienst. und Freytag	9 Uhr Morgens 6 Uhr.	über Burgdorff, Peine, Braunschw.	Helmstädt	Magdeb. Brandenb. Berlin. Franckf. Dantzig, Königsb. Memel, Petersb. Zerbst, Dessau. Cöth.	Sonntag und Donnerstag.	Vorm.
				Halberst. Quedlinb. Halle. Leipz. Dresd. Bresl. Prag. Wien. Wolffenbüttel. Goslar, Blanckenb. Werniger. Stolberg, &c.			
Bremer reitende.	Dienst. Freytag	Abend 7 Uhr.	über Hudemühlen, Walsrode, Langwedel, Bremen, Delmhorst, Oldenburg. Vavel, Aurich, Emden, Ost- und West-Friesland.			Mont. und Freytag.	Morgens.
Bremer fahrende.	Mittewochs und Sonnabends	Morgens 12 Uhr.	über Mellendorf. Hademstorf, Campen, Verden, Achim, nach:	Bremen,	Oldenb. Vavel, Aurich, Emd. Ost-u. W. Friesland, Burgdam, Hagen, Stolel, Lehe, Dorum.	Sonntag und Donnerst.	Abend.
				Ottersberg.	Zeven, Neuhauss, Otterndorf. Ritzbüttel. Stade, Bremerförde, Bederkesa, Dorum. Rotheburg, Tostedt.		
Gütting. und Casselsche reitende.	Montag und Freytag	Vormitt. 10 Uhr.	über Thiedenwiese, Brüggen, Einbeck, und Northeim, nach:	Osterode,	Clausthal, Cellerfeld, und auf den ganzen Harz. Scharzefeld, Ilefeld, Elbingerode.	Dienstag und Freytag.	Nachmittags.
				Gütting.	Münden, Cassel, Marburg, Giessen, Wetzlar, Frankfurt am Mayn. Duderstadt. Eisenach, Langensaltz, Erfurt, &c.		
Gütting. und Casselsche fahrende.	Montag und Freytag	nach Ankunft der Hamburger. Morgens 7 oder 8 Uhr.	über Thiedenwiese Brüggen, Einbeck und Nordheim, nach:	Osterode.	Scharzefeld Ilefeld, Nordhausen.	Rosla, Eisleben, Merseburg, Leipz. Wittenberg, Dresden, Prag, Wien. Sondershausen. Eisenach. Meinung. Smalkalden, Coburg, Nürnberg. Langensaltz, Gotha. Erfurt. Jena, Weimar. Stolberg. Blanckenb. &c.	im Sommer. Dienstag und Sonnab. im Winter. Mittew. und Sonntag.	Abend. Vorm.
				Gütting.	Clausthal. Cellerfeld, und auf den ganzen Hartz. Münden. Cassel. Marb. Giessen. Friedb. Frankf. Duderst. Mühlhaus. Langensf. Eisenach, Erfurt.		

* gehet blos auf Braunschweig.

Fort-

Fortsetzung.

Abgehen,			nach den differenten Oertern, und daher wieder			Ankommen.	
Cellische fahrende.	Sonntag Donner.	Morgens 9 Uhr.	über Schilderschlag,	Celle, Bergen, Soltau, Zahrendorf, Haarburg, Hamburg. bis Celle; nimt aber Briefe mit nach Lüneb. und der Orten.		Mittew. Sonnabend	Abend.
Hamburg Cellische und Lüneb. reitende.	Dienst. und Freytag	Nachmittag 3 Uhr.	über Schilderschlag, Celle,	Berg. Soltau, Zahrendorf, Haarb.	Hamb. Holst. Dännemark, Schwed. Stade, Neuhaus, Landbad. Ritzenb.	Montag und Freytag	Vorm.
			Ebstorf, Lüneburg.	Mölln, Ratzeburg, und Lübeck. Boitzenburg, ganz Mecklenburg und Schw. Pommern.			
Hamburg Celle und Lüneburg fahrende.	Dienstag und Freytag	Abends 7 Uhr.	über Schilderschlag, Celle,	Berg. Soltau, Zahrendorf, Haarb.	Hamb. Holstein, Dänem. Schwed. Stade, Neuhaus und Ottersberg.	Montag und Freytag	Vorm.
			Schaafstal. Ebstorf. Lüneburg.	Mölln, Ratzeburg und Lübeck. Boitzenb. Meklenb. Sch. Pom Danz.			
			Schelplob, Ueltzen.	Göhrde, Dannenberg, Luchow, Saltzwedel, &c. Hanckensbüttel, Wittingen.			
Hamelsche reitende.	Mittew. Sonnab.	Morgens 8-9 Uhr.	über Springe nach Hameln.			Donnerst. Sonntag	Abend.
Hamelsche fahrende.	Montags nach Ank. d. Hamb. Post.	Morgens	über Springe, Hameln.	Ohsen, Gronde, Bodenwerder, Oldendorf, Rinteln. Pyrmont, Höxter, Corvey.	NB. Die fahrende Post auf Pyrmont gehet nur in den Sommer Monaten Junii, Julii und Augusti.	Dienstag und Freytag.	Abend.
	Freytag	Morg. 9 Uhr.	Springe, Hameln.	Oldendorf, Rinteln. Pyrmont, Höxter, Corvey.			
Hildesheim fahrende.	Montag Dienstag Freytag	Morgens 10 Uhr.	über Gledingen nach Hildesheim.			Montag Dienstag Mittew. Freytag.	Abend.
	Mittew.	Vorm. 7 U.					
Holländisch und Englische reitende.	Dienst. und Freytag.	Abends 7 Uhr.	über Neustadt und Nienburg.	Siedenburg. Sublingen.	Wildeshausen, Lingen, Zwoll, Amsterdam, Holl- und England. Diepholtz.	Dienstag und Freytag.	Vorm.
				Drackenburg, Hoya, Bücken, Liebenau, Steierberg. Rethen, Stellighe, Visselhöfe.			
Holländisch fahrende.	Sonntag und Donner.	Morgens 9 Uhr.	über Wunstorf Hagenburg, Leese.	Stoltzenau. Diepen. Boomte. Osnabrück Minden, Hexford,	Diventer, Amersfo. Nærten, Amst. Münster, Düsseldorf. Bielefeld, Lipstadt, Wesel und Cleve.	Dienstag und Freytag.	Vorm.
Nienburg fahrende.	Sonntag Donner.	Nachm. 3 Uhr.	über Neustadt nach Nienburg, Hoya, Bruchhausen, Sycka, Brinckum, Bremen.			Montag und Freyt.	Frühe.
Rintel. reitende.	Sonnab.	Morgens.	über Rodenberg nach Rinteln und Schaumburg.			Sonnabend	Vorm.

Nota. Sämtliche Posten werden auf beschriebene Zeit geschlossen, und müssen die Sachen und Briefe wenigstens eine Stunde vorher, zu denjenigen Posten aber, welche Vormittags vor 9 Uhr abgehen, Tages zuvor zum Anschreiben und Einpacken abgegeben werden; sonst werden sie zwar noch angenommen, aber ohne Erinnerung bis zur nächsten Post behalten.

Posten-Zeiger,
wie solche in der Stadt und Vestung Hameln

Abgehen,		nach den differenten Oertern, und daher wieder	Ankommen.
die reitende Post.	Sonntag und Donnerstag Morgens um 8 Uhr.	über Springe nach Hannover.	Mittewoch und Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr.
fahrende.	Dienstag früh 7 Uhr und Freyt. Morg. 8 Uhr.	über Springe u. Hannover.	Monta. Nachts und Freyt. Ab. um 6-7 Uhr.
fahrende.	Dienst. früh 6 Uhr.	über Ohsen, Grohnde, Hehlen, nach Bodenwerder.	Mont. Abend 6 Uhr.
reitende.	Mittew. und Sonnab. Nachmit. 5 Uhr.	nach Pyrmont, Lüde, Schwalenberg, Rischenau, Höxter, Beverungen.	Mittew. u. Sonnab. Nachm. 4 U.
fahrende.	Dienst. Morg. 7 Uhr. Freyt. Abend 6 Uhr.	nach Pyrmont &c. gehet nur in den Sommer Monaten Junii, Julii und Augusti.	Dienst. u. Freyt. Morg. 6 Uhr.
Postbothe	Freyt. Abend 7 Uhr.	nach Bodenwerder, Holzminden, Höxter.	Freyt. Mor. 7 U.
Postbothe	Dienstag Nachmitt. 1 Uhr.	nach Bückeburg, Lemgo, Detmold, Paderborn &c.	Montag früh 6-7 Uhr.
Postbothe	Mittewoch. Mittag 11-12 Uhr.	nach Rinteln.	Mittewoch. um 11-12 Uhr.
Postbothe	Dienst. und Sonnab. Morg. 8-9 Uhr.	nach Oldendorf und Schaumburg.	Dienst. und Sonnab. Mo. 8-9 U.

Nota. Sämtliche Posten werden auf beschriebene Zeit geschlossen, und müssen die Sachen und Briefe eine Stunde vorher, zu der am Dienstag früh um 7 Uhr auf Hannover abgehende fahrende Post aber Tages zuvor bis längstens 7 Uhr Abends zum Anschreiben und Einpacken aufgegeben werden.

Anmer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717474-p0122-0

Anmerkung

zum Posten-Zeiger.

Es würde eine überflüssige Bemerkung seyn, daſs ein jeder der es verlanget, auf allen Post-Stationen, *mit Extra-Post, bedienet werden könne. Allein da es oft wegen des Trink-Geldes der Wagen-Meister, und der Postillons, Streitigkeiten setzet; so halte ich es nicht undienlich den Auszug der Königl. Verordnung, alhier zu wiederholen, die darüber Maafs und Ziel setzet. Nach solcher wird an* Trinkgelde *gezahlet:*

a. Denen Wagen-Meistern jeder Station.

1.	*Von einem Passagier mit der ordinairen Post ohne Gepäcke* -	1 *Ggr.*
2.	*Desgleichen mit Gepäcke* - - -	2 -
3.	*Für eine extra Fuhr mit 2 Pferden* - - -	3 -
4.	*Desgleichen mit 4 Pferden* - - - -	4 -
5.	*Desgleichen mit 6 Pferden* - - - -	6 -

b. Denen Postillons jeder Station.

6.	*Von einem Passagier mit der ordinairen Post* - -	2 -
7.	*Für eine extra Fuhre mit 2 Pferden auf kurzen Stationen von 2 bis 3 Meilen* - - - - -	6 -
8.	*Desgleichen von 4 bis 5 Meilen* - - -	7 -
9.	*Von vierspännigen extra Fuhren von 2 bis 3 Meilen* -	8 -
10.	*Desgleichen von 4 bis 5 Meilen* - - -	9 -
11.	*Von sechsspännigen extra Fuhren auf Stationen von 2 bis 3 Meilen*	16 -
12.	*Und desgleichen von 4 bis 5 Meilen* - -	18 -

Einen Passagier der ordinairen Post, wird 60 bis 70 ℔. schwere Bagage, frey mitzuführen, verstattet, das Uebergewicht aber, muß nach der Post-Taxa bezablet werden.

Das auf die Meile per Pferd zu bezablende extra Fuhr oder Post-Geld, ist nicht zu bestimmen, weil sich solches nach denen hohen oder niedrigen Fourage-Preisen richtet, und nach solchen von Zeit zu Zeit bald erhöhet, bald vermindert, und alsdenn durch öffentliche Verordnungen und Anschläge dem Publico bekant gemacht wird.

Eine bestellte extra Post ist schuldig höchstens eine kleine Stunde bis zur Abfuhr zu warten, nach Verlauf dieser aber, berechtiget, auszuspannen und mit dem bezahlten halben Post-Gelde, davon zu reiten.

So wie übrigens die Passagiers bey einer gegründeten Beschwerde über die Post-Bediente, Wagen-Meister und Postillons, sich die schleunigste Genugthuung versprechen dürfen; so wird auch dagegen von ihnen Höflichkeit und gutes Betragen gegen diese erwartet.

Weg-Gelds-Taxe,

und Auszug der Wege-Verordnung *de dato St. James* den 6 May 1768. und *Hannover* den 19 Septemb. 1772.

Nro.			Mgr.	Pf.
1	*Ordinaire Posten und neben Wagen.* - - *Fracht-Wagen mit mehr den 4 Pferden bespannet.*	*für jedes Pferd* -	1	—
2	*Extra Posten.* - - - - *Gedungenes und eigenes Fuhrwerk.* - - *Die Personen, welche mit Fuhr-Befehl zu Dienst gefahren werden, und nicht die Dienstleistende. Maulthiere und anderes angespanntes Zugvieh, Fracht-Wagen bis zu 4 Pferden.* - - -	*ein jedes Pferd oder Maulthier*	—	6
3	*Ein jedes Pferd mit dem Reuter auch Hand-Pferd und Maulthiere, ein jedes Pferd oder Maulthier.* -	- -	—	4
4	*Lose oder Koppel-Pferde, Füllen oder Maulthiere, Esel und Hornvieh.* - - -	*das Stück* -	—	2
5	*Fracht-Karren zahlen für das Gabel- oder Gestell-Pferd.* - - *Für jedes übrige Pferd ohne Rücksicht der Anzahl.* - - -		1 —	4 4
6	*Ein lediger Fracht-Wagen oder Fracht-Karren, zahlet bey der Retour ohne Rücksicht überhaupt* *Hingegen werden auch bey voller Fracht die angebundene Pferde mit oder ohne Geschirr als eingespannt bezahlt.*		1	—
7	*Schaafe, Ziegen, Schweine, Kälber &c. das Stück* - -		—	1
8	*Und in Trifften 20 Stück* - - - - -		1	4

Des Sontags zahlen die Ansätze sub Nro. 2. *und* 3. *auser den Fracht-Wagen die doppelte Taxe.*

Zu

Zu allen Zeiten wird nur einmal, als von Mitternacht zu Mitternacht bezahlet, wenn der binnen dieſer Zeit erhaltene Zettul bey der Barriere *wo er ausgegeben iſt, vorgezeiget wird.*

Von Erlegung des Weg-Geldes iſt (auſſer denen Militair-Perſonen *im Dienſte, jedoch nur zu Pferde) niemand befreyet und ſind alle desfals einzuwendende öde Entſchuldigungen ohne Nutzen.*

Das Weg-Geld iſt alſo von allen und jeden unweigerlich zu bezahlen, den Weg-Geld-Einnehmern oder Weg-Auſſehern weder ungebührlich zu begegnen, noch ſich, bey Vermeidung ſchwerer Ahndung, an ſelbige zu vergreifen, wenn hingegen wieder ſelbige Klage zu führen iſt, ſo geſchiehet ſolches mit Anzeige der Nummer *des Weg-Hauſes, und der Straſe, oder der* Nummer *des Huths vom Auſſeher, entweder ſchriftlich bey der* Weg-Bau-Intendance *zu* Hannover, *oder bey der Obrigkeit in deren Jurisdiction das* Barrier-*Haus belegen iſt.*

Niemand ſoll vorſetzlich das Spuhr fahren, welches der die Chauſſée *zuletzt paſſirte Wage gehalten und veranlaſſet hat; wenn mehrere Wagen hinter einander fahren, muſs jeder ein beſonderes Spuhr nehmen; Fremden wird dieſes bey Bezahlung des Weg-Geldes geſagt, Einheimiſchen muſs dieſe Verordnung bekant ſeyn. Wer hiegegen handelt, verfällt das erſte mal in* 12 *Gr., und wenn der Unfug wiederholet wird in gröſſere Straſe.*

Wer muthwilliger Weiſe durchs Fahren oder auf ſonſtige Art, der Chauſſée, *den Abzugs-Graben, Brücken, Meilen-Säulen, Grenz-Steinen, denen gepflanzten Bäumen oder denen zur Befriedigung vorgerichten Hecken, Schaden zufüget, muſs nicht nur die Koſten der Herſtellung bezahlen, ſondern wird auch nach Beſchaffenheit des verübten Frefels mit ſonſtiger Straſe beleget.*

Thor - Sperre.

Der Residenz - Stadt Hannover und der Stadt Hameln.

Nota.

Die Sperr - Thore zu Hannover, sind das Calenberger, Stein - und Egidien - Thor; und zu Hameln würend des ganzen Jahrs das Oster - und Brücker, und in den 6 Sommer - Monaten das Neue - und das Mühlen - Thor.

Die Sperrung und mithin der Ein - und Auslaſs geſchiehet und dauret:

Im Januar	von	5.	bis	10	Uhr Abends.	Im Julii	von	10.	bis	12	Uhr Abends.
- Februar	-	6.	-	10	- -	- Auguſt	-	9.	-	11	- -
- März	-	7.	-	10	- -	- September	-	8.	-	11	- -
- April	-	8.	-	11	- -	- October	-	7.	-	11	- -
- May	-	9.	-	11	- -	- November	-	6.	-	10	- -
- Junii	-	10.	-	12	- -	- December	-	5.	-	10	- -

An Sperrgeld, wovon niemand, frey iſt; wird, gegen Erhaltung ſo vieler blechernen Zeichen, als Mgr. nach folgender Taxe zu erlegen ſind, entrichtet:

Für eine Perſon zu Fuſs	- -	1 Mgr.
- - - zu Pferde	- -	2 -
Für eine beſetzte Kariole	- - -	3 -
Für eine ledige Kutſche mit dem Kutſcher	-	2 -
Wann aber Perſonen darin ſitzen, auſſer den 2 Mgr. noch für jede Perſon	- -	1 -
Für eine Fuhre mit 4 Pferden beſpannet	-	2 -
Und für jeder darauf befindlichen Perſon, überdem		1 -

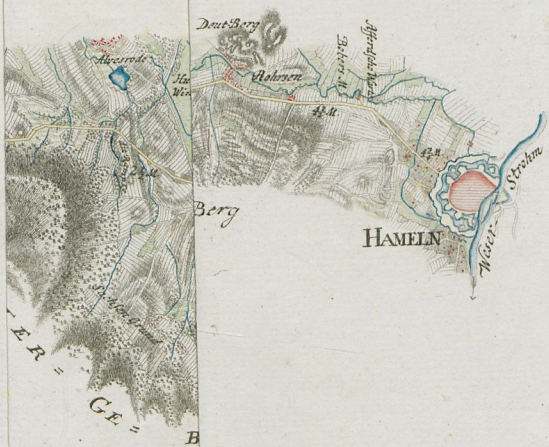
Und werden die erhaltene blechernen Zeichen an der Wache wieder zurück geliefert.

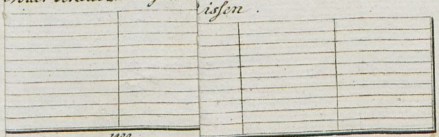
Druckfehler.

Pag. 7. lin. 4. Statt Hannovrischen, lies Hannövrische. Not. l. 2. gegebener, l. gegebenen. p. 13. l. 14. den übergezogenen, l. ihren Nachbaren. l. 17. Zwey, l. Zwo. p. 16. l. 13. statt, Er zeigte vielmehr nur dies, durch des Vari Niederlage, dass &c. l. Er zeigte vielmehr nur, dass durch des Vari Niederlage, der Römer &c. l. 18. Nachdem, l. Nach dem. l. 20. der römischen Herrschaft über den Rhein mit seiner Armée &c. l. der römischen Herrschaft, mit seiner Armée abermals über den Rhein &c. p. 21. l. 1. statt, und der andere, l. und den andern. p. 23. not.* l. 7. von unten, lies statt, nicht ganz verscheuchet. Und in &c. nicht ganz verscheuchet, und in der &c. l. 6. von unten, statt, und Magdeburg genösse, l. und die Magdeburger genössen. p. 25. in der Not.* statt, der, l. das. p. 26. l. 9. Battischen, l. Baltischen. p. 32. l. 19. Todt, l. Tod. p. 36. l. 12. statt, wurde Carl der Grosse zum Kayser in Rom gekrönet, l. wurde Carl der Grosse, in Rom zum Kayser gekrönet. p. 39. l. 4. Vorfahrer, l. Vorfahren. l. 9. Haynen, l. Hayne. l. 11. Adino l. Odino. p. 42. l. 4. Thurniere, l. Turniere. l. 5. Graf Wilhelm von Lauenrode als Herr &c. l. Graf Wilhelms von Lauenrode als Herrn l. 19. wohnenden Schiffleuten, l. wohnende Schiffleute. p. 47. l. 7. 1031. l. 1301. it. Bindniss, l. Bündniss. l. 11. Capitaine, l. Capitanei. p. 48. l. 25. Oebtmund, l. Oebtmund. p. 49. l. 10. Reginen Thurm, l. Beginen Thurm. p. 50, l. 7. ihre alle, l. ihr alle. p. 51. l. 14. Kohlfassen, l. Kothfassen. l. 20. Wilchenburg, l. Wilckenburg. p. 56. l. 21. vielen andere, l. vielen anderen. p. 57. l. 2. Reuter, l. Reutern. l. 12. den vom Stockhausischen, l. den von. p. 61. l. 10. Auflage l. Auflage. p. 64. l. 9. Seltere, l. Seltze. p. 68. l. 6. vieles aber war, l. vieles aber wurde. p. 70. l. 27. Herrn, l. Herren. p. 73. l. 5. Einbrechen, l. Einbrüchen. l. 26. wird nun, l. wird um. l. 28. Bousquets, l. Bosquets. ibid. auf der, l. auf dem, p. 76. l. 23. Zeblet, l. Züblet. p. 77. l. 19. Näher Laufsrecht, l. Näher Kaufsrecht. l. 26. und andern Stücke, l. und andere. p. 83. l. 22. sich zwar der, l. sich zwar die. p. 84. l. 3. Amthauss l. Amthaus. p. 85. l. 10. angehängter, l. angehängten. l. 13. Völkern, l. Völker. p. 90. not. *** Medians l. Merians. p. 94. l. 4. begnügen, l. bezeugen. l. 16. Helizo, l. Hezilo. p. 101. l. 6. Lösegelde, l. Lösegeld. p. 103. l. 22. Leidentlich, l. Leidlich. p. 104. l. 20. Batallie, l. Bataille. p. 106. l. 25. Idiflavischen, l. Idiflavisischen. p. 107. l. 1. Marchal Etrées, l. Marchal d'Etrées. p. 108. l. 15. Entréeder, l. Entrée der.*

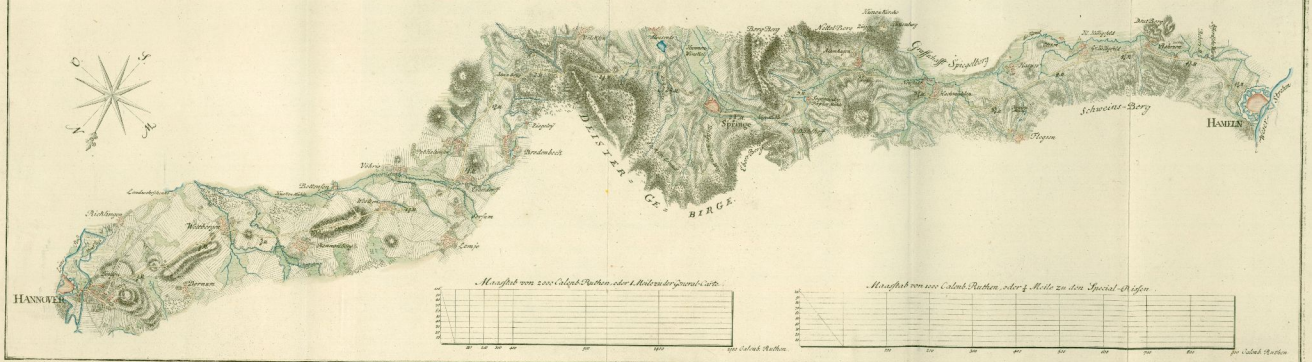
Die sonstigen Druckfehler, wo etwa ein m statt eines n oder umgekehrt, oder die interpunctation unrichtig stehet, wird der geneigte Leser gefälligst übersehen.

ARTE DER
VON
ER AUF HA

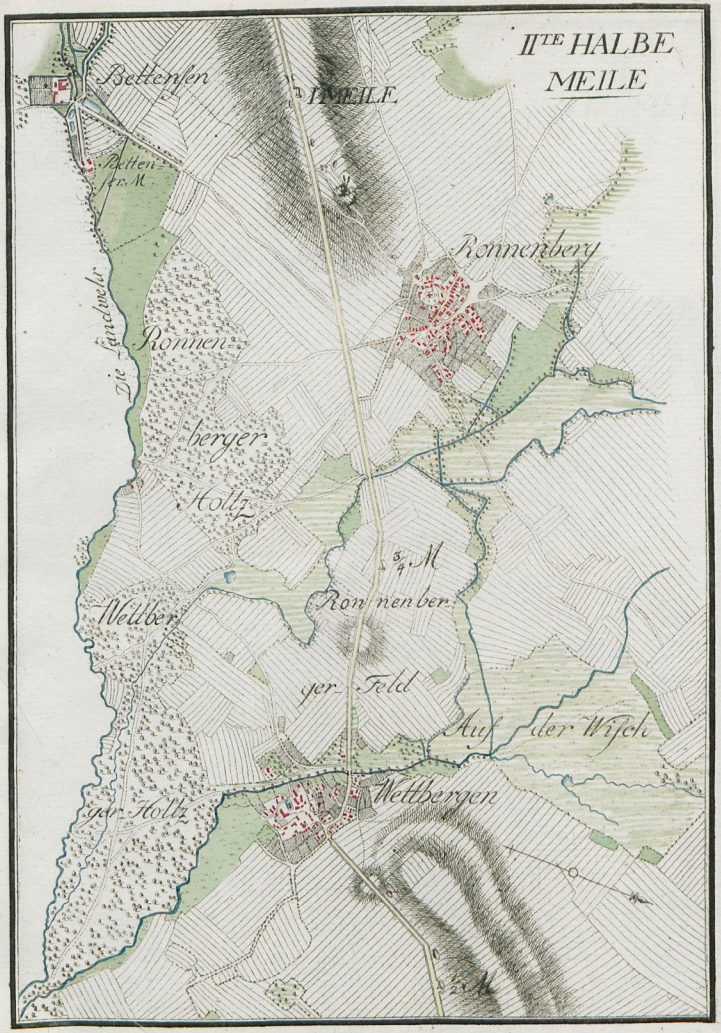




General-Carte der Chaussée von Hannover auf Hameln.



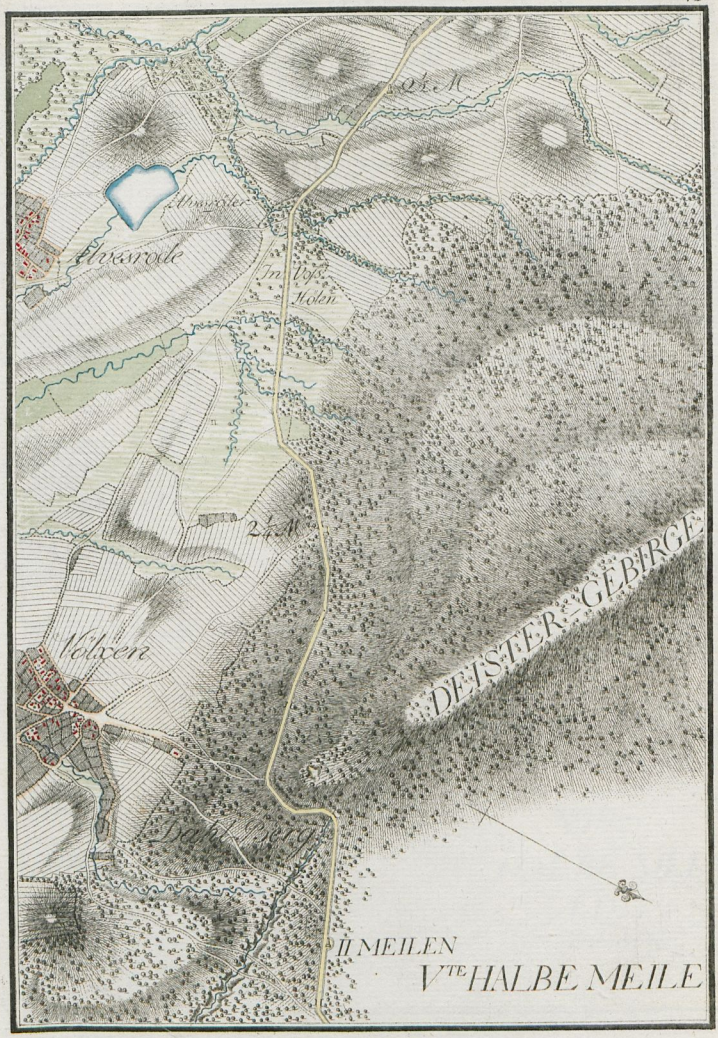
I TE HALBE
MEILE
Auf dem Lingen Berge
Chaussee von Göttingen
Bornum
Tönnies Berg
Richlingen
Thl. Poht
Fischer Haus
Barr Haus
No I
Linder B.
Linder
Barr Haus
No I
Neustädter
Aue
Linden
Aue
Die Thme
Die Leine
nach Hagenburg
HANNOVER
Die Leine

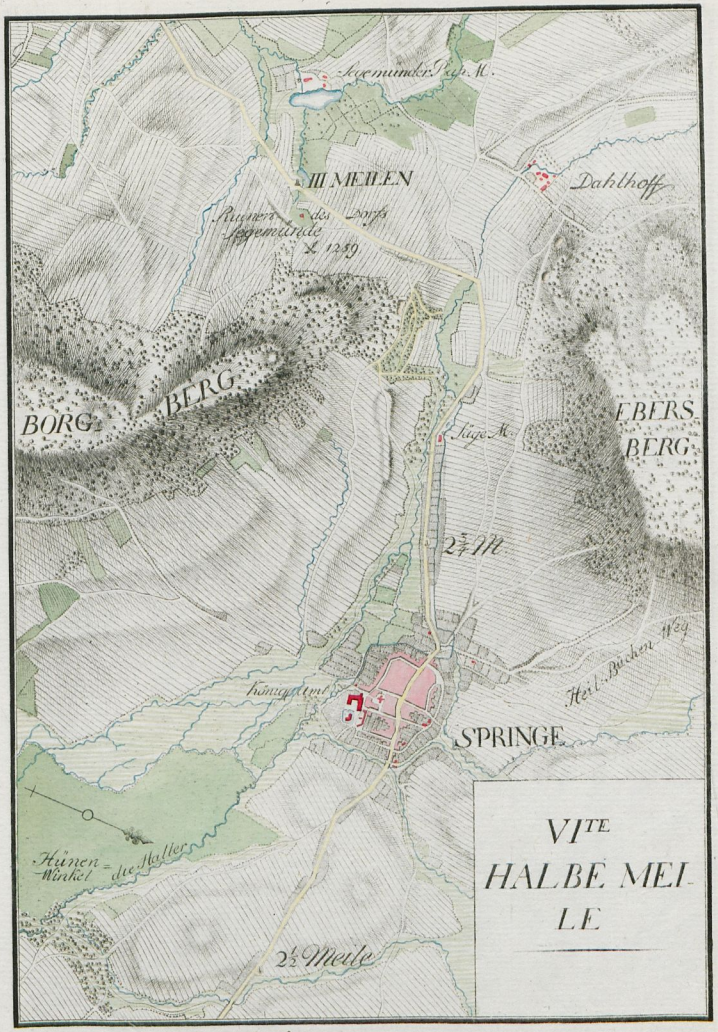

IIte HALBE MEILE
Bettensen
I MEILE
Ronnenberg
Die Landwehr
Ronnen-
berger
Holtz
3/4 M
Ronnenber-
ger Feld
Wettber-
ger Holtz
Auf der Wisch
Wettbergen
1/2 M

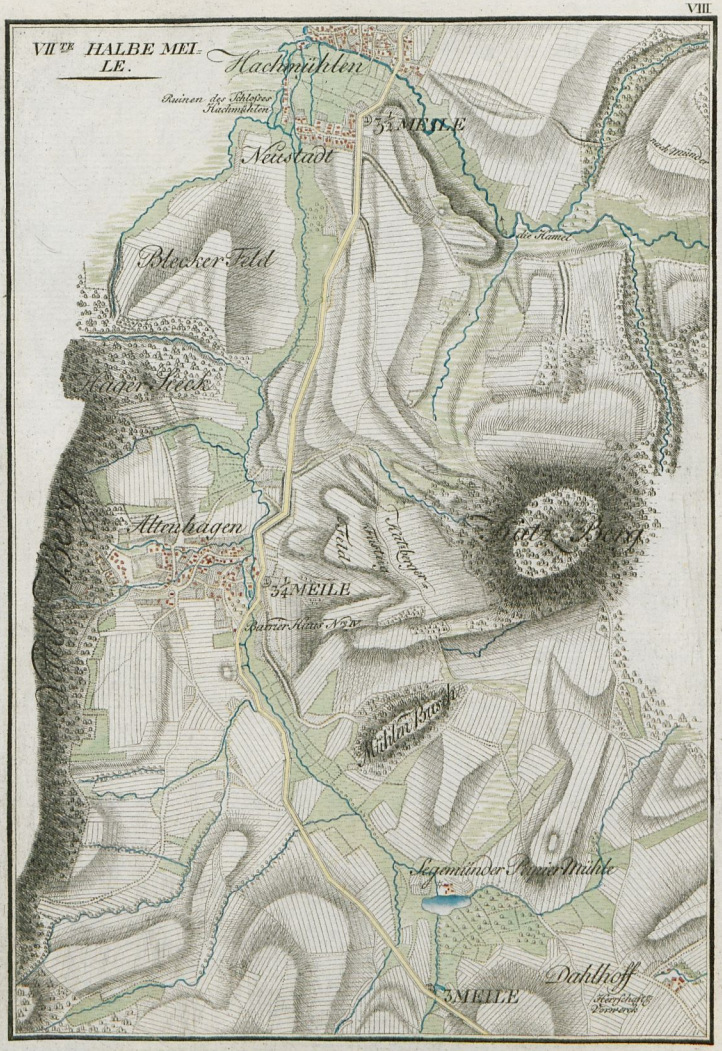
Barrier Haus
No III
1½ M.
Evestorf
III^TE
HALBE MEI-
LE
Pot Hottensen
Sorssum
Lemje
1¼ Meile
Vörie
Weetzen
Moesberg
Die Landwehr
Bettensen
von Münch
hausisch Gut
Gips Berg
I. MEILE
Bettensen M.

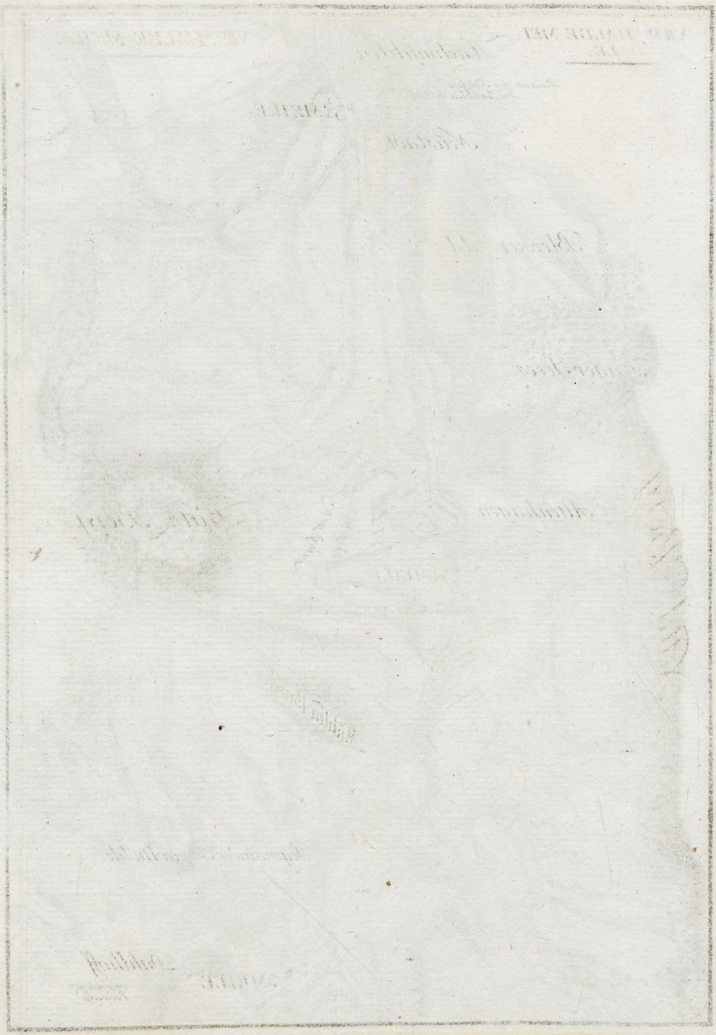
IVte HALBE MEILE
Ruinen der Bennigsen Burg
II MEILE
Anfang des Deister Gebirges
im Hemmen
Sul Berg
1¾ MEILE
Hegeley
Bredenbeck
Ken Berg
Pott Holtensen
1½ MEILE
Evesdorff

VI.

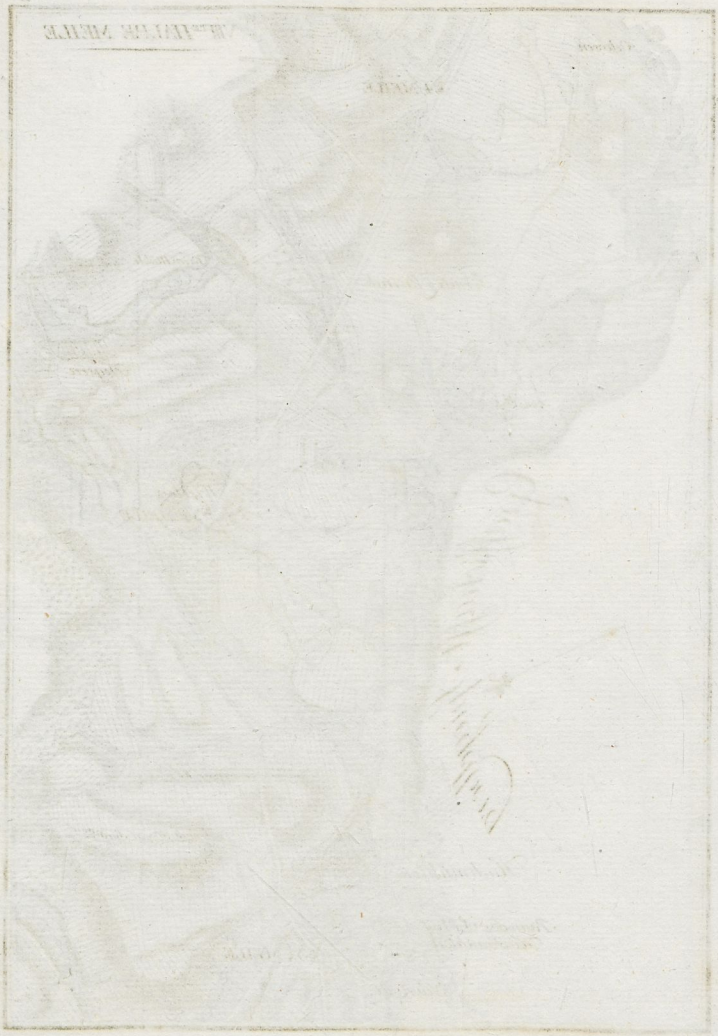

2¼ M.
Alvesröder
Alvesrode
In Voss. Hölen
2¼ M.
Völxen
DEISTER-GEBIRGE
Dahl Berg
II MEILEN
V^TE HALBE MEILE

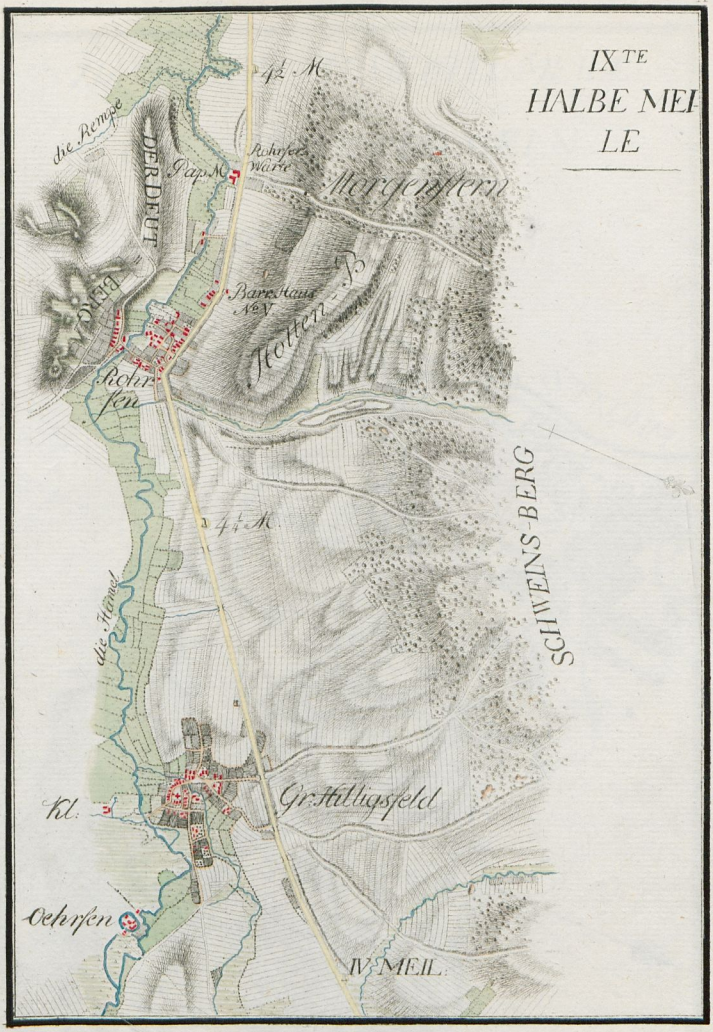

Segemünder Pap. M.
III MEILEN
Dahlhoff
Ruinen des Dorfs Segemünde
1259
BORG BERG
EBERS BERG
Säge M.
2¾ M.
Heil. Buchen Weg
Königsamt
SPRINGE
Hünen Winkel = die Haller
2½ Meile
VI^TE HALBE MEILE


VII^TE HALBE MEILE.
Hachmühlen
Ruinen des Schlosses Hachmühlen
3½ MEILE
Neustadt
nach Münder
die Hamel
Blecker Feld
Hager Speck
Altenhagen
Feld
Kirchberger
Kalz Berg
3¼ MEILE
Barrier Haus N. 2 N.
Mühlen Brasch
Segemünder Pfeiler Mühle
Dahlhoff
3 MEILE
Herrschaft Vorwerck

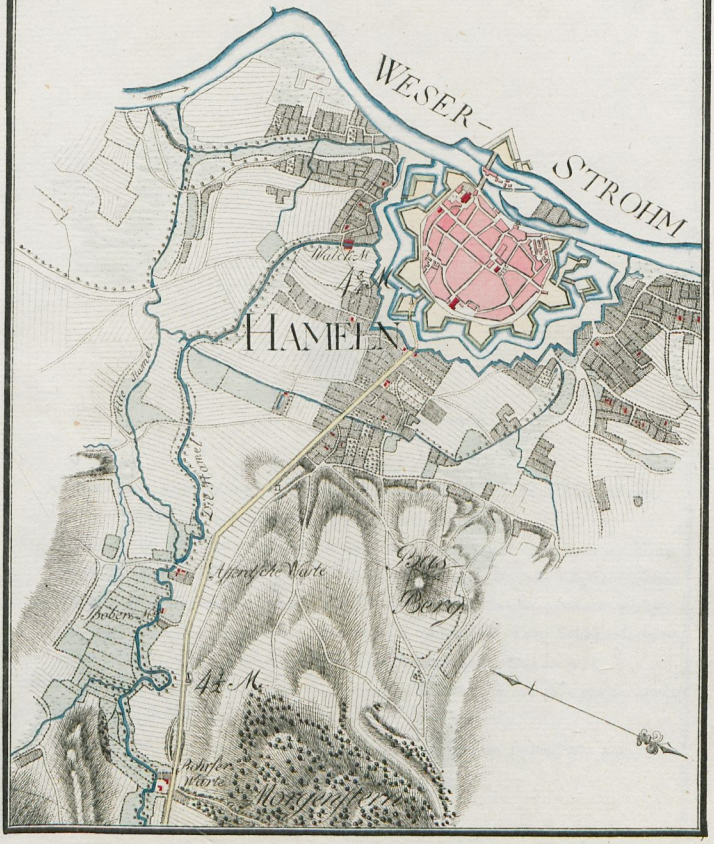


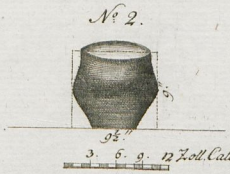
VIII^TE HALBE MEILE
Oehrsen
4 MEILE
Kreen Mühle
Kraut-Brinck
die Hamel
Hasper
Flegsen
von Haken Gut
Alte Hamel
die Hamel
Wisblock
3¼ MEILE
Grafschaft Spiegelberg
nach Hamel Springe
Hachmühlen
Ruin des Schloss Hachmühlen
3½ MEILE
Neustadt




IX^TE
HALBE MEI
LE
4½ M.
die Rempe
DER DEUT
Pap M.
Rohrfels Warte
Morgenstern
BERG
Barr Haus No V.
Rohr
fen
4¼ M.
SCHWEINS-BERG
die Hämel
Kl.
Gr. Hilligsfeld
Oehrsen
IV MEIL.

XIX.TE UND LETZTE VIERTEL-MEILE VON HANNOVER AUF HAMELN.





Erklärung.

der hier aufgerissenen und Sich auf einer Kleinen Anhöhe vor Grosen Hilliesfeld 1774. im Felde nahe der Chaussée, gefundenen Urnen.

№ 1. Hievon ist die Urne Selbst in Trümmern und auseinander gefallen hingegen die darin befindliche Knochen, Kohlen und Asche so hart fest und ineinander haltend daß Sie Sich in einer Masse schon 6 Jahr conserviret hat, und die Zeichnung davon sehr genau Sich nehmen läßet.

№ 2. Eine unversehrte Urne die ganz mit Knochen noch sehr frischen Holtz Kohlen und Asche angefüllet auch unter andern einen Unter Kinn Backen ganz Kentbar enthält.

№ 3. Eine Thränen Urne in der nichts als Erde befindlich die aber das Henckelvertohren hat.

№ 4. Ein Stücke einer Thränen Urne.

Alle 4 Stücke Sind von dem Verfaser ans Naturalien Cabinet zu Goettingen gegeben und daselbst zu Sehen.

Cc 1216 4°

ULB Halle
3
006 311 652

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717474-p0157-4

Situations-Risse
DER NEUERBAUETEN CHAUSSEEN
des
CHURFÜRSTENTHUMS BRAUNSCHWEIG
LÜNEBURG.

ERSTER THEIL.

...SSEE VON HANNOVER AUF HAMELN.

...ner Nachricht von den an dieser
...te belegenen merkwürdigen Ör-
tern.

...fertiget und herausgegeben
von
Anton Heinrich du Plat
und Churfürstlichen Ingenieur-Hauptmann.

1780

Farbkarte #13
B.I.G.
Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Centimetres
Inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717474-p0159-9